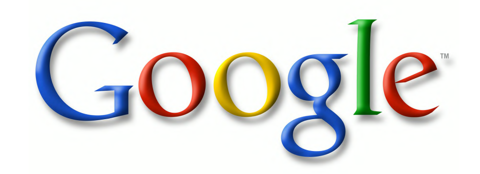
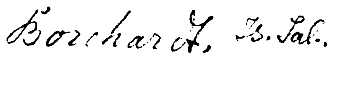



Google


Borchardt, Js. Sal.


Digitized by Google

Der Weg

zum

Studium der Freimaurerei

und

die Grundlage

zur

Vereinigung aller Logensysteme

des

Freimaurer = Ordens.

Von

Isaak Salomon Borchardt,

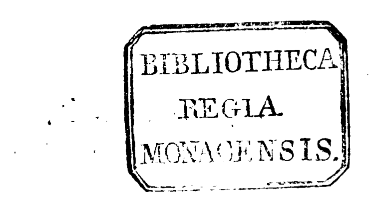
Ober-Kreis-Rabbiner zu Friedland und dem Kreise Lübben.

(Als gedrucktes Manuscript.)

Berlin, 1850.

Albert Nauck und Comp.

Commission.



Dem

Hochwürdigsten

Grossmeister-Verein

von den

drei verschiedenen Logensystemen

der

Preussischen Grosslogen

bestehend aus

I. der grossen National-Mutterloge der Preussischen Staaten, genannt zu den „drei Weltkugeln“;
II. der grossen „Landesloge“ von Deutschland und
III. der grossen Loge von Preussen, genannt „Royal York“ zur Freundschaft,

gewidmet

aus Hochachtung und wahrer Verehrung aus dem Quell des geistigen Baues

vom

Verfasser.

Siehe, wie gut und lieblich ist der Sitz der „Brüder“ in Eintracht vereint (Ps. 133, 1).

Den

Hoch-, Sehr- und Ehrwürdigen

Bundbrüdern aller Grade

der

verschiedenen Logensysteme

des

hochehrwürdigen Freimaurer-Ordens

gewidmet

aus Hochachtung und Anhänglichkeit zum Lichte der Wahrheit

vom

Verfasser.

Die Tage des Menschen rollen schneller dahin, als des Webers Spuhl; daher wirket, dieweil es Tag ist, denn es kommt die Nacht, in der Niemand wirken kann.

Ehre sei Gott dem höchsten allweisen Baumeister aller Welten!

Hoch-, Sehr- und Ehrwürdige Bundbrüder aller Grade der verschiedenen Logensysteme des hochehrwürdigen Freimaurer-Ordens; Ihnen dediciren wir diese kleine Schrift, betitelt: „Der Weg zum Studium der Freimaurerei“, mit der innigsten Bitte, mit dem einmaligen Durchlesen derselben gefälligst sich nicht zu begnügen, sondern des Ordens Interesse halber sie mehrmals durchzulesen, den Inhalt derselben mit der Waage der Gerechtigkeit streng zu prüfen, und mit dem freimaurerischen Maasstab den graden, richtigen Weg zum hellen Lichte der reinen Wahrheit darin zu suchen. Je mehr, meine theuren Brüder-Freimaurer, Sie in dieser Schrift das Licht der Wahrheit suchen werden, desto grösser, heller und klarer wird es sich Ihnen hoffendlich zeigen, und vielleicht wird es Ihnen als eine brennende Fackel leuchten.

Wenn Sie aber in dieser Schrift Vieles antreffen werden, was wider alle vorhandenen Ansichten spricht, so möchten Sie es demungeachtet nicht für einen Faden der Polemik oder Feder-Fehde ansehen, sondern es gefälligst für ein wirkliches Resultat unserer sehr mühseligen und langwierigen Forschung halten, welches auf wissenschaftlichem Boden basirt, und auf Grund der Bibel so abweichend hervortritt, um das reine Licht der Freimaurerei dem ursprünglichen Stifter des Ordens entsprechend darzustellen. Alle von uns hierin angebrachten Behauptungen werden mittelst Belege, sowohl aus dem alten als auch aus dem neuen Testamente, unterstützt.

Die Erwähnung der Freimaurer im alten und neuen Testamente liefert zugleich den unstreitbaren Beweis und Beleg,

dass der Freimaurer-Orden bereits vor der Existenz des Judenthums und vor der Existenz des Christenthums schon vorhanden gewesen wäre; deshalb muss es auch, der Vernunft entsprechend, ganz und gar für unzulässig erachtet werden, im Rituale der Freimaurerei, so wie in deren Lehren Synagogenthum oder Kirchenthum einzuführen, oder einzumischen. Die Einmischung eines fremdartigen Stoffes in der Freimaurerei trübt und verfinstert nicht nur das wahre Licht und das Wesen derselben, sondern sie begründet zugleich eine Entehrung der Freimaurerei. Mittelst der Hinzuthuung einer Fremdartigkeit zur Freimaurerei erlangt die letzte das Ansehen, als müsste man, wegen Mangels an Klarheit und Helligkeit ihres eignen Lichtes, ihr einen fremdartigen Stoff zur Aufhellung der Sache hinzufügen. Ein solches Verhältniss degradirt, gravirt, prostituirt und herabwürdigt die Freimaurerei. Diejenigen Materialien der Freimaurerei, welche man wirklich auch im Judenthum vorfindet, dürfen wir demungeachtet nicht für eine Entlehnung aus ihm betrachten, sondern wir müssen ihre Existenz dem frühern Hebräismus zuschreiben, in welchem nicht nur das Gebiet der Freimaurerei, sondern auch das Zeitalter derselben zu suchen und zu finden ist.

Eben so wenig darf Ihnen, meine sehr theuren Brüder-Freimaurer, meine sehr abweichende Darstellung des Wesens der Freimaurerei befremdend erscheinen. Es wird zwar allen Ansichten differirend und entgegen dargestellt; aber die Abweichung hat ihre Gründe und ihre Rechtfertigung in der Bibel. Meine Forschung über Freimaurerei brachte im Wege der Nothwendigkeit ein ganz anderes Resultat hervor, was Freimaurerei eigentlich ist; daher musste nothwendiger Weise das Wesen derselben sich auch abweichend und entgegen darstellen.

Die verschiedenartigen Ansichten, Darstellungen und Entwicklungen, die aus den verschiedenen Richtungen der freimaurerischen Literaten als Resultate der Forschungen hervorgegangen sind, haben keinesweges ihren Grund in den einzelnen freimaurerischen Materialien, die in ihrer Isolirung

permanent einen und denselben Werth, eine und dieselbe Bedeutung haben und behalten müssen, sondern sie entwickelten sich aus den verschiedenen Stellungen und Umstellungen der Einzelheiten der freimaurerischen Materialien.

Aus der Erfahrung ist bis zur Genüge bekannt, wie gross oder wie hoch der eigentliche Werth jeder einzelnen Zahl oder Ziffer der 9 arithmetischen Grundzahlen und der Null ist, demungeachtet erhalten wir aus den verschiedenen Stellungen und Umstellungen derselben verschiedene Resultate; zum Beispiel die Ziffern 1, 2, haben ihre eigentlichen, bestimmten Höhen und Werthe und zählen eins, zwei. Im Wege der Zusammensetzung derselben als in der Form 12, zählen sie zwölf. Im Wege der Umstellung erlangen sie wiederum die Form 21, und zählen ein und zwanzig. Diesem nach sehen wir ganz klar und deutlich, dass aus den einzelnen Ziffern, im Wege der verschiedenen Formen, oder der Stellung und Umstellung derselben, auch verschiedene Produkte der Zahlen hervorgehen. Eben so verhält es sich mit den einzelnen freimaurerischen Materialien oder Gegenständen, von denen jede Einzelheit ihren bestimmten Werth und bestimmte Bedeutung hat, die ebenfalls mittelst der Form der Zusammenstellung und Umstellung derselben ein ganz anderes Produkt, ein ganz anderes Wesen darstellen. Denn, wenn die Freimaurerei in ihrem Gebiete die arithmetischen Grundzahlen und die geometrischen Grundfiguren in sich enthalten muss, welche freimaurerische Lehren bedeuten oder dazu bestimmt worden sind, so müssen sie auch im Wege der Nothwendigkeit in ihrer verschiedenen Zusammenstellung und Umstellung derselben verschiedene Produkte und verschiedene Wesen als Resultat liefern.

Um vorstehenden Lehrgrundsatz einleuchtender und deutlicher zu machen, halten wir es für höchst nöthig, eine Differenz der Einzelheit, Zusammenstellung und Umstellung einzelner freimaurerischen Materialien in möglichster Kürze hier anbringen zu müssen. Die Freimaurerei erfordert in ihrem

Gebiete den „Babelthurmbau“, den „Apollo“, oder den älteren Helios oder den Sonnengott. Ebenso erfordert sie auch in ihrem Gebiete den heiligen Namen „Adonai“ zu haben. Im Wege der Einzelheit macht „Adonai“ einen coordinirten Namen von „Jehovah“ aus, durch den die dreifache geistige Freiheit, nämlich die Freiheit des höchsten Baumeisters, die Freiheit der Regenten und die Freiheit der Menschen begründet wird, und der den „Monotheismus“ oder die Einheit Gottes darstellt. Ebenso verhält es sich im Wege der Einzelheit mit dem Namen Apollo, der an und für sich eine dreifache Beschränktheit der Freiheit andeutet, und so einen Sonnengott an die Spitze stellt, und den Monotheismus gänzlich aufhebt und den Dualismus begründet, oder den Apollo ganz allein verehrt. Die Zusammenstellung Adonai und Apollo führt zur weitern Verwirrung in der Freimaurerei, als sie die Vielgötterei zur Grundlage haben möchte, d. h. in ihr muss sowohl Adonai als auch Apollo vorhanden sein, um die Vielheit darzustellen; oder der letzte verdrängt den ersten, und so tritt im Wege der Nothwendigkeit Apollo ins Gebiet der Verehrung, daher muss auch nothwendigerweise der völlige Zoroastrismus sich irrthümlich in der Freimaurerei herausstellen. Viele von den Bundbrüdern haben auch wirklich diesen Irrthum sehr tief in ihrem Herzen liegen, als der Zoroastrismus das Wesen der Freimaurerei begründet und darstellt, und verehren desshalb den heiligen Zoroaster und beten den Sonnengott, die Sterne an. Ganz anders verhält es sich aber mit dem Wesen der Freimaurerei; wenn in ihrem Gebiete, im Wege der Umstellung, die Form „Babelthurmbau“, „Apollo“ und „Adonai“ erlangt würde, so tritt sodann das wahre Verhältniss der ächten Freimaurerei, so wie sie der ursprüngliche Stifter derselben gegründet hat, dem gegenwärtigen irrigen Verhältnisse entgegen. Die letzt erwähnte Stellung belehrt uns, wie das letztgedachte Wesen, „Adonai“ das erste Wesen, nämlich den Apollo aufhebt und verdrängt, oder wie die dreifache Freiheit und der Monotheismus im Gebiete der

Freimaurerei zu Grunde liegt, und ein ganz anderes Wesen darstellt.

„Apollo“ und „Adonai“ machen die feindlichen und entgegengesetzten Pole des Streites und des Kampfes zwischen Babelthurmbau und Freimaurerei aus, und lehren uns zugleich den richtigen, geistigen Bau derselben, wie der Monotheismus und die Freiheit hervortritt. Der Babelthurmbau und Apollo müssen desshalb im Wege der Nothwendigkeit im Gebiete der Freimaurerei vorhanden sein, um den Veranlassungsgrund des ursprünglichen Stifters zur Begründung derselben permanent vor Augen zu erhalten.

Also Form, Ordnung, Stellung und Umstellung der freimaurerischen Materialien lieferten immer ein verschiedenes Wesen der Freimaurerei, von denen aber nur „Eins“ gegründet ist und gerechtfertigt werden kann.

Die richtige Stellung der freimaurerischen Materialien liefert die Reinheit der Freimaurerei und erhebt sie zu einer Wissenschaft der höchsten Stufe des Geistes, in der alle wissenschaftliche Disciplinen einverleibt und untergeordnet sind. Diejenigen Brüder-Freimaurer, welche im Wege der Nachforschung zu der Reinheit der Freimaurerei gelangen, und dem Wesen derselben entsprechend handeln, sind werth und würdig „Götter der Erde“ genannt zu werden. Ganz anders verhält es sich aber mit den Brüder-Freimaurern, die sich in den Bund aufnehmen lassen, um den eiteln Namen „Freimaurer“ führen zu dürfen, Zeichen, Wort und Griff vom Orden zu empfangen, um im harmonischen Kreise der Bundbrüder Zutritt zu haben, aber von der Wissenschaft der Freimaurerei selbst gar nichts oder nur sehr wenig wissen, diese sind in keiner Hinsicht werth und würdig den bedeutungs- und gehaltvollen Namen „Freimaurer“ zu tragen. Von den wahren Freimaurern wird erfordert, dass sie, den Bedeutungen der Symbole entsprechend, in und ausser den Logen handeln müssen.

Der Grund oder Zweck der Herausgabe dieser kleinen

Schrift besteht darin: In der freimaurerischen Zeitschrift zu Leipzig, betitelt: „Latomia", Band VIII. Heft 2. No. 16 Seite 163-283, brachten wir eine literarische Arbeit in vier Abhandlungen, unter dem Namen „die Grundsteinlegung zu dem Gebäude der Freimaurerei und Johannis-Maurerei" an, welcher wegen der Beschränktheit des Raumes nicht gestattet werden konnte, ihren ganzen Faden auf einmal anzubringen, daher ist auch nur ein Theil desselben erschienen. Die Ergänzung desselben dachten wir im Wege der „Fortsetzung" in der gedachten Zeitschrift anzubringen, und haben dieselbe auch sofort der Redaction der Latomia überschickt; allein sie ist demungeachtet bis jetzt nicht erschienen. Die Schuld oder die Vorwürfe wegen des Nichterscheinens der Fortsetzung sind daher in keiner Hinsicht mir, sondern direkt der Redaktion der Latomia zu machen.

Indess hat das Nichterscheinen der „Fortsetzung" des angebrachten Fadens der „Grundsteinlegung u. s. w." ein dreifaches Bedauern in uns erregt: 1) Sehr bedauern wir, dass der Orden im Allgemeinen und die Kenner des Faches insbesondere die Entwickelung des ganzen Fadens der „Grundsteinlegung" zu lesen, nicht erhalten haben; 2) Ebenso bedauern wir, dass wir einen fragmentischen Faden, der zu gar keiner Aufhellung über die ächte Freimaurerei führt, leichtsinniger Weise, auf falsches Vertrauen dem Orden und den wahren Freimaurern zu lesen, angebracht haben, und 3) Ueberall erstaunen wir sehr und bedauern, dass man des Ordens Interesse, das Licht der Wahrheit, die wahre, ächte Freimaurerei, so wie sie der ursprüngliche Stifter derselben, nämlich der Patriarch Abraham, gegründet und gestiftet hat, zu befördern, gar nicht wahrnimmt, und wie man wahrhafte Irrungen, Widersprüche und Ungereimtheiten für Freimaurerei halten könne.

Das so eben erwähnte Verhältniss des dreifachen Bedauerns veranlasst und verpflichtet uns zugleich, einen neuen kurzgefassten Faden anzubringen, um die ächte Freimaurerei

in ihrem eigenthümlichen Lichte, dem ursprünglichen Stifter derselben entsprechend, darzustellen, mittelst dessen wir die verschiedenen Logensysteme zur Einheit bringen wollen.

Diejenigen Brüder-Freimaurer, welche mit dem Rituale eines Logensystems von dem ersten und niedrigsten bis zum letzten und höchsten Grade als Kenner des Faches vertraut, und in dem Geiste der ächten Freimaurerei tief eingedrungen sind, ersuchen wir sehr, des Lichtes der Wahrheit halber, aus Liebe zur Freimaurerei, im Falle Sie in diesem leitenden Faden geistige Irrungen oder Undeutlichkeiten antreffen sollten, die Einwendungen dagegen gefälligst uns direkt nach Berlin zukommen zu lassen, oder sie in der „Latomia“ mit vollständigem Namen und Wohnort anzubringen. Sehr erfreuen wird es uns, einen wahrhaften Meister-Freimaurer anzutreffen. Bereitwillig sind wir zu jeder Zeit, entweder unsere Irrung einzuräumen und sie öffentlich zu gestehen, oder das Undeutliche klar und deutlich zu machen.

So klar und gewiss wie die Sonne ihr Licht, ohne Unterschied allen Menschen spendet, ebenso sollte auch das Verhältniss des Lichtes der Freimaurerei sein. Nicht nur soll das Licht der Wahrheit oder der Freimaurerei allen Bundbrüdern des Freimaurer-Ordens, sondern der gesammten Menschheit leuchten. Meine sehr theuren Brüder-Freimaurer! die Wissenschaft der Freimaurerei fordert von Jedem, die Wahrheit frei und frank zu reden, deshalb hoffen wir, dass Sie, meine geliebten Bundbrüder, es uns nicht verargen oder übel deuten werden, wenn wir offenherzig sagen, dass wir nach allen Logensystemen noch keinen wahren Kenner der Freimaurerei angetroffen haben, den wir nicht auf Irrthümer, Irrungen, Widersprüche und Ungereimtheiten hingewiesen haben. Statt hellen Lichtes haben wir hier und dort sehr trübe und dunkle Wolken angetroffen.

Bei sehr vielen Bundbrüdern hat die falsche Meinung und schiefe Ansicht tiefe Wurzel geschlagen, dass die „freimaurerischen Arbeiten“ im harmonischen Kreise der Bundbrüder das wirkliche Wesen der Freimaurerei ausmachen,

oder sich darin begründen; allein dem ist nicht so, obschon die Tafellogen wirklich zum Gebiete der ächten Freimaurerei gehören, so wie wir solches im 2. B. Mos. 24, 11 vorfinden. So wie es dort heisst: „Und er liess seine Hand nicht über dieselbe Obersten in Israel, und da sie Elohim geschauet hatten, assen und tranken sie." Demungeachtet machen die Tafellogen nicht das Wesen aus Den Grund der Tafellogen hier anzubringen, gestattet der Raum dieser Anrede nicht, welchen Sie, meine theuern Brüder-Freimaurer, dennoch in der Kürze dieser Schrift, Kapitel IV, betitelt: „Kurzer Ueberblick über die ganze Freimaurerei" finden werden.

Wenn man das Verhältniss des Lichtes der Wahrheit oder der Freimaurerei, so wie es der ursprüngliche Stifter gelehrt hat, gegen das Verhältniss des Lichtes der gegenwärtigen Freimaurerei der verschiedenen Logensysteme zum Vergleich stellt, so liefern die verschiedenen Verhältnisse eine unaussprechliche Differenz der Lichter. Diesem nach tritt ein Zweifel und eine Frage hervor: Ob das auch Freimaurerei genannt werden kann, was nicht mit der ursprünglichen Freimaurerei in Einklang zu bringen ist? Das Licht der Wahrheit kann nicht anders existiren, als dass es in allen Zeiten ein und dasselbe bleiben müsse. Die wahrhafte Natur des Wesens der ächten Freimaurerei erfordert, dass das Licht der Wahrheit in allen Zeiten unveränderlieh leuchten müsse. Nur dann leuchtet das reine Licht der Freimaurerei uns unklar, undeutlich und trübe, wenn ein Vorhang zwischen uns und ihm vorhanden ist.

Die Forscher in und über Freimaurerei, um ein klares Licht derselben zu erblicken, forschten leider sehr häufig gerade in solchen Stellen, wo keine Freimaurerei vorhanden war; Aehnlichkeiten der Freimaurerei, die sie hier und dort antrafen, hielten sie aber irrthümlicher Weise für wirkliche Freimaurerei. Auf solche Art und Weise wurde ein fremdartiger Gegenstand mit einem freimaurerischen Gewande angekleidet und er für Freimaurerei ausgegeben, in welchem

aber weder das Wesen noch der Kern der ächten Freimaurerei vorhanden ist. Die Stellung der gegenwärtigen Freimaurerei gegen das ursprüngliche Verhältniss derselben ist diesem nach so differirend, dass Eine von beiden nolens, volens für Nicht-freimaurerei gehalten werden müsste. Der Beweis und der Beleg von der ächten Freimaurerei begründet sich darin, dass die Gegenstände, welche für Freimaurerei gehalten werden und es auch wirklich sind, im alten und im neuen Testamente vorkommen.

Obschon im Allgemeinen Freimaurerthum, Judenthum und Christenthum für drei verschiedene Gegenstände gehalten werden, weil jedes seine eigene Symbolik und sein eigenthümliches Ritual hat, demungeachtet ist es nicht so; sondern ein eigenthümliches Verhältniss obwaltet in den so eben erwähnten drei Sphären. Sie verhalten sich untereinander wie Ursache und Wirkung. Das Freimaurerthum ist die Ursache, die Mutter oder der Stamm des Judenthums und des Christenthums, und letztere sind als die Wirkungen, die Erzeugnisse oder Sprösslinge zu achten. Die diversen Gegenstände, welche in den mehrgedachten drei Sphären vorkommen, treten darin nur in verschiedenen Formen auf. Wenn auch die Symbole und Rituale sie von einander dem Anscheine nach trennten, demungeachtet zielen alle drei Sphären auf einen bestimmten Zweck hin.

Eine mannigfache Irrung existirt in der Generation der gegenwärtigen Zeit. 1) Fast die ganze Menschheit der gegenwärtigen Generation hat die Meinung, dass Freimaurerthum, Judenthum und Christenthum drei sehr verschiedene Disciplinen oder Confessionen ausmachen, die schroff entgegen lehrten, welches aber ganz und gar ungegründet ist; sondern das Verhältniss derselben stellt sich ganz und gar anders heraus. Sie haben zwar verschiedene Symboliken und Rituale, aber sie haben nur Einen Zweck vor, auf den sie hinzielen. Symbolik und Ritual machen im Wege des Obscurantismus das Wesen der Sache aus, und so tritt die Orthodoxie hervor; allein im Lichte der Wahrheit verhält es sich ganz anders mit der

Symbolik und dem Rituale, sie machen in Hinsicht der Form, nur die „Schaale" aus, das wahre Wesen oder der eigentliche „Kern" der Sache wird hingegen nur aus der Bedeutung der Symbolik und des Rituals dargestellt, und so begründet sie den Rationalismus. Diesem nach stellen Form und Bedeutung der Symbolik und des Rituals „Schaale" und „Kern", oder Obscurantismus und Rationalismus derselben dar, und begründen zugleich Orthodoxie und Liberalismus. Symbolik und Ritual des Freimaurerthums, so wie auch die des Judenthums und die des Christenthums, wenn auch sie nur Form, Schaale, Obscurantismus und Orthodoxie darstellen, demungeachtet dürfen sie nicht modificirt oder abgeschafft werden; denn die Natur des Geistes verhält sich so wie die Natur des Körpers. Jeder Körper-Kern hat seine eigenthümliche Form und Schaale, ja aus den letzten ist sogar wahrzunehmen die Art und Weise der Beschaffenheit des Kernes oder der Frucht. Ebenso verhält es sich mit der Form und Schaale der geistigen Frucht oder des geistigen Kernes; aus der richtigen Symbolik und aus dem richtigen Rituale einer Sache ist immer der Kern, der Geist oder das Wesen derselben wahrzunehmen. Diesem nach erhellet hieraus ganz klar, dass die Identität oder die „Einheit" der Symbolik und des Rituals einer Sache, und so wie auch deren der Freimaurerei, zu der wahren Einheit des Kernes, zu der Einheit der Frucht, zu der Einheit des Geistes, zu der Einheit des Wesens, zu der Einheit des Zweckes und endlich zu der Einheit des Zieles führen. Die Verschiedenheit der Symbolik und des Rituales konnte daher nicht anders, oder musste vielmehr nothwendiger Weise zu der Verschiedenheit des Wesens, des Zweckes, des Zieles Veranlassung geben. Hieraus erblicken wir zugleich, dass die Verschiedenheit der Rituale und Symbolike des Freimaurer-Ordens zu den diversen Logensystemen nothwendiger Weise die Bundbrüder oder die Mitglieder des Ordens verleitet haben, und so entwickelten sich ganz natürlicher Weise das Englische,- das Alt-Schottische,- das Schwedische,- das Eklek-

tische,- das der **strikten Observanz**- und das der **Rosenkreuzer**-Logensystem. Aber diese Verschiedenheit ist der wahren Freimaurerei und selbst dem Orden höchst gefährlich. Denn jeder einzelne Gegenstand von der Verschiedenheit liefert in dem systematischen Zusammenhange eine andere Vorstellung für den Begriff „Freimaurerei", für das „Wesen" derselben, ebenso eine andere Vorstellung für den Zweck und das Ziel derselben. Von der Verschiedenheit kann aber nur „Eins" gegründet sein und gerechtfertigt werden. Welches gegründet ist und gerechtfertigt werden kann, darüber hat bis jetzt noch Keiner gewagt, Beweise und Belege zu liefern. So wie das Gebiet der aechten Freimaurerei, des wahren Judenthums und des reinen Christenthums vor uns liegen, können wir mit Gewissheit behaupten, dass das ganze Gebiet der Freimaurerei dem Judenthume und dem Christenthume entsprechend durchgeführt werden müsse. In dem alten und neuen Testamente treffen wir in zerstreuten Stellen das ganze Gebiet der Freimaurerei an, und dies Verhältniss liefert zugleich die Belege, wie ächte Freimaurerei, wahres Judenthum und reines Christenthum im Zusammenhange verträglich und verbündlich sind, welches aber aus keinem Logensysteme wahrzunehmen ist. Vielmehr sprechen alle verschiedene Logensysteme, eins mehr als das andere, wider Judenthum und wider Christenthum, welches den authentischen Beweis liefert, wie die Freimaurerei der gegenwärtigen Zeit sehr abweichend und entgegen gegen die des ursprünglichen Stifters ist. 2) Noch weit grösser ist die Irrung der Menschheit in ihrer eignen Sphäre; der Freimaurer kennt nicht sein Freimaurerthum, der Jude kennt nicht sein Judenthum und der Christ kennt nicht sein Christenthum. Das Freimaurerthum in seiner Aechtheit stellt ganz etwas anders vor als wofür es gehalten wird. Ebenso verhält es sich mit dem Judenthum und mit dem Christenthum; dieselben präsentiren sich in Wirklichkeit ganz anders, als die falsche Meinung und der irrige Glaube behauptet. Die Irrung der Menschheit ist im Allgemeinen höchst gefährlich und entfremdet sie von der unverfälschten Wahrheit.

Aus der vorliegenden literarischen Arbeit, meine sehr theuren Brüder-Freimaurer, werden Sie zur Gnüge wahrnehmen, dass sowohl die ganze Fülle der Freimaurerei als auch das Judenthum und das Christenthum eine ganz andere Stellung ursprünglich gehabt haben; daher, wenn wir das reine ächte Licht von einer jeden der mehrgedachten drei Sphären in einer Ungetrübtheit erlangen wollen, so haben wir vor Allem erst nach dem Ursprung derselben zu forschen, von dem lediglich ganz allein wir gnügende Aufhellung erlangen können, auf welche Art und Weise die Freimaurerei so wie das Judenthum und das Christenthum hervortraten, auf welche Art und Weise sie existiren mussten, und dies wird uns zugleich hinlänglichen Aufschluss liefern, dass die reine Freimaurerei nur aus der Reinheit der biblischen Aufhellung zu erlangen sei.

Wenn wir das Verhältniss des reinen, ursprünglichen Lichtes der Wahrheit oder der Freimaurerei, so wie es der Urstifter derselben gelehrt hat, gegen das gegenwärtige Verhältniss der Freimaurerei der verschiedenen Logensysteme zum Vergleich stellen, so liefern die verschiedenen Verhältnisse eine ungeheure Differenz, die nothwendigerweise in uns einen Zweifel erregen oder zu der Fragestellung uns berechtigen, ob dies auch Freimaurerei genannt werden kann, was nicht mit dem ursprünglichen Lichte der Freimaurerei in Einklang zu bringen ist? Das reine Licht der Wahrheit muss in allen Zeiten unverändert und gleich bleiben. Die Verdunklung, die Verfinsterung, oder das unklare und undeutliche Leuchten des Lichtes der Wahrheit geschieht nur dann, wenn ein Vorhang zwischen ihm und uns vorhanden ist. Ein solcher Vorhang zeigt sich in allen Logensystemen aus einem sehr festen Stoff und uraltem Gewebe. Ganz natürlicherweise kann das Licht der Wahrheit auch nur nach der verschiedenen Dicke des Vorhanges durchscheinen, welches mittelbar seine Fraktionen und Refraktionen, ein sehr verschiedenes Leuchten präsentirt. Das verschiedene Leuchten des Lichtes der Wahrheit durch den kompakten Vorhang brachte ganz natürlicherweise die Bundbrüder der verschiedenen Logensysteme zu verschiedenen

Ansichten, Meinungen und Hypothesen über Freimaurerei. Der Zeitpunkt ist herangetreten, in dem wir mit mächtiger Hand vermögend sind, den sehr dicken Vorhang zwischen uns und dem reinen Lichte wegzuziehen, und das reine Licht der Wahrheit, so wie es der ursprüngliche Stifter gelehrt hat, und so wie es nach Bibel-Bestimmung im Messiasreiche leuchten soll, jeden Bruder-Freimaurer in seiner ungetrübten Klarheit und Reinheit sehen zu lassen.

Die Forscher in und über Freimaurerei, konnten deshalb das reine Licht der Wahrheit nicht erlangen, weil sie gerade da forschten, wo keine Freimaurerei vorhanden ist. Aehnlichkeiten der Freimaurerei, die sie hie und da antrafen, hielten sie irrthümlicherweise für wirkliche Freimaurerei, und so haben sehr Viele der Freimaurerei ein Gewand angekleidet, was ihr ganz und gar nicht passt, und ihr ganz und gar nicht ziemt. Ein solches Verhältniss gleicht einem Fischer, der sein Netz ausserhalb dem Wasser, auf dem Erdboden ausbreitet, um Fische zu fangen, und der statt Fische nur Steine in seinem Netze findet. Ganz natürlicherweise sind dergleichen Resultate der Forschungen in keiner Hinsicht weder zu dem alten noch zu dem neuen Testamente in Einklang zu bringen, vielmehr stehen die Resultate derselben ganz und gar wider das alte und wider das neue Testament.

Eine solche Verwirrung macht den Freimaurer jüdischen Glaubens zu einem Unjuden, und den Freimaurer christlichen Glaubens zu einem Nichtchristen. Nun fragen wir sämmtliche Brüder-Freimaurer, sollte denn dies der wirkliche Zweck der Freimaurerei sein? Sollten denn die Brüder-Freimaurer zu getheiltem Herzen und falschen Zungen verleitet werden? Zu einer solchen irrigen oder irrthümlichen Ansicht und Behauptung wird schwerlich der grösste Kenner der Freimaurerei Beweise und Beläge liefern oder finden. Selbst diejenigen freimaurerischen Materialien oder Gegenstände, welche dem Anscheine nach für eine solche Irrung oder für ein solches Dafürhalten sprechen, verscheuchen in ihrer richtigen Stellung und eigenthümlichen Bedeutung alle Widersprüche und Unge-

reimtheiten, die aber auf dem ganzen Erdrunde in einem systematischen Zusammenhange nicht allgemein in den verschiedenen Logenverbanden bekannt sind.

Mittelst des Resultates meiner Forschung, welches auf die Bibel basirt, wird es fast jedem Bruder-Freimaurer, sowohl dem vom jüdischen Glauben, als auch dem vom christlichen Glauben möglich, in ungetheiltem Herzen und ohne falsche Zunge in und ausserhalb der Loge zu erscheinen, und die unermessliche „Jakobsleiter“ zu besteigen, um den geistigen Bau bis in die Himmel hinaufzuführen, den höchsten a. B. a. W. zu seinem Bundbruder zu machen, und einen durablen Bau für die Ewigkeit zu erlangen, der von dem stürmischsten Orkan nicht erschüttert werden kann, welcher sodann Gott, der Bibel und der Vernunft entsprechend steht.

In der vorliegenden literarischen Arbeit erhalten Sie, meine geehrten Brüder-Freimaurer, vier Kapitel, von denen das I. Kapitel von der Ansicht spricht, welche Freimaurerei und Humanität für identisch hält, das II. Kapitel von der Ansicht handelt, die Freimaurerei und Mysticismus für identisch ausgibt, das III. Kapitel unsere Ansicht enthält, die Freimaurerei mit „Priesterthum der alten Hebräer“ für identisch, mittelst Belege, darstellt. In diesem Kapitel sind auch die Fragen: — Was bedeutet Freimaurerei? Was bedeutet Bruderbund oder Bundbrüder? Welche Veranlassung fand der ursprüngliche Stifter des Freimaurer-Ordens die Freimaurerei einzuführen? Und welche Veranlassung fand das christliche Publikum, die Fortsetzung der Freimaurerei unter den Christen einzuführen? — gelöst und beantwortet, und das IV. Kapitel gibt im Kurzen einen Ueberblik über das ganze Verhältniss der Freimaurerei.

Aus dieser kleinen Schrift werden Sie, meine sehr theuren Brüder-Freimaurer, erblicken, wie das ganze Gebiet der Freimaurerei in der Bibel sein Fundament hat, die zugleich über die Art und Weise meiner hier nachstehend erwähnten vier literarischen Arbeiten, Aufhellung gibt, wie sie sich in der Folge präsentiren werden, und wie die verschiedenen Lo-

gensysteme zur Einheit, nämlich zu dem ursprünglichen Logensysteme, welches der Urstifter angeordnet hat, zurückzuführen sind.

Mittelst unserer literärischen Arbeit wollen wir die ursprüngliche Freimaurerei darstellen, so wie sie von dem Urstifter derselben angeordnet und gelehrt worden ist, und so wie sie im Messiasreiche vorhanden sein soll und sein muss. Nicht weniger liegt es in unserer Absicht, mittelst unserer literarischen Arbeit alle Contradiktion, Ungereimtheiten, Räthsel und Probleme, die hie und da in den verschiedenen Logensystemen sich zeigen, zu beseitigen, Reinheit und Klarheit der Freimaurerei und der Johannis-Maurerei der Vernunft und der Bibel entsprechend auseinander zu setzen, um sie gleich einer brennenden Fackel leuchten zu lassen, und um eine Einheit der Freimaurerei auf dem ganzen Erdrunde zu begründen, so wie es der Urstifter derselben beabsichtigt hat.

Mit der Anbringung zweier Bibelstellen, von denen die Eine im alten Testamente lautet: „Die Tage des Menschen laufen schneller dahin, als des Webers Spuhl“ und die Andere im neuen Testament verkündigt: „Wirket dieweil es Tag ist, denn es kommt die Nacht, in der Niemand wirken kann“, schliessen wir diesen Aufsatz, und fügen an die geehrten Brüder-Freimaurer unsere innigste Bitte hinzu, um das Interesse des Ordens zu befördern, und um das reine ursprüngliche Licht der Wahrheit, so wie es der Stifter gelehrt hat und so wie es im Messiasreiche leuchten soll, zu erlangen: der Verlagsbuchhandlung, die meine vier literarischen Arbeiten als: 1) Das Studium der Freimaurerei; 2) der Babelthurmbau; 3) der Hohepriester im Tempel und 4) die Fülle des Lichtes, mittelst der Presse als gedrucktes Manuscript vervielfältigen will, die Hand brüderlich zu geben, nämlich darauf zu subscribiren und die Subscriptionsbogen baldigst zurück zu senden.

Der a. B. a. W. möge Ihnen, meinen sehr theuren Brüder-Freimaurern die Fülle des Lichtes aus dem Reiche der unver-

fälschten, reinen Wahrheit senden, und verleihe Ihnen den freimaurerischen Gruss durch die drei Trias 3 × 3.

Mit der Versicherung der innigsten Bruderliebe gegen alle theuren Bundbrüder der verschiedenen Logensysteme des hochehrwürdigen Freimaurer-Ordens verharre ich im Lichte der Wahrheit Ihr Bruder.

Berlin, im Monat November 5849. (1849)

Isaac Salomon Borchardt,
Ober-Kreis-Rabbiner zu Friedland und im Kreise Lübben (Niederlausitz),
wohnhaft in Berlin.

Was bedeutet „Freimaurerei"? Was bedeutet „Bruder-Bund"? Welche „Veranlassung" fand der ursprüngliche Stifter des Freimaurer-Ordens die Freimaurerei einzuführen? Und welche Veranlassung fand das christliche Publikum die „Fortsetzung" der Freimaurerei unter den Christen einzuführen?

Die Ansichten der Literaten und die der geliebten Bundbrüder über die Begriffe „Freimaurerei" und „Bundbrüder" oder „Bruderbund" habe ich in der freimaurerischen Literatur sehr verschiedentlich und von einander sehr abweichend angetroffen. Aber meine mühselige und langwierige Forschung über Freimaurerei hat mir ein ganz anderes Resultat geliefert und mich in den Stand gesetzt, mit der grössten Authentie und apodiktischer Wahrheit die Behauptung aussprechen zu können und zu dürfen, oder vielmehr, nach dem Inhalte des reinen Geistes, des Lichtes der Wahrheit zu reden, mich sogar dazu verpflichtet zu halten, frei sagen zu müssen, worüber ich auch die gegründetsten Belege aus der Bibel und zwar sowohl aus dem alten als auch aus dem neuen Testamente liefere, dass die „Freimaurerei", richtiger aber zu sagen „Freibauerei" im gegenwärtigen Zeitraume, im „Messiasreiche" unter dem Neu-Israel oder unter den Christen, keine andere sein könne und dürfe als eine „Fortsetzung" der Freibauerei oder geistigen Bauerei der alten Hebräer, die einige Modifikationen im Messiasreiche erhalten müsse; so fühle ich mich desshalb veranlasst die Begriffe: 1) „Freimaurerei", 2) „Bruderbund", 3) die „Veranlassung" des ursprünglichen Stifters des Ordens und 4) die „Veranlassung" der Christen die „Fortsetzung" derselben einzuführen, in dieser Abhandlung in dem Geiste der alten Hebräer, dem Lichte der Wahrheit gemäss zu definiren.

Seit geraumer Zeit sind zwar nachstehende Fragen im Hochwürdigen Orden sehr ernsthaft zur Sprache gekommen, welche auch die Oeffentlichkeit erlangt haben, als: Was bedeutet Freimaurerei? Was bedeutet Bruderbund? Welchen „Zweck" hat die Freimaurerei? Und welche Forderungen von den Bundbrüdern sind in ihr enthalten? Die Beantwortungen auf die so eben erwähnten Fragen haben in der Literatur eine sehr verschiedenartige und entgegengesetzte Richtung erlangt, und daher den „Zweck" der Freimaurerei und die „Forderungen" derselben an die Bundbrüder sehr differirend dargestellt.

Zwei wesentliche Fragen, als: welche „Veranlassung" hat der ursprüngliche Stifter des Ordens gehabt, die Freimaurerei zu stiften? Welche „Veranlassung" fand das christliche Publikum die Freimaurerei einzuführen? — sind bis jetzt ganz und gar nicht gemacht worden. Noch weit weniger sind die Beantwortungen auf diese so eben erwähnten zwei Fragen in der Literatur vorhanden. Die Beantwortungen auf diese zwei Fragen im Lichte der Wahrheit gemäss, geben Aufschluss über das ganze problematische Verhältniss der Freimaurerei.

Nicht nur sind die von den Literaten gegebenen Definitionen über Freimaurerei und Bruderbund nicht genügend erklärt, indem sie sehr viele Vernunft-Widersprüche, Oppositionen präsentiren, viele Fragen, Räthsel und Probleme darbieten; sondern auch die verschiedenen Ansichten derselben haben zugleich durch die erlangte Anhänglichkeit bei den Bundbrüdern Veranlassung gegeben, vorzüglich in geistiger Hinsicht Trennung und Spaltung im Orden hervorzubringen und verschiedene Logensysteme zu begründen, welches aber wider den wahren Zweck und wider die wahre Tendenz der Freimaurerei ist, und steht daher der Absicht des ursprünglichen Stifters des Ordens ganz und gar entgegen. Denn der Urstifter der Freimaurerei wollte mittelst des reinen Lichtes der Wahrheit die ganze Menschheit des Erdrundes zur Einigkeit und Eintracht leiten, aber nicht eine Verschiedenheit begründen.

Die richtigen Beantwortungen auf die in der Ueberschrift aufgeführten vier Fragen, liefern nicht nur Aufhellung über das „Wesen" der Freimaurerei im „Messiasreiche" unter den Christen, sondern setzt das ganze Verhältniss derselben in ein

solches klares Licht, welches der Vernunft und der Bibel entsprechend durchgeführt wird, und zwar so, wie der geistige Bau unerschütterlich bis in die Ewigkeit bleiben muss.

Die Beantwortungen auf die mehrmals erwähnten vier Fragen in einem klaren Lichte darzustellen, ist meine Aufgabe in dieser Abhandlung.

Die Ansichten der Bundbrüder über den Begriff „Freimaurer" trennen sich vorzüglich in zwei verschiedene Richtungen: 1) Ein Theil der Bundbrüder des hochehrwürdigen Freimaurer-Ordens hält die ganze Freimaurerei für weiter nichts als für ein „Humanitätsprinzip", um Liebe zum Nächsten und Liebe zum Nebenmenschen, und überhaupt Menschlichkeit zu verbreiten und vorzüglich unter den Ordensbrüdern zu befördern. 2) Ein anderer Theil der Bundbrüder des Ordens hält wiederum das ganze Verhältniss der Freimaurerei für ein „Mystizismus-Prinzip." Hingegen wir werden 3) den Begriff „Freimaurerei" durch den reichhaltigen Ausdruck „Priestertham" der alten Hebräer oder „Chehunah" כהונה definiren, worin alle Logensysteme zu suchen und zu finden sind. Aus dem Begriff „Priesterthum" der alten Hebräer, sind die verschiedenen Logensysteme zu dem ursprünglichen Hauptsysteme der ächten Freimaurerei zurückzuführen. Zu diesem Behufe fühlen wir uns veranlasst, das dreifache Verhältniss, nämlich das „Humantätsprinzip", das „Mystizismusprinzip" und das „Priesterthumsprinzip" hier erwähnen zu müssen, oder die Ansichten von den beiden ersten vorauszuschicken, und dann unsere Ansicht über Priesterthum der alten Hebräer anzubringen.

Erstes Kapitel.

Das „Humanitätsprinzip" betreffend.

Wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, dass das „Humanitätsprinzip" ursprünglich in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle gespielt, und eine vorzügliche Sphäre im Orden ausgemacht habe, und daher sowohl in der „Totalfreimaurerei" als auch in der „Johannis-Maurerei" vorhan-

den sein müsse, demungeachtet muss ich hier behauptend aussprechen, dass in keiner Hinsicht von Hause aus oder von dem ursprünglichen Stifter des Ordens die „Humanität“ ganz allein für das Hauptwesen, für den Hauptzweck der Freimaurerei angeordnet sei. Die „Humanität“ stellt sowohl in der Totalfreimaurerei, als auch in der Johannis-Maurerei nur „Eine“ Sphäre derselben dar. Aber in der That enthält die „Totalfreimaurerei“, so wie sie der Stifter derselben, nämlich der Patriarch Abraham, auf logische, mathematische Grundprinzipien und Lehrsätzen angeordnet hat, „zehn Sphären“ und die „Johannis-Maurerei“ „drei Sphären.“ Die „Humanität“ macht in der Totalfreimaurerei nach der Reiheordnung die vierte und in der Johannis-Maurerei die zweite Sphäre aus. In der hebräischen Sprache führt die „Humanität“ den Namen „Hesed“ (חסד) und „Gedulah“ (גדולה).

Wenn auch die vermeinte Ansicht derjenigen Bundbrüder, welche die Humanität ganz allein für die Freimaurerei halten, in keiner Hinsicht zu rechtfertigen ist, demungeachtet ist diese Irrung in vielfacher Beziehung zu entschuldigen, weil zu dieser Irrung aus vielen Verhältnissen Veranlassungen sich dargeboten haben. Dass aber die Humanität ganz allein nicht das wahre Totalwesen oder den Totalzweck der Freimaurerei ausmachet, dafür sind mannigfache Belege vorhanden,

1) Von dem ursprünglichen Stifter der Freimaurerei an, nämlich von dem Patriarchen Abraham, der ungefähr im Jahre der Welt 2000 lebte, bis zum Hohenpriesteramte des Hohenpriesters „Johann“, der während der Dauer des Esraischen Tempels seinem Pontifikat in Jerusalem vorstand, und welcher ungefähr im Jahre der Welt 3690 lebte, war die Freimaurerei, wegen des darin enthaltenen „Beelismus“ oder des spätern „Zoroastrismus“ mit dem reichhaltigen Begriff „Adonai“, die nothwendigerweise in der Freimaurerei existiren müssen und dem Anscheine nach, ohne den richtigen Bau derselben zu kennen, der Freimaurerei eine Opposition oder einen Vernunft-Widerspruch darbieten, sie dreimal in Verwirrung gerathen, so dass die Wiederherstellung des reinen Begriffes „Freimaurerei“ sehr viel Mühe und Schwie-

rigkeit veranlasst hat. Ebenso ist die Vermuthung vorhanden, oder leicht dafür anzunehmen, dass eine unrichtige Ansicht über Freimaurerei von Neuem sich in den Orden eingeschlichen haben müsse, die darin besteht, die blosse, alleinige „Humanität" für den Zweck und das Wesen der „Freimaurei" darzustellen und dafür zu halten.

2) Der Hohepriester „Johann", der im Esraischen Tempel unter seinem Pontifikate, ungefähr im Jahre der Welt 3690 oder 310 Jahre vor Christi den Freimaurer-Orden modificirte, hat zu diesem Schritt mannigfache Gründe gehabt, und vorzüglich haben ihm Bibelstellen dazu Veranlassung gegeben, die Sphären des Priester-Ordens zu beschränken, nämlich, dass man von den Totalsphären der Freimaurerei, die „zehn" zählen, „drei" absondern müsse, auf die man vorzüglich sein Augenmerk oder seine Aufmerksamkeit richten soll, um sich mit denselben hauptsächlich zu beschäftigen. Die abgesonderten drei Sphären wären „Weisheit" (Hochemah-חכמה) „Schönheit" (Hesed-חסד und Gedulah-גדולה) und „Stärke" (Geburah-גבורה). Der Begriff „Weisheit" drückt das Verhältniss der „Religion" aus. Der Begriff „Schönheit" drückt das Verhältniss der „Humanität" aus, und endlich der Begriff „Stärcke" drückt das Verhältniss der „Politik" aus. Also Weisheit, Schönheit und Stärcke, oder Religion, Humanität und Politik sind während der Existenz des Esraischen Tempels von den Totalsphären der Freimaurerei zu einem besonderen Studium bestimmt worden.

Um das Andenken der übrigen Sphären von der Totalfreimaurerei zu erhalten, und zugleich die Schwierigkeit sie zu erlernen darzustellen, musste nothwendigerweise eine Sphäre vorhanden sein, die den Namen „Kreis" (Chether-כתר) führt. Diesem nach haben wir Benennungen für vier Sphären vor uns, nämlich: 1) „Kreis", 2) „Weisheit", 3) „Schönheit" und 4) „Stärcke." Nun tritt die Frage hervor, wie können diejenigen Bundbrüder, welche die Freimaurerei in den Begriff „Humanität" (Schönheit) allein setzen, diese Ansicht rechtfertigen, da sie doch in der Johannis-Maurerei die Benennungen für vier Sphären haben? Erwähnte Frage

gegen diese Ansicht tritt noch mehr ins Licht, da die gedachten vier Sphären auch vier göttliche Namen als Repräsentanten haben müssen, nämlich „Ehejeh“, „Joh“, „El“ oder „Eloha“ und „Elohim“, die doch auf vier Sphären hinzielen. Der Begriff Ehejeh gehört der Sphäre des Kreises (Chethers), der Alchemie (Alhochemah) Allweisheit. Der Begriff Joh gehört der Sphäre der Weisheit (Hochemah) der Chemie, der Religion. Der Begriff El oder Eloha gehört der Sphäre der Schönheit, (Hesed oder Gedulah) Aesthetik oder Humanität, und endlich der Begriff Elohim gehört der Sphäre der „Stärke“ (Geburah) der Politik an. Diese vier göttlichen Namen, welche auf vier Attribute oder Eigenschaften Gottes hindeuten, zeigen zugleich die vier gedachten Sphären der Freimaurerei an, nämlich Alchemie, Religion, Humanität uud Politik, welche auch in der Freimaurerei existiren müssen. Nun ist in doppelter Hinsicht die Frage gegen diejenigen Bundbrüder zu stellen, da die Begriffe Kreis, Weisheit, Schönheit und Stärke, wie auch die Namen Ehejeh, Joh, El und Elohim in der Freimaurerei vorhanden sind, die auf die erwähnten vier Sphären hinzielen; auf welche Art und Weise kann die Ansicht gerechtfertigt werden, welche die Humanität ganz allein für die Totalität der Freimaurerei ausgiebt?

Die mehrgedachten vier Namen sind die wirklichen Benennungen für vier Sphären. Diesem nach ist hierdurch zur Genüge dargethan, dass die Humanität allein in ihrer engern Bedeutung nicht das Wesen der Freimaurerei darstellt, sondern wie gesagt, die „Humanität“ macht nur Eine Sphäre derselben aus.

Das Logensytsem derjenigen Bundbrüder des Ordens, welches vier „Grade“, oder richtiger vier „Sphären“ hat, zielt darauf hin: Es enthält die ursprünglichen drei Sphären der Johannis-Maurerei, nämlich Weisheit, Schönheit und Stärke, oder Religion, Humanität und Politik, oder Heerthum, Humanisten und Tempelherren oder Meister-Freibauer, und eine Sphäre für die Fülle der Freimaurerei, nämlich den „Kreis“ (Chether) oder Alchemie (Alhochemah) oder Allweisheit.

Der göttliche Name „Adonai“, der in der Freimaurerei nothwendigerweise vorhanden sein muss, zeigt auf Mannigfaches hin. Der reichhaltige Begriff „Adonai“ ist der Anfang und das Ende des Baues. Nicht nur wird „Adonai“ in der Freimaurerei dem „Jehovah“ coordinirt, der so den Grund oder die Veranlassung zu dem geistigen Bau damit anzeigt, sondern auch ist dessen Existenz desshalb nothwendig in der Freimaurerei, weil „Adonai“ zugleich der Repräsentant der Zehnten und letzten Sphäre der Freimaurerei ausmacht. Die Zehnte und letzte Sphäre der Freimaurerei ist die „Regierung“, „Herrschaft“ (Malchuth - מלכות), welche auf die freigeistige Vereinigung hinzielt, und der Begriff „Adonai“, welcher der Repräsentant der Sphäre Malchuth ist, zielt ebenfalls auf freie, geistige Vereinigung hin. Diesem nach, da „Adonai“ in dem Logensystem existirt, indem die „Humanität“ für das Hauptwesen der Freimaurerei ausgegeben wird, so kann auch dieses die Belege liefern, dass ausser der Humanität noch Sphären in der Freimaurerei vorhanden sein müssen.

Der Begriff „Adonai“, der im engern Sinne die Veranlassung und das Ende des geistigen Baues anzeigt, ist zugleich die Opposition des Babelthurmbaues, des Beelismus, oder des späteren Zoroastrismus. Mittelst des Begriffes „Adonai“ ist die „Freimaurerei“ gegründet worden, und steht dem Babelthurmbau, dem Beelismus oder dem späteren Zoroastrismus entgegen.

Der Stifter der Freimaurerei hat den Begriff „Adonai“ dem tetragrammaten „Jehovah“ coordinirt und damit den Bau begonnen. Nicht nur ist in dem Logensystem, worin die Humanität für den Hauptzweck der Freimaurerei geachtet wird, der Begriff „Jehovah“ vorhanden, sondern auch die Lehrart, oder die Mittheilung oder die Ueberlieferung desselben, geschieht nach Art und Weise der alten Hebräer, als: „Jod“, „Heh“, „Vau“, „Heh.“ Diesem nach liefert auch dieses Verhältniss die Belege, dass in der Freimaurerei mehr als Humanität vorhanden sein müsse.

Für die Glieder des Freimaurer-Ordens existirten ursprünglich Universal- und Special-Benennung. Z. B. die

Benennungen Freibauer oder geistige Bauer oder Bauleute, Bundbrüder, Geweihete sind Universalnamen, die sämmtliche Glieder des Ordens ursprünglich führten. Die Benennungen Heerthum, Humanisten, Tempelherren und Alchymisten sind wiederum Specialnamen, die den bestimmten Sphären des Freimaurer-Ordens beigelegt waren. In der „Fortsetzung“ der Freimaurerei der alten Hebräer unter den Christen, geschah die früheste Einführung unter dem Universalnamen „Baucorporationen“, welcher aber so viel bedeutet als das hebräische „Bonim“ (בונים) Bauleute. Die Fortsetzung der Freimaurerei unter den Christen geschah deshalb unter der Universal-Benennung „Baucorporationen“, damit es dem Begriff „Bonim“ der Hebräer entsprechend sein soll. Denn der Name „Bonim“ spricht sowohl für natürliche, wirkliche, als auch für geistige „Bauleute“ oder „Freibauer“, welches ebenfalls in der Benennung „Baucorporationen“ liegt. Die Baucorporisten waren von aussen wirkliche, natürliche Bauleute und von innen waren sie wiederum wirkliche, geistige Bauleute. „Bonim und Baucorporisten sind daher ganz parallel oder analog. Beide sind daher das Symbol für Natur und Geist, durch die man die natürlichen und geistigen Bauleute ausgedrükt hat. Die Benennung „Bonim“ oder „Baucorporationen“ qualifizirt sich daher sowohl für die Glieder der Totalfreimaurerei, als auch für die Glieder der Johannis-Maurerei, wie auch für die Glieder einer bestimmten Sphäre. Daselbe findet auch Statt bei dem Begriff „Bundbrüder“ (Haberim-חברים).

Zur Zeit als der Stifter der christlichen Religion in die Welt kam, da existirte der Esraische Tempel, und die Johannis-Maurerei war vorzüglich im Gange, indem drei Sphären aus der Totalfreimaurerei vorhanden waren, als Heerthum, Humanisten und Tempelherren. Die gläubigen Christen der ersten Jahrhunderte nach Christi sahen sich nothwendigerweise veranlasst, um die „Aechtheit Christi“ zu begründen, die „Fortsetzung“ der Freimaurerei der alten Hebräer unter den Christen einzuführen, um dadurch einige Bibelverheissungen in „Erfüllung“ zu bringen, weil laut Verheissung der Bibel, von der Existenz der „Freimaurerei“

die „Aechtheit Christi" abhängig ist, oder umgekehrt, die „Aechtheit Christi" erfordert die Existenz der Freimaurerei unter den Christen. Wegen der Erfüllung der Bibelverheissungen im „Messiasreiche," die auf die Freimaurerei Bezug haben, musste deshalb nothwendigerweise bei der Einführung der Fortsetzung der Freimaurerei der alten Hebräer unter den Christen hauptsächlich auf die Johannis-Maurerei hingesehen werden, und so trat im Wege der Nothwendigkeit der Freimaurer-Orden unter den Christen in den ersten Jahrhunderten an das Licht der Welt, unter dem Namen „Bonim" oder „Baucorporationen," welche vorzüglich die Johannis-Maurerei, nämlich die drei Sphären derselben, als Weisheit, Schönheit und Stärke, oder Religion, Humanität und Politik, und die Sphäre für die Totalfülle der Freimaurerei. nämlich den „Kreis" die „Alohymie" enthielt.

Das Verhältniss des Freimaurer-Ordens präsentirt sich, oder vielmehr, es muss sich nothwendigerweise auf Grund der Bibelverheissungen in einer entgegengesetzten Richtung präsentiren. Die innere Stellung des Freimaurer-Ordens muss sich, laut Bibelverheissung, ganz anders zeigen, als seine äussere Stellung mit sich bringt. Die Einführung der Freimaurerei unter den Christen hat von aussen das Ansehen, dass sie wegen der Erfüllung der Bibelverheissung im Messiasreiche habe realisirt werden müssen, um mittelst der Existenz der Freimaurerei die Aechtheit Christi zu begründen; aber das innere Verhältniss der Freimaurerei gestaltet sich ganz und gar anders. Für das innere, ächte Verhältniss oder Wesen der Freimaurerei existiren wiederum andere Bibelverheissungen, welche eine „Apathie" verkündigen. „Aechtheit Christi" und „Apathie," welche laut Bibelverheissungen aus dem Freimaurer-Orden hervorgehen sollen und müssen, dürfen wir in keiner Hinsicht für einen Vernunft-Widerspruch, oder für eine Opposition halten; sondern die Verhältnisse beider Sphären, nämlich der „Aechtheit Christi" und der „Apathie" müssen nothwendigerweise, um die Erfüllung vieler Bibelverheissungen zu realisiren, aus dem Freimaurer-Orden hervorgehen. Die Verheissungen der Bibel, welche eine entgegengesetzte Richtung haben, sind aber in keiner Hinsicht

nach dem Maassstabe der gewöhnlichen populairen Vernunft der Menschen zu nehmen, die alles im Einklange, nach logischen Schlüssen begehrt und auch haben muss, sondern die Gesetze der Bibel sind mit den Gesetzen der geheimnissvollen Natur zu vergleichen. Wem ist nicht das höchst merkwürdige Problem des natürlichen Magnetismus bekannt, wie die entgegengesetzten Pole, die aus homogenen Theilen bestehen, entgegengesetzte Wirkungen hervorbringen, und doch liegen die Gesetze von ewiger Wahrheit in einem unwandelbaren Verhältnisse darin aufbewahrt. Es liegen in den entgegengesetzten Polen des gleichartigen Stoffes des natürlichen Magnetes: „Anziehungs- und Abstossungs-Kraft", „Freundschaft und Feindschaft," „Liebe und Hass." Ebenso verhält es sich mit der Bibel: Sie enthält Verheissungen von Liebe und Hass, und beide müssen nothwendigerweise in Erfüllung kommen. Eine jede Verheissung in der Bibel, möge sie noch so der populairen Vernunft zuwider scheinen, so tritt sie früh oder spät in Erfüllung, oder sie muss nothwendigerweise die Realisirung zur Folge haben (Matth. 5, 18., Luc. 16, 17. und das. 21, 33). Diesem nach müssen „Aechtheit Christi" und „Apathie," obschon sie Gegensätze ausmachen, demungeachtet zur Realisirung und Erfüllung kommen.

Das äussere Verhältniss des Freimaurer-Ordens oder die nöthige Existenz derselben spricht für die Aechtheit Christi, und das innere Verhältniss des Freimaurer-Ordens spricht wiederum für eine Apathie. Beide entgegengesetzte Verhältnisse müssen aber auf Grund der Bibelverheissungen im Freimaurer-Orden existiren.

Also der „Freimaurer-Orden" der alten Hebräer musste auf Grund mehrerer Bibelverheissungen im „Messiasreiche" unter den Christen mit den entgegengesetzten Verhältnissen eingeführt werden, weil die „Fortsetzung" und Verbreitung des Priesterordens der alten Hebräer für die „Aechtheit Christi", oder apodiktischer zu reden, für die Existenz des „Messiasreiches" spricht; aber in der That muss das Verhältniss des Freimaurer-Ordens von innen sich ganz und gar anders gestalten. Im Wege der Nothwendigkeit, um wieder andere Bibelverheissungen in Erfüllung zu setzen, musste die „Apathie"

hervortreten. Die Existenz des Freimaurer-Ordens im Messiasreiche und die Apathie desselben sind diesem nach von den Erfüllungen vieler Bibelverheissungen abhängig, die ich hierin weiter anbringe.

In dieser Beziehung, nämlich wegen der Erfüllung der Bibelverheissungen über die Apathie des Ordens der geistigen Bauerei, da tritt im Wege der Nothwendigkeit das innere Verhältniss des Ordens hervor, worin das „Grundprinzip“ des Eklektitischen Bundes, welches unlängst zwischen Mutterloge und Tochterlogen Trennung und Spaltung hervorgerufen hat, seine Rechtfertigung findet. Die innere Stellung des Ordens muss nothwendigerweise, wegen der Realisirung der Verheissungen der Bibel, die „Apathie“ zum Gegensatze der „Aechtheit Christi“ haben, so wie es weiterhin in einem klaren Licht dargestellt werden wird.

Das wahre Verhältniss der „Johannis-Maurerei,“ welches sich vorzüglich in der Ausübung der Religion, Humanität und Politik, oder Weisheit, Schönheit und Stärke begründet, hat von dem ursprünglichen Stifter eine ganz andere Richtung und Stellung erhalten, nicht so wie sie in der Profanwelt aufgefasst werden; dazu trat noch das innere Verhältniss des Freimaurer-Ordens hinzu, nämlich, dass wegen der Erfüllung der Bibelverheissungen eine „Apathie“ im Orden vorhanden sein müsse; daher, wenn schon anzunehmen wäre, dass der Freimaurer-Orden im Kreise seiner selbst von jeher sich nur bewegt hätte, und nie die Schranken seiner Sphäre, oder die Grenze seines Gebietes überschritten hätte, so musste demungeachtet dieser Orden, schon wegen seiner „Geheimhaltung“, die Aufmerksamkeit des Staates und der Kirche auf sich ziehen. Staat und Kirche, die gewöhnlich Hand in Hand gehen, so wie es auch ursprünglich in dem Freimaurer-Orden der Fall war, gaben dem Orden Beschränkungen, nämlich sich nicht in Religion und Politik der Welt einzumischen. Das beschränkte Verhältniss des Freimaurer-Ordens in vielen Staaten gab dem Orden Veranlassung, auch aus der Johannis-Maurerei nothwendigerweise zwei Sphären derselben schwinden zu lassen, und zwar Religion und Politik, die den Staat und die Kirche betreffen.

Diesem nach blieb demjenigen Zweig des Ordens, der von Staat und Kirche beaufsichtigt wird, von der Johannis-Maurerei weiter nichts übrig, als die einzige und alleinige Sphäre der „Humanität". Durch Länge der Zeit ist vielleicht dem beschränkten Zweige des Ordens der Begriff Religion und Politik aus der Freimaurerei gänzlich verloren gegangen, und das Andenken von der „Humanität" ist darin ganz allein erhalten worden. Das frühere oder spätere beschränkte Verhältniss desjenigen Zweiges des Freimaurer-Ordens hat die falsche Ansicht hervorgerufen, dass die Humanität ganz allein das Hauptwesen oder den Hauptzweck der Freimaurerei begründet. In der That aber macht die „Humanität" nur „Eine" Sphäre der Freimaurerei aus, und zwar stellt sie ein Zehntel der Totalfreimaurerei und ein Drittel der Johannis-Maurerei dar.

3) Die Ansicht derjenigen Bundbrüder, welche die Humanität für das Hauptwesen oder für den Hauptzweck der Freimaurerei darstellt, kann auch folgender Art widerlegt werden: da jede Religion und jede Moralphilosophie die Pflicht der Humanität gebietet oder vorschreibt; und zwar wird die Ausübung der Humanität im weitesten Sinne, sowohl von jeder Religion als auch von jeder Moralphilosophie verlangt. Diesem nach tritt die Frage hervor: Zu welchem Behufe ist ganz und gar die Freimaurerei organisirt worden, da doch die Forderungen derselben von den Bundbrüdern in weiter nichts bestehen, als was jede Religion und jede Moralphilosophie von den Menschen begehren, nämlich die Liebe zum Nächsten, die Liebe zum Nebenmenschen und überhaupt die Liebe zum ganzen menschlichen Geschlechte auszuüben? Dieser Einwand liefert zur Aufhellung der Sache den Beweis und den Beleg, wie in dem Begriff „Freimaurerei," nothwendigerweise mehr als Humanität zu Grunde liegen muss.

4) Auch kann man die Ansicht derjenigen Bundbrüder, die den einzigen und alleinigen Begriff: „Humanität" für die Totalfreimaurerei oder für den Hauptzweck derselben erklärt, nachstehender Art widerlegen: Wenn in dem Begriff Freimaurerei nur Humanität zu Grunde liegen sollte, so treten wiederum nachstehende Fragen hervor, zu welchem Behufe hat

die Freimaurerei ein Ritual in dessen Bedeutung ein „Mysticismus" zu Grunde liegt? Und insbesondere, wozu enthält sie die hebräischen, göttlichen Namen, als: „Jehovah," „Adonai," „Ehejeh," „Joh," „El," „Elohim" u. s. w., die im systematischen Zusammenhange und ni ihren wahrhaften Bedeutungen einen wirklichen Mysticismus darstellen? Dies Verhältniss liefert die Belege, dass nicht nur ausser der „Humanität" noch andere Sphären vorhanden sind, sondern auch, dass auch ein wahrhafter Mysticismus in ihr zu Grunde lieget.

5) Wenn in dem Begriff „Freimaurerei" nur „Humanität" zu Grunde liegen sollte, so wäre es ja weit zweckmässiger gewesen, statt des Namens „Freimaurerei" oder Freimaurer-Orden den Namen „Humanität" oder Humanitäts-Orden dafür einzuführen. Die Nichteinführung des Wortes „Humanitäts-Orden" oder „Humanitäts-Bund" liefert den Beweis, dass in dem Begriff „Freimaurerei" von vorn herein mehr als Humanität aufbewahrt worden sei.

6) Wenn man schon annehmen möchte, dass derjenige Theil der Bundbrüder des Freimaurer-Ordens, der die „Humanität" für „Freimaurerei" achtet, ursprünglich die Humanität ganz allein für den Zweck des Ordens habe begründen wollen, so tritt, ausser den erwähnten Einwendungen, die in der Auseinandersetzung hier von 1—5 angebracht worden sind, die dagegen sprechen, noch insbesondere sehr ins Licht, welches höchst auffallend erscheinen muss, warum soviel Uebereinstimmendes in ihm mit demjenigen Zweige des Ordens, der einen Mysticismus in der Freimaurerei findet, vorhanden ist? Die Identität, oder die Gleichheit vieler Gegenstände des Ordens in den verschiedenen Logensystemen liefert den Bundbrüdern der entgegensetzten Ansichten die Belege, dass ausser der „Humanität" noch andere Gegenstände in der Freimaurerei vorhanden sein müssen. Die Gegenstände der Identität liefern zugleich auch die Belege von der Nothwendigkeit der Existenz des Mysticismus in der Freimaurerei.

7) Endlich wenn die Humanität ganz allein die Fülle der Freimaurerei ausmachen soll, so muss es jedem Bund-

bruder höchst auffallend erscheinen, zu welchem Behufe haben unsere Vorfahren oder die Einführer der Freimaurerei eine „Geheimhaltung“ derselben angeordnet, worauf jeder Neugeweihete vereidet wird? Allein die Geheimhaltung der Freimaurerei liefert die Belege, dass ausser der Humanität noch andere Sphären in der Freimaurerei vorhanden sein müssen, und wenn auch die Geheimhaltung der Freimaurerei keine Mysterien zum Grunde hat, demungeachtet leitet und führt die „Geheimhaltung“ derselben nothwendigerweise zu dem Weg des Mysticismus hin.

Vorstehende 7 Entgegnungen liefern zur Aufhellung der Sache genügende Belege, dass in dem Begriff „Freimaurerei“ weit mehr als Humanität zu Grunde liegt, und dass ohne Mysticismus keine Freimaurerei denkbar sei.

Zweites Kapitel.

Das „Mysticismusprinzip“ betreffend.

Auch gegen die Ansicht derjenigen Bundbrüder, welche die „Freimaurerei“ für eine reine „Mystik“ halten, fühle ich mich ebenfalls veranlasst, unumwunden ganz frei reden zu müssen.

Der Begriff „Mystik“ kann in dreifacher Hinsicht ausgedeutet werden: 1) Ein Gegenstand der nicht allgemein bekannt werden soll, befindet sich in einem mystischen Verhältnisse. 2) Das Wesen oder das Verhältniss einer Sache, welches ganz und gar nicht bekannt ist und auch nicht bekannt werden kann, oder ganz und gar nicht zu erkennen ist, gehört vorzüglich dem Gebiete der Mystik an. Die Mysterien der ersten Art sind von der Beschränkung des Willens des Menschen abhängig, welche sofort aufhören können Mysterien zu heissen, sobald sie zur allgemeinen Kenntniss gelangen. Die Mysterien der zweiten Art sind von der Beschränkung des menschlichen Geistes abhängig, welche ebenfalls aufhören Mysterien genannt zu werden, sobald man die Natur der Dinge erforscht hat, und 3) noch eine Art Mysterien existirt,

welche aber permanent bis in die Ewigkeit im Menschen als „Geheimnisse“ bleiben müssen, z. B. die Unmöglichkeit, das Wesen des höchsten, allweisen Baumeisters zu erforschen. Was vor der Schöpfung war, und was nach der Schöpfung sein wird? Was der allmächtige Baumeister vor der Weltschöpfung gemacht hat? Warum Er so lange vor der Schöpfung in einer Stabilität sass?

Diesem nach tritt die Frage hervor, in welcher Hinsicht, oder in welcher Beziehung, oder in welcher Bedeutung soll der Begriff „mystische Freimaurerei“ aufgefasst werden? Wenn die Aufgabe des ursprünglichen Stifters des Freimaurer-Ordens gewesen sein sollte, einen Orden zu errichten, welcher die dritte Art Mysterien erforschen sollte, so wäre das Vorhaben desselben ein Bestreben ohne Zweck und Ziel, oder ein Ziel ohne Zweck gewesen. Denn, diesen Vorhang hat noch kein Sterblicher gelüftet und wird ihn auch kein Sterblicher in der Zukunft bis in die Ewigkeit vom Ort bewegen. Wenn in der Absicht des Stifters gelegen sein sollte, eine mystische Freimaurerei zu begründen, nämlich Mysterien der zweiten Art in den Orden einzuführen, sie zu erforschen und zu erklären, so sind wegen der im Orden enthaltenen Mysterien zugleich die Schranken desselben sehr weit hinausgesetzt worden. Denn zu diesem Gebiete der Mysterien kann man sowohl die „Physik“ als auch die „Metaphysik“ rechnen, denn nicht nur die Gegenstände der Metaphysik, sondern auch die der Physik fallen dem Gebiete der Mysterien anheim, weil das Forschen darin und darüber im weitesten Sinne beschränkt bleiben muss, d. h. die letzte Frage muss selbst im Gebiete der Physik unbeantwortet zurückbleiben; so tritt in dieser Beziehung die Frage hervor: Warum ist eine „Geheimhaltung“ oder „Verschwiegenheit“ in der mystischen Freimaurerei angeordnet worden, da doch der ursprüngliche Stifter des Ordens den Mysticismus zu erforschen, zu ergründen und zu erklären für sich und für seine Anhänger zur Aufgabe gestellt hat, und solche Mysterien fast jedem scharfdenkenden Menschen der Profanwelt nicht unbekannt sind, und auch nicht unbekannt bleiben können? Und überhaupt, in dieser Hinsicht, was hat denn der Freimaurer-Orden

gegen die Menschen der Profanwelt voraus, dass er sich des Mysticismus halber zu einem besondern, eigenthümlichen Orden hätte hervorthun müssen? Endlich, wenn die Mysterien des mystischen Theiles des Ordens nur darin bestehen sollten, dass er sich selber, kraft seines Willens, Gegenstände zu Mysterien gemacht hätte, die dem Gebiete der ersten Art anheim fallen, so tritt in dieser Hinsicht die Frage hervor, welchen Nutzen und welchen Vortheil gewähren denn dergleichen Mysterien der Welt überhaupt und dem Orden insbesondere?

Zu den Mysterien der dritten Art gehören auch, die Attribute des höchsten Baumeisters der Welt, nämlich die Namen desselben in ihren wahren Bedeutungen richtig aufzufassen, so wie den wahren Werth des Begriffes von dem tetragrammaton Jehovah zu verstehen; z. B. die Buchstaben Jod, Heh, Vau, Heh, bilden den Begriff „Jehovah,“ der zwar die Fülle des Universums ausdrückt, und die „Totalität“ bedeutet, so trat derselbe dennoch im Bau der Welt nothwendigerweise mittelst anderer Begriffe hervor. Um den Bau in höchst möglichster Vollkommenheit hervorzubringen, musste Er, nämlich der höchste Baumeister, einen „Adam-Kadmon“ (Ideal-Schöpfung) sich präformiren. Um den Bau zu realisiren, musste Er den „Kreis“ in dem unermesslichen Vacuum mit „Zirkel“ ziehen. Im „Kreise“ da liegt das Gebiet der „Alchemie“ und deshalb musste Er nothwendigerweise mit dem Begriffe „Ehejeh“ zum Bau hervortreten, weil in dem Begriff „Ehejeh“ die Allweisheit liegt. Aus der Allweisheit, oder aus der Alchemie ging der Begriff „Werden“ ins „Sein“ über, und brachte daher den „Joh“ hervor, welches die „Weisheit“ andeutet. Zur Realisirung des Baues der Welt als auch im Bau des Geistes macht der Begriff „Elohim“ sowohl in der Totalfreimaurerei, als auch in der Johannis-Maurerei ein wesentliches Stück aus. Der Begriff „Elohim“ hat viele Bedeutungen, und in der geistigen Bauerei steht er zwar für die Sphäre der „Stärke“ als Repräsentant, und deshalb musste bei dem Bau der Welt „Elohim“ vorkommen, so wie wir auch diesen Namen in der Schöpfungsgeschichte finden (1. B. Mos. 1, 1.), welcher auf die „Allmacht“ Jehovahs hinzielt. Der Begriff „Elohim“ tritt in seiner nähern Bedeutung auch als Reprä-

sentant der „Gerechtigkeit“ hervor, so wie wir solches im 2. B. Mos. 21, 6. finden. Es heisst dort: „Und sein Herr soll ihn zum „Elohim“ (Richter) nähern.“ Also „Elohim“ ist das Symbol der Gerechtigkeit. Die strenge absolute Gerechtigkeit hat zur Folge, oder zum Begleiter Glück und Unglück, Wohl und Weh, Belohnung und Bestrafung, denn sie muss der „Wahrheit“ entsprechend Jedem das Maass der Vergeltung ertheilen. Den Lohn und die Strafe, oder das Gute und das Böse, was die Menschen trifft, dürfen wir nicht für zwei entgegengesetzte Grundprinzipien halten, die zwei verschiedene Urwesen haben, sondern beide haben ihren Grund in „Elohim.“ In dieser Idee sagt daher der heilige Job zu seiner Frau (Job 2, 10.): „Du redest wie eine Närrin: Sollen wir denn nicht ebenso das Gute als auch das Böse von dem „Elohim“ empfangen?“ Das Gute und das Böse sind die natürlichen Folgen oder Begleiter von der Wirkung des Elohims. Diese entgegengesetzten Wirkungen des Elohims, wenn schon sie nothwendigerweise um Elohim sein müssen, so haben sie demungeachtet ihren Quell und ihr Fundament nur im Menschen. Die Wirkungen und Handlungen der Menschen haben die entgegengesetzten Folgen des Guten und Bösen, der Liebe und Feindschaft, Belohnung und Bestrafung nach sich. Die Annahme, dass das Gute und Böse als wirkliche Folgen der menschlichen Handlungen gehalten werden müssen, darüber sagt der Prophet Jeremia in Klagelieder 3, 38 u. 39 folgendes: „Und dass weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten. Warum murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.“

Also der Begriff „Elohim,“ der Repräsentant der Sphäre der „Stärke“, ist das Symbol der „Gerechtigkeit“, der, obschon aus homogenen Theilen bestehend, dennoch entgegengesetzte Pole von Strafe und Belohnung hat, und ein Attribut des höchsten Baumeisters ausmacht. Der Begriff „Elohim“ und alle göttliche Namen, die Attribute des höchsten Baumeisters ausmachen, gehören zu den Mysterien der dritten Art, welche der Vernunft entsprechend zu erklären sind, so bleibt diesem nach das räthselhafte Verhältniss zu-

rück, in welcher Hinsicht ist die „Geheimhaltung“ oder die „Verschwiegenheit“ der Freimaurerei zu rechtfertigen.

Die Behauptung, dass zum Gebiete der Freimaurerei ein „Mystizismus“ gehöret, ist in keiner Hinsicht in Abrede zu stellen; vielmehr sind zur Genüge biblische Belege vorhanden, wie selbst die Sphäre der „Humanität“ nur mittelst des Mystizismus ihre gehörige Aufhellung und Erklärung erlangt, oder wie der ganze Begriff Mystizismus in dem Begriff Humanität sich auflöst oder darin zu Grunde liegt. Mystizismus und Humanität gingen ursprünglich in der Freimaurei der alten Hebräer Hand in Hand, wie Bruder und Schwester, oder wie Zwillingsbrüder Kastor und Pollux. Die Humanität, welche ursprünglich „Eine“ Sphäre des Freimaurer-Ordens ausmachte, kann ohne Mystizismus ganz und gar nicht gehörig erklärt werden. Die „Bundeslade“, die nach allen verschiedenen Logensystemen zum wahren Bau der Freimaurerei gehört, liefert die Belege, wie Mystizismus und Humanität nothwendigerweise zusammen treffen müssen.

Schon dachte ich, bei demjenigen Theil Bundbrüder, der die alleinige Humanität für die Totalfreimaurerei achtet und dafür auch hält, dasjenige über „Humanität“ zu finden, was sie in der Aufhellung des Symboles „Bundeslade“, eigentlich bedeutet, worin sämmtliche Sphären der Totalfreimaurerei, in dem Begriff „Humanität“ eingeschlossen, oder aufgefasst und verstanden werden müssen, nämlich die „Fülle menschlicher Vollkommenheit“; allein die freimaurerische Literatur hat mir zur Genüge die Belege geliefert, dass nur die gewöhnliche Bedeutung dem Begriff „Humanität“ zu Grunde gelegt worden sei, worin sie in der Bedeutung: Liebe zum Nächsten, Liebe zum Mitmenschen und überhaupt Liebe zur ganzen Menschheit auftritt, in welcher die anderen Sphären der Freimaurerei in keiner Hinsicht zu suchen sind. So treten diesem nach gegen die Ansicht derjenigen, welche die alleinige Humanität für die Fülle der Freimaurerei erachten, die Fragen hervor: In welcher Bedeutung wird die „Bundeslade“ aufgefasst? Und überhaupt, zu welchem Behufe ist in der Freimaurerei ganz und gar die symbolische Bundeslade eingeführt worden, da sie doch einen wirklichen

Mystizismus zum Grunde hat? Nicht der Zufall oder die Willkür des Ordens hat die Wahl getroffen, die „Bundeslade“ in der Freimaurerei einzuführen; sondern die Gesetze der Nothwendigkeit erforderten die Existenz der „Bundeslade“, um mittelst derselben eine ungeheure Menge freimaurerischer Lehren in einem klaren Lichte darzustellen. Also die Bundeslade, welche in der Freimaurerei vorhanden sein muss, stellt die Begriffe Mystizismus und Humanität im Zusammenhange dar, und zeigt die eigenthümliche Bedeutung des Begriffes Humanität an.

Ebenso dachte ich, in der Aufhellung über den Begriff „Mystizismus“, der das Hauptwesen der Freimaurerei darstellt und auch wirklich ausmacht, dasjenige zu finden, was er nach meiner Definition bedeutet; allein zum Erstaunen nahm ich wahr, wie er mit dem „Mystizismus der Kahbalah“ verwechselt und vertauscht wird. Freimaurerei und Kabbalah machen aber zwei verschiedene Disciplinen aus, von denen die Freimaurerei die Richterin oder das Tribunal aller Künste, Wissenschaften und Gelehrsamkeit vorstellt, und selbst die Kabbalah muss daher von der Freimaurerei abhängig, ihr untergeordnet betrachtet und gehalten werden.

Um das Gesagte in einem klareren Lichte darzustellen, nämlich, dass der Mystizismus der Freimaurerei und der Mystizismus aus der Kabbalah zwei verschiedene Disciplinen ausmachen, fühle ich mich veranlasst, einige Differenzen zwischen Freimaurerei und Kabbalah hier vorläufig aufzuführen. Zu diesem Behufe finde ich Veranlassung, auch die fünf Differenzen, welche ich im „Idealbilde“ gegeben habe, der deutlichen Darstellung halber, wiederholentlich hier erwähnen zu müssen, welche ich voranschicke.

1) Der Gegenstand der Kabbalah geht dahin aus, das Himmlische, Göttliche aus der Himmelshöhe zur Erde herabzuziehen, die Kräfte der Gottheit, oder die abstrakten Geister, unter den Menschen wandeln zu lassen. Die Freimaurerei hingegen geht dahin aus, das Irdische zu dem Himmlischen, das Menschliche zu dem Göttlichen hinaufzuschwingen; d. h. die Wissenschaft der Kabbalah stellt göttliche Wesen unter den Menschen, wie sie von den erha-

benen Sphären aus ihren Stellungen zu einer niedrigeren Stufe sich herablassen, und die sinnliche Natur mit dem göttlichen Geiste füllt. Die Lehre der Freimaurerei hingegen hat eine ganz andere Richtung. Die Forderungen der Freimaurerei gehen dahin aus, dass die Menschen und vorzüglich die Glieder des Ordens aus der niedrigen, irdischen, sinnlichen Stufe zu dem Erhabenen, Himmlischen, Göttlichen sich hinaufschwingen sollen, und so die geistigen Bauleute abgeben oder vorstellen sollen. Nämlich die Glieder des Freimaurer-Ordens sollen den moralisch-geistigen Bau des Menschen ausführen und so eine „kleine Welt“, den „Menschen“ ausbauen und in der Unbeflecktheit und Reinheit „Götter der Erde“ darstellen.

2) Sowohl die Freimaurerei, als auch die Kabbalah haben eine gleiche Anzahl Sphären. Zu der Benennung der Sphären derselben führen beide Wissenschaften in der hebräischen Sprache Identitäts-Namen. Die erste Sphäre führt in beiden Disciplinen den Namen „Chether“ (כתר)*). Die Bedeu-

*) In der hebräischen Sprache hat, in homonymischer Hinsicht, „Chether“ nachstehende Bedeutungen: 1) „Chether“ in der Bedeutung „Krone“ als Chether-Malchuth (כתר-מלכות)-„königliche Krone“ oder „Königs-Krone“ und „Staats-Krone“ (Esther 2, 17.) 2) „Chether“ in der Bedeutung „umringen“, „umgeben“, als „Chithru eth Benjamin“-(umringet den Benjamin). (Richter 20, 43.) und 3) „Chether“ in der Bedeutung „warten“, „harren“, als: „Chathar li seer“ (warte oder harre nur ein wenig). (Job 36, 2.) Die drei verschiedenen Bedeutungen haben eine und dieselbe Radix „Chether“ (כתר) zu Grunde, welche vermöge eines Hauptbegriffes zu einer Universalbedeutung sich bringen lassen. Der Hauptbegriff von „Chether“ ist „umgeben“, und in dieser Idee sind die verschiedenen Bedeutungen derselben zu einer Einheit zu bringen. Die „Krone“ hat eine Form, die den Kopf des Menschen umgiebt. Der „Kreis“ umgiebt alle Gegenstände, die in ihm sich befinden, oder die in ihm sich entwickeln können. Endlich der Begriff „Chether“ in der Bedeutung „harren“ oder „warten“ hat den Hauptbegriff folgender Art in sich. Für den Begriff „harren“ oder „warten“ existiren in der hebräischen Sprache ausser „Chether“ noch mehrere Wörter; der Begriff „Chether“ drückt die Universalbedeutung „umgeben“ oder „umringen“ nachstehender Art aus: „Chether“ in der Bedeutung „warten“ oder „harren“ wird gebraucht, wenn die an-

tungen derselben sind sehr verschieden. In der Kabbalah bedeutet „Chether" „Krone", und in der Freimaurerei steht „Chether" in der Bedeutung „Kreis" und Null. Die Differenz der erwähnten Bedeutungen tritt noch folgender Art in's Licht: Der Begriff „Krone" setzt einen Gegenstand voraus, für den die Krone sein soll, die das Symbol der „höchsten Würde" andeutet. Der Begriff „Kreis" hat Gegenstände zur Folge. In der Kabbalah existirt die „Krone" als Symbol der Aus- und Abzeichuung halber, und in der Freimaurerei drückt der Begriff „Kreis" den Anfang oder das Fundament des Baues aus, wie im Wege der Allweisheit das Universum aus dem absoluten Nichts in's Dasein überging.

3) Der göttliche Name „Adonai" (אדני), in der Bedeutung „freigeistige Vereinigung", so wie ich es weiterhin auseinandersetzen werde, stellt ebenfalls eine Differenz dar. In der Kabbalah wird der göttliche Name „Adonai" dem tetragrammaten „Jehovah" subordinirt und in der Freimaurerei wird „Adonai" dem „Jehovah" coordinirt.

4) Auch das „Logenschwerd" bietet eine Differenz dar. Die Kabbalah erfordert in keiner Hinsicht ein natürliches Logenschwerd, wohingegen die Freimaurerei ein wirkliches natürliches Logenschwerd erfordert.

5) Auch stellt sich eine Differenz zwischen Kabbalah und Freimaurerei in der Existenz eines wirklichen „Ordens-Königs" dar. Die Kabbalah erfordert keinen wirklichen „Ordens-König", wohingegen die Freimaurerei einen „Ordens-König" begehrt.

6) Nicht weniger stellt sich auch eine Differenz zwischen

---

geredete Person die Absicht hat, den Redenden zu widerlegen oder ihm zu widersprechen, und soll die Widerlegung von solcher Art sein, dass dem Redenden kein Ausweg zu seiner Behauptung oder Aeusserung bleiben soll, so bedient sich der Sprechende des Ausdruckes „Chether", worin nicht nur die Bedeutung „harren" und „warten" zu Grunde liegt, sondern auch die Bedeutung „umgeben", „umringen" liegt darin. Nämlich der Angeredete erwiederte dem Redenden durch den Begriff „Chether", „harre" oder „warte", so werde ich dich umringen oder umgeben, d. h. deine Ansicht oder Redensart beschränken oder widerlegen.

Kabbalah und Freimaurerei in der „Trinitätslehre“ dar. In der Magie, Mystik der Hebräer oder Kabbalah, Christenthum und Freimaurerei sind die Lehren von einer „Dreieinigkeit“ enthalten, von denen eine jede Lehre darüber gegen die Lehren der andern Disciplinen sehr abweichend und verschieden sich präsentirt. Da aber die „Dreieinigkeitslehre“ der Freimaurerei mit der der Kabbalah viele Aehnlichkeit unter einander haben, welche zu Irrungen Anlass geben können, so fühle ich mich desshalb veranlasst, um der Täuschung vorzubeugen, die „Differenz“ zwischen der Trinitätslehre der Kabbalah und der der Freimaurerei in der höchst möglichsten Kürze darzustellen.

In der „Kabbalah“ werden unter dem Begriff „Trinität“ nachstehende drei Sphären verstanden, nämlich: 1) „Chether“ (Krone), als Symbol oder Zeichen der höchsten Würde. 2) „Hochemah“ (Weisheit) oder Sophia oder Sapientia und 3) „Binah“ (Klugheit) oder prudentia, welche für drei Sphären der Attribute Gottes gehalten werden, und unter dem Bilde einer „Einheit“ aufgefasst werden müssen. Diese drei Eigenschaften Gottes machen keineswegs das „Wesen“ des „Ensophs“ (des Unendlichen) selbst aus; sondern werden für die vorzüglichsten Attribute oder Eigenschaften desselben gehalten, die unter dem Bilde der „Dreieinigkeit“ sich präsentiren, d. h. in der Kabbalah machen die erwähnten drei Sphären „Krone“, „Weisheit“ und „Verstand“, „Eins“ aus, oder stellen die „Dreieinigkeit“ dar. Die natürliche Offenbarung Gottes oder des Ensophs geschah, nach menschlicher Vorstellung zu reden, mittelbar Ideal, Ursache und Wirkung. Das ganze Universum oder die Fülle der Schöpfung entfaltete sich aus der Idee Gottes, die in Vorstellung, Ursache und Wirkung sich begründet und Eins ausmacht. „Chether“ ist das Bild des höchsten Ideals oder der Vorstellung. „Hochemah“ ist das Bild der Ursache, aus der sich alles begründet und „Binah“ ist das Bild der Wirkung, der Entfaltung oder der Mannigfaltigkeit. Diesem nach versteht man unter dem Bilde oder Vorstellung von der „Dreieinigkeit“ der Kabbalah, die drei ersten Sphären, welche Attribute des höchsten Gottes sind. Das „Ensoph“

selbst oder „Gott" gehört keineswegs zu der Sphäre der Dreieinigkeit, sondern bleibt ganz und gar ausserhalb der Grenze der „Dreieinigkeit."

Ganz anders verhält es sich mit der „Dreieinigkeit" der Freimaurerei. Hier wird das unendliche Wesen, Gott, der allmächtige Baumeister der Welt, selbst mit zu der Dreieinigkeit gezählt. Nämlich zu der Trinität der Freimaurerei gehören Gott, Welt und Mensch. Aus dem unendlichen Begriff „Werden" hat der allmächtige Baumeister der Welt das Universum oder die Schöpfung aus Nichts hervortreten lassen, und ist desshalb aus der Sphäre der Idealität zur Sphäre der Realität geschritten und hat, dem Ideale entsprechend, die gegenwärtige Welt ins Dasein gerufen, und endlich die besondere Offenbarung Gottes im Menschen. Nämlich, dass der Mensch (Adam) mit dem „Zelem", mit dem Ebenbilde Gottes, geschaffen worden sei, um selbst Baumeister zu werden. Der höchste Begriff oder die höchste Vorstellung des Menschen ist „Gott", der aus der Sphäre der Unendlichkeit hervortrat, und so die Schöpfung realisirte. Mittelbar der Realisirung der Weltschöpfung trat zugleich der Begriff „Jehovah" in die Welt, der das Symbol, der „Allseiende" darstellt, welcher vermöge seiner „Freiheit", ungehindert den grossen Bau die Welt ausführte. Um den grossen Baumeister der Welt in permanenter „Freiheit" zu erhalten und den Monotheismus in Reinheit darzustellen, entwickelte sich die Idee bei dem ursprünglichen Stifter des Ordens, nämlich bei dem Patriarchen Abraham, dem höchsten, allweisen Baumeister der Welt, dem „Jehovah" das Prädikat „Adonai" beizulegen. Die Reinheit des Monotheismus, die mittelst „Adonai" dargestellt ward, präsentirt zugleich die „Einheit" Gottes. Dem „Ideale" entsprechend musste die Real- oder Sinnenwelt die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, und so entwickelt sich wieder die „Einheit" der Welt. Der Cosmos der Welt, oder apodiktischer zu reden, die Cosmologie muss daher nothwendigerweise ebenfalls einen Monokosmus ausmachen oder darstellen. Endlich der Mensch, der von dem höchsten Baumeister unter dem Namen „Adam" geschaffen wurde, macht die höchste Crea-

tur von allen Geschöpfen aus, und desshalb sagt auch der höchste Baumeister in Bezug auf den Menschen, in unserer Form und in unserer Aehnlichkeit wollen wir ihn schaffen, d. h. er soll gleich einem göttlichen Wesen eine ausgezeichnete Vorzüglichkeit gegen alle Creaturen haben. Diesem nach tritt der Begriff „Mensch" zu einem Monohomoismus oder „Einheit" des Menschen hervor. Die erwähnten drei Einheiten, nämlich die Einheit Gottes, die Einheit der Welt und die Einheit des Menschen, machen diesem nach die „Trinität" der Freimaurerei aus. Also Gott, Welt und Mensch gehören zum Gebiete der Dreieinigkeitslehre der Freimaurerei und machen zugleich die drei grossen Lichter der Freimaurerei aus. Die unter den drei Symbolen „Bibel", „Zirkel" und „Winkelmaass" ebenfalls zu suchen sind.

7) Ferner existirt eine Differenz zwischen Freimaurerei und Kabbalah in der Lehre über „Adam-Kadmon" oder Idealmensch.

Die Kabbalah führt den „Adam-Kadmon" zum Gegensatze des Ersophs (des Unendlichen) auf, welcher unter den „Chether" oder der „Krone" in seinem Urbilde Micropospos, als bevor er in die Wirklichkeit trat, aufbewahrt liegt. Die Freimaurerei der alten Hebräer hingegen hält den Idealmenschen oder Adam-Kadmon als „Medium" zwischen Gott und Menschen, und wird für das ursprüngliche Werkzeug, nämlich für das Ur-Idealbild zur Realisirung der konkreten Schöpfung gehalten, wodurch der Mensch sich dem höchsten Baumeister nähern kann.

8) Auch existirt ferner ein „Unterschied" zwischen Freimaurerei und Kabbalah in der „Messiaslehre." Das Christenthum, das Judenthum, das Kabbalistenthum und das Freimaurerthum enthalten eine „Messiaslehre", die sehr differirend von einander abweichen.

Das Christenthum und das Judenthum setzen die Verheissungen über einen „Messias" an einen irdischen, sinnlichen, natürlichen, körperlichen Menschen, welcher laut Verheissung der Bibel, Erlöser und Befreier des Volkes Israel und der ganzen Menschheit sein soll. Derselbe soll sowohl in physischer als auch in moralisch-geistiger Hinsicht das Heil der

Menschheit befördern. Der Unterschied zwischen Judenthum und Christenthum könnte und dürfte, laut Inhalt des alten und neuen Testaments, in weiter nichts bestehen, als in dem einzigen und alleinigen Glaubensartikel „Messias.“ Das Christenthum hält die Verheissungen über „Messias“ für erfüllt, das Judenthum hingegen hält die Verheissungen über „Messias“ noch in der Hoffnung zur Erfüllung. Also in der „Erfüllung“ und „Hoffnung“ stellt sich die Differenz zwischen Judenthum und Christenthum dar. Das Judenthum hält laut Bibelverheissung die Ankunft und Erscheinung des „Messias“ für höchst nöthig, und achtet denselben für das Heil der Menschen. Das Christenthum hält den „Messias“ für einen Vermittler oder Mittler zwischen Gott und Menschen, das Judenthum hingegen erkennt in keiner Hinsicht den Messias für einen Vermittler zwischen Gott und Menschen.

Das Kabbalistenthum enthält über den Messias zwei verschiedene Richtungen. In manchen wichtigen Verhältnissen betrachtet die Kabbalah den Messias gleich dem Christenthum, und hält ihn für einen Mittler zwischen Gott und Menschen. Im Allgemeinen aber lehrt sie gleich dem Judenthum, dass der Messias als Erlöser und Befreier der Menschheit gehalten werden müsse, und dass er als Heiland des Volkes Israel und der gesammten Menschheit zu achten sei, und geht mit dem Judenthum gleichen Schritt, auch noch dahin, dass auch sie sich mit der „Hoffnung“ auf die Ankunft des Messias, und auf die Erfüllung der Bibelverheissungen tröstet. Also Christenthum, Judenthum und Kabbalistenthum gehen in ihren Lehren ganz parallel dahin aus, dass der „Messias“ der „Heiland“ des Volkes Israel und der gesammten Menschheit mittelbar eines körperlichen natürlichen Menschen realisirt werden müsse.

Das Freimaurerthum hat in seinem Gebiete ebenfalls die Verheissung über einen „Messias“, hält denselben in keiner Hinsicht für einen Vermittler zwischen Gott und Menschen; sondern es nähert sich in mancher Hinsicht dem Judenthum und hält ihn, nämlich den Messias, für einen Erlöser, Befreier und Heiland der Menschen. Das Freimaurerthum setzt keineswegs den Begriff „Messias“ in einer irdischen, kör-

perlichen Person, sondern es fasst den Begriff „Messias“ geistig auf. Mittelbar des reinen Geistes der Wahrheit soll das Heil der Menschen hervorgehen. Der Freimaurer-Orden müsste diesem nach den „Eckstein“, der das Symbol für „Messias“ darstellt, verschmeissen und verachten, weil er zum „Eckstein“ seines geistigen Baues den Berg „Morijah“ hat, oder nothwendigerweise ihn dafür halten muss.

Ausser den aufgeführten, vorstehenden Differenzen sind noch viele Unterschiede vorhanden, die zwischen Freimaurerei und Kabbalah obwalten. Die Differenzen zwischen den Lehrgegenständen liefern die Belege für die Vershiedenheit der Disciplinen. Freimaurerei und Kabbalah machen daher zwei verschiedene Gegenstände aus.

Mittelst beider Höhen der „Anzahl“ der Sphären, der „Gleichheit“ der hebräischen Namen derselben, der gleichen hebräischen „Benennungen“ der Repräsentanten der Sphären, und der Gleichheit vieler Lehren, ist die Ansicht hervorgerufen worden, dass Freimaurerei und Kabbalah ein und derselbe Gegenstand sei, die aber, so klar wie die Sonne, nicht identisch sind.

Mittelst der vorstehenden Auseinandersetzung habe ich durch die Anbringung der Differenzen, nach meinem Dafürhalten, genügend dargestellt, wie die „Freimaurerei“ in keiner Hinsicht in der einzigen und alleinigen Sphäre der „Humanität“ sich begründet und wie die Kabbalah, obschon sie viele gleiche Lehren enthält, demungeachtet eine ganz andere Wissenschaft als Freimaurerei ausmacht. Es stellt sich diesem nach die Frage von Neuem vor: Was bedeutet oder was ist „Freimaurerei?“

Die Definition, oder richtiger zu sagen, die Interpretation über die Begriffe „Humanität“ und „Mysticismus“ der Freimaurerei, begründet sich diesem nach, so wie ich es in der möglichsten Fülle ausführlich in der Abhandlung: die „Bundeslade“ anbringe, darin; der Begriff „Humanität“ besagt so viel als die „Fülle der Menschlichkeit“ oder die „Fülle der moralisch-geistigen Vollkommenheit des Menschen“, worin Künste, Wissenschaften und Gelehrsamkeit sich befinden, weil nur die so eben erwähnten Sphären als

Künste, Wissenschaften und Gelehrsamkeit die göttliche Creatur „Mensch“ (Adam) zur wahren menschlichen Würde erheben. Der Begriff „Mysticismus“ der Freimaurerei begründet sich wiederum darin: Es existirten biblische Verheissungen zu der „Geheimhaltung“ der Freimaurerei, und desshalb ist der Begriff „Mystik“ oder „Mysticismus“ hervorgetreten, der aber von der Kabbalah differirend ist.

Also sowohl der Begriff „Humanität“, als auch der Begriff „Mystik“ liegen im Gebiete der Freimaurerei, aber dieselben treten im Lichte der Wahrheit in einem ganz andern eigenthümlichen Lichte hervor. Die gewöhnliche Bedeutung von Humanität als „Menschenliebe“ liegt in jeder Religion und in jeder Moralphilosophie, aber in der Freimaurerei da tritt die Humanität nothwendigerweise, ausser der gewöhnlichen Bedeutung, auch noch als „Fülle der menschlichen Vollkommenheit“ hervor. Der Begriff „Mystik“ oder „Mysticismus“ enthält nicht grade die Bedeutung „geheime Lehre“, sondern biblische Verheissung zur „Geheimhaltung der Freimaurerei“ liegt darin zu Grunde.

Drittes Kapitel.

Das „Priesterthum der alten Hebräer“ betreffend.

1) Die Veranlassung zur Freimaurerei.

Man kann mit Gewissheit behaupten, dass sowohl derjenige Theil der Bundbrüder, der die Freimaurerei in dem Begriff Humanität suchet, als auch der andere Theil der Bundbrüder, der die Freimaurerei in den Begriff Mysticismus setzet, ursprünglich nur „Eine“ Freimaurerei vor hatten; ebenso, dass die darin enthaltenen Ziele, Zwecke, Nützlichkeit und Lehren von vorn herein eine „Gleichheit“ gehabt haben müssen, und endlich, dass beide Theile der Bundbrüder von den entgegengesetzten Ansichten über den Begriff Freimaurerei ursprünglich nur die Freimaurerei der alten Hebräer im Wege der Tradition erlangt haben, die wir hier unter dem Namen oder Begriff „Priesterthum der alten

Hebräer« darstellen, worüber auch viele authentische Beweise und mannigfache gegründete Belege vorhanden sind. Mittelbar des Begriffes »Priesterthum der alten Hebräer« schwinden alle Schwierigkeiten, Fragen, Räthsel und Probleme in und über Freimaurerei dahin, und das eigenthümliche, wahre Verhältniss derselben erscheint in seinem klaren, hellen Lichte.

Die Identität der freimaurerischen Gegenstände, welche im Bau der Freimaurerei, nach den drei verschiedenen Ansichten, vorhanden sein müssen, nämlich: 1) im Priesterthum der alten Hebräer; 2) im Mysticismusprinzip und 3) im Humanitätsprinzip, liefert die Belege, dass auch alle drei gemeinschaftlich eine und dieselbe Freimaurerei vor hatten und noch vorhaben müssen.

Die Gleichheit der Gegenstände, die im Bau nach allen Logensystemen vorkommen müssen, dehnt sich in's Weite aus, doch halte ich es für höchst nöthig, einen grossen Theil derselben hier aufführen zu müssen. Die Gleichheit besteht darin: die Existenz des Bildes des Salomonischen Tempels, die Namen König Salomon und Hiram Abiff, (viele Bundbrüder träumen auch von dem Namen König Hiram, welches aber ganz irrig und falsch ist), der Berg Morijah, die drei Feldlogen, die drei Thore, die drei Schlüssel, die drei Thürme, die Bundeslade, die Schaubrode, die Räucherungsurne, der aufblühende Baum, der Adler, der Löwe, der Widder, die kurzen Hosen, die Kopf- und Handbedeckung, die Barfüssigkeit, die Schärpe oder der Gürtel, die Finsterniss, die Kleinodien des Hohenpriesters oder der Schmuck desselben, die Stirnbinde, die ausgezeichnete Kopfbedeckung und Schärpe desselben, die 12 Steine auf die Brust, der kubische Stein, Zahlen und Figuren, Kreis und Zirkel, Jehovah und das Sechseck, Beelismus oder spätere Zoroastrismus und Adonai, das Maurer-Werkzeug: der Hammer und die Hammerschläge, die Schlange, das flammende Schwert, die Arche-Noah, die Jakobsleiter, Ehejeh, Joh, El, Elohim, Apollo und Harpekrates und das Füllhorn, Jehovah und Diabolum, Loge, Logenschwert, Kelle, Brunnen in der Wüste,

die symbolischen Zeichen, so wie die drei Farben: weiss, roth und blau, das Blut, die Säulen Boas und Jachin u. dgl. m.

Vorstehende Gegenstände sind Symbole für freimaurerische Lehren. Die wahren Bedeutungen der so eben erwähnten Symbole müssen auch nothwendigerweise, dem Gegenstande entsprechend, nach den verschiedenen Ansichten über den Begriff Freimaurerei in allen Logensystemen vorhanden sein. Die Gleichheit der freimaurerischen Materialien und die Gleichheit der Bedeutungen liefern die Belege für die Gleichheit der Freimaurerei und den Beweis für das ursprüngliche Vorhaben eines gleichen Zweckes und eines gleichen Zieles. Allein obschon anzunehmen ist, dass die verschiedenen Logensysteme die »Freimaurerei der alten Hebräer« als »Fortsetzung« derselben eingeführt haben müssen, demungeachtet tritt die Frage hervor: Was bedeutet Freimaurerei?

Es ist zur Genüge bekannt, dass ein Christenthum, ein Judenthum, ein Kabbalistenthum und ein Freimaurerthum existiren. Das Christenthum basirt auf das Judenthum, oder vielmehr das Judenthum ist das Fundament des Christenthums. Das Kabbalistenthum hat sein Fundament in der hebräischen Bibel des alten Testamentes. Das Judenthum ist dem Volke Israel im Wege einer Offenbarung, laut Inhalt des Mosaismus, verliehen worden, und stellt daher eine objektive Religion dar, welche auf das Freimaurerthum nicht geradezu basirt, sondern in dem Freimaurerthum als subjektive Offenbarung des Geistes vorhanden. Also die Differenz zwischen Freimaurerthum und Judenthum begründet sich diesem nach darin: Das Freimaurerthum präsentirt sich im Wege der »Subjektivität« und das Judenthum hingegen präsentirt sich im Wege der »Objektivität.« Das Judenthum konnte im Wege der Offenbarung nicht mehr enthalten, oder nicht mehr im Wege der Symbolik darstellen, als bereits im Wege der Freimaurerei durch das reine Licht der unwandelbaren Wahrheit bekannt war. Diesem nach hat die Freimaurerei unter den Hebräern bereits existirt, als der Mosaismus oder die geistige Offenbarung dem Volke Israel verliehen wurde.

Die Freimaurerei, oder die subjektive Entwicklung des rei-

nen Geistes, die sehr früh ihren Uranfang genommen hat, erhielt sich unter den Hebräern vor der objektiven Offenbarung als ein geistiger Orden, welcher nach der Offenbarung ebenfalls unter den Hebräern als geistiger Orden erhalten worden ist.

Das Priesterthum der alten Hebräer, worin ich die Freimaurerei der gegenwärtigen Zeit und die Freimaurerei der alten Hebräer gesucht und gefunden habe, hat sehr frühzeitig seinen Ursprung oder seinen Uranfang genommen, und zwar hat solches der Stammvater der Hebräer, nämlich der Patriarch Abraham, mit dem, in der gegenwärtigen Freimaurerei enthaltenen, reichhaltigen Worte »Adonai« gegründet. In dem Priesterthum der alten Hebräer liegt die Freimaurerei. Diesem nach war der Patriarch Abraham sowohl Stifter des Priesterthums der alten Hebräer, als auch Stifter der Freimaurerei derselben.

Der Stifter der Freimaurerei der alten Hebräer, nämlich der Patriarch Abraham, war der erste in der Welt, der dem höchsten, allweisen, allmächtigen Baumeister aller Welten oder dem tetragrammaten »Jehovah« das Prädicat »Adonai» im Zeitraume des »Babelthurmbaues« beilegte. Die Radix des Wortes »Adonai« (אדני) ist »Adon« (אדן) und hat in homonymischer Hinsicht mehrere Bedeutungen zu Grunde, die von einander sehr differirend erscheinen. Der Hauptbegriff oder die Universalbedeutung von »Adon« als Zeitwort, ist »frei geistig vereinigen« und »Adonai« als Hauptwort bedeutet »mein freier, geistiger Vereiniger«, d. h. in dem höchsten allweisen Baumeister liegt das Vermögen, mittelst seiner »Freiheit« eine »geistige Vereinigung« auszuführen. Also mit »Adonai« in der Freimaurerei setzt man den «Jehovah» in seine geistige Freiheit. Die Bibelübersetzungen geben das Wort »Adonai« in der Uebersetzung mit »mein Gott« oder »mein Herr«, worin aber keineswegs die wahre Bedeutung desselben zu finden ist.*)

---

*) Die mannigfachen Bedeutungen der Radix „Adon“ (אדן), fühle ich mich veranlasst, in homonymischer Hinsicht hier in möglichster Kürze auseinander zu setzen. 1) „Adon“ mit dem Zusatze eines Jods (י)



Diesem nach stellt der Begriff »Adonai« in der Freimaurerei den Universalbegriff oder die Hauptbedeutung »freie

---

am Ende des Wortes, welches für die erste Person der Einheit des besitzanzeigenden Fürwortes (pronomen possessivum) „mein“ (meus) steht, giebt der erwähnten Radix eine Flektion in der Aussprache, und wird daher „Adonai“ ausgesprochen und bedeutet „mein Freier oder Freiherr“, und in dieser Hinsicht zielt es immer auf Gott. Der Begriff „Adonai“ in der Bedeutung „Gott der Freiheit“ befindet sich im 1. B. Mos. 15, 2 und 8. und zwar in Verbindung mit Jehovah, als „Adonai Jehovah.“ 2) Adon ebenfalls mit einem angehängten Jod (י) in der Aussprache „Adonai“ in der Bedeutung „mein Herr“ als Regent und Beherrscher eines Staates, als im 1. B. Mos. 24, 9 und 49, das. 42, 30 und 33 und das. 45, 8 und 9. 3) „Adon“ eben mit dem Zusatze eines Jods (י) in der Aussprache „Adonai“, wird in der Anredung zur zweiten Person, der Verehrung halber, in der Bedeutung „mein Herr“ gebraucht (1. B. Mos. 18, 3). 4) „Adon“ und „Adonai“ in der Bedeutung „Herr“ oder Eigenthümer einer Sache (1. B. Mos. 39, 2 und 3, Spr. 30, 10). 5) „Adonai“ in der Bedeutung „Herr“, Ehemann (1. B. Mos. 18, 12). 6) „Adon“ in der Mehrheit „Adanim“ steht in der Bedeutung „Schwelle“, „Fuss“ und „Sockel“ (2. B. Mos. 26, 19, 21 und 37) und 7) „Adon“ in der Bedeutung Fundament oder Grund (Job 38, 6.)

Der reine Geist der hebräischen Sprache zeigt uns aber den Zusammenhang der homonymischen Gegenstände an, die aus der Radix „Adon“ hervorgehen. So fremdartig und entgegengesetzt die diversen Begriffe aus dem Stammwort „Adon“ auch wirklich sind, demungeachtet lassen sich alle zu einem Universalbegriff, oder unter eine Hauptbedeutung bringen. Die Universalbedeutung von „Adon“ ist „freie Vereinigung.“ Zu diesem Behufe halte ich es für höchst nöthig, die verschiedenen Begriffe, welche aus der Radix „Adon“ hervorgehen. in ein helleres Licht darzustellen. 1) „Adonai“ in der Bedeutung „Gott“, der dem höchsten allweisen Baumeister, dem tetragrammaton Jehovah von dem Stifter der Freimaurerei coordinirt worden ist, drückt sein Verhältniss aus, wie Er mittelst seiner „Freiheit“ die Schöpfung, die Realwelt aus der Sphäre des absoluten Nichts hervorgebracht hat, und wie Er die Sinnenwelt in einer „Einigung“ oder „Vereinigung“ erhalten will und auch wirklich erhält. 2) „Adonai“ in der Bedeutung Regent oder Beherrscher, liegt ebenfalls „freie, moralisch-geistige Vereinigung“ zu Grunde, denn der Regent des Staates will vermöge seiner Gesetze die gesammten Einwohner seines Staates zu einer moralisch-geistigen Vereinigung bringen. 3) „Adonai“ in der Bedeutung „Herr“, als Anredung zur zweiten Person, ohne Rücksicht auf wirkliche Herrschaft, da wird die Frei-

geistige Vereinigung« dar, und desshalb muss sie nothwendigerweise den Namen »Adonai« enthalten, weil mit ihm der Bau der Freimaurerei beginnt und ausgeführt wird.

Der Name »Adonai« ist in vielfacher Hinsicht sehr wichtig in der Freimaurerei. Er ist desshalb in der Freimaurerei nicht nur unentbehrlich, weil er auf »geistige Freiheit« zur »Vereinigung« hindeutet, sondern seine Existenz in ihr musste sogar im Wege der Nothwendigkeit erachtet werden, indem er vermöge seiner Reichhaltigkeit zugleich den wesentlichsten Zweck der Freimaurerei darstellt, der das »Priesterthum der alten Hebräer« gegründet hat, welches ursprünglich den Freimaurer-Orden der alten Hebräer ausmachte.

---

heit der Angeredeten zur Vereinigung von dem Redenden begehrt. Die redende Person begehrt von der angeredeten Person, dass sie vermöge ihrer Freiheit sich mit ihr vereinigen möchte. 4) „Adonai“ in der Bedeutung „Herr“ oder Eigenthümer einer Sache, zielt auf das Verhältniss der Freiheit eines Herrn gegen das Verhältniss seines Sklaven, dem die Freiheit mangelt, welcher in Hinsicht seiner Freiheit und in Bezug auf das Verhältniss zu seinem Sklaven, das Prädikat „Adonai“ erlangt, welches sowohl auf physische, als auf moralisch-geistige Beziehung gedeutet werden muss. 5) „Adonai“ in der Bedeutung „Herr“ für „Ehemann“ oder „Gatte“, so wie Sarah ihren Ehemann, nämlich den Patriarchen Abraham nannte, geschah darum, weil in der Ehe eine freie, moralisch-geistige Vereinigung zu Grunde liegt oder darin zu Grunde liegen soll. 6) „Adon“ in der Bedeutung Schwelle, Fuss und Sokel, hat seinen Grund bei der „Stiftshütte“; dieselbe bestand aus Brettern und Teppichen, und musste desshalb die „Unterlagen“, nämlich die „Adanim“ haben, um die Bretter in einer freien, aufrechten Stellung zu erhalten, und mittelst der Adanim sind die Bretter der Stiftshütte zu einer Vereinigung gebracht worden, und endlich 7) „Adon“ in der Bedeutung das Fundament der Weltschöpfung hat in mannigfacher Hinsicht den Begriff „Frei“ zu Grunde, weil der Fuss oder das Fundament des Weltgebäudes nicht auf Solides basirt, sondern in's „Freie“ gestellt worden, und anderseits ist solches vermöge der geistigen Freiheit des allmächtigen Baumeisters der Welt ausgeführt worden, und das Weltgebäude in einer Kette der Vereinigung dargestellt.

Die hebräischen Homonymen oder die verschiedenen Begriffe, die aus Einer Radix hervorgehen, müssen im Wege eines Hauptbegriffes oder einer Universalbedeutung zu einer „Einheit“ gebracht werden.

Es ist daher nicht nur höchst nöthig zu wissen, wer der ursprüngliche Stifter des Freimaurer-Ordens der alten Hebräer war, sondern auch gegenwärtig tritt das Bedürfniss ein, zu erforschen und zu erfahren, wer der eigentliche, ursprüngliche Stifter des Priesterthums der alten Hebräer war. Diesem nach tritt in doppelter Hinsicht die Frage hervor: Wer war der Stifter der Freimaurerei, und wer war der Stifter des Priesterthums? Die Beantwortung dieser Fragen geschieht wie folgt: Nämlich, der Patriarch Abraham war der Stifter des Priesterthums und Begründer der Freimaurerei der alten Hebräer. Also »Abraham« war der ursprüngliche Stifter des Priesterthums und der Freimaurerei der alten Hebräer, welche mittelbar des Wortes »Adonai« gegründet worden sind, welches Abraham dem höchsten Baumeister der Welt »Jehovah« coordinirt hat; und vermöge dieser Coordinirung trat das Priesterthum der alten Hebräer hervor, welches unter allen zwölf Stämmen Israels gang und gebe war; und jeder Erstgeborene oder Aelteste des Hauses oder der Familie vom männlichen Geschlechte war »Chohen» (כהן), »Priester« oder »Tempelherr.« Zu Moses Zeiten, als mittelbar seiner, eine objektive Offenbarung und Verheissung Gottes an das Volk Israel geschah, da erhielt zugleich das Priesterthum der Hebräer eine Beschränkung, nämlich es wurde ein Levitisches Priesterthum, und dies schloss daher alle übrigen Stämme von der Sphäre »Chohen« »Priester« oder »Tempelherr« gänzlich aus.

In keiner Hinsicht dürfen wir die Meinung hegen, oder den Gedanken in uns rege werden lassen, dass die Fülle des levitischen Priesterthums und das der alten Hebräer in dem Mosaismus, oder in irgend einer biblischen Geschichte deutlich und klar zu finden sei, sondern das wahre Verhältniss des levitischen und des früheren Priesterthums entwickelt sich nur aus dem Geiste der hebräischen Ursprache der Bibel, welches aus keiner Bibelübersetzung zu entnehmen ist. Der Geschichtsinhalt des Mosaismus liefert zwar einen grossen Theil des Rituals des Priesterthums und der Freimaurerei, aber die möglichste Fülle derselben, so wie überhaupt der

Zweck und die Tendenz, Ziel und Nützlichkeit derselben, und endlich die Aufhellung und Bedeutung des Rituals entwickeln sich nur aus dem Geiste der hebräischen Sprache.

Wenn schon der Stifter der Freimaurerei, nämlich der Patriarch Abraham, mit dem reichhaltigen Namen »Adonai« die Freimaurerei, oder das Priesterthum der Hebräer gegründet haben sollte, oder vielmehr wirklich gegründet hat, so treten aber die Fragen hervor: Welche »Veranlassung« fand der Stifter der Freimaurerei von aussen, dass er sich genöthigt sehen musste, das Priesterthum oder die Freimaurerei zu errichten? In was begründet sich eigentlich der »Zweck« der Freimaurerei oder des Priesterthums, dass es mittelbar »Adonai« realisirt werden konnte? Endlich, wie so hat sich der Name »Freimaurerei« hervorgethan? Die Beantwortungen auf diese eben erwähnten Fragen werden folgender Art gegeben. Das Verhältniss des Zeitgeistes war von solcher Beschaffenheit, dass gerade der Begriff »Adonai« das Entgegengesetzte lehrte, so wie es hierin weiter ganz klar und deutlich auseinander gesetzt werden wird. Der Zweck des Priesterthums und der Freimaurerei bestand und besteht noch darin, einen geistigen Bau im Wege der Freiheit des Geistes auszuführen, und desshalb trat auch der Begriff »Freimaurer« hervor, wofür aber weit richtiger ist, der Bedeutung »Bonim« (בונים) entsprechend, das Wort »Freibauer« oder »geistige Bauer« allgemein einzuführen.

Die gegebenen Beantwortungen erfordern eine nähere Auseinandersetzung. Aus dem Inhalte der Schöpfungsgeschichte des »Mosaismus« geht zur Genüge hervor, dass der höchste allweise Baumeister der Welt, nämlich »Jehovah«, die Schöpfung mit der göttlichen Kraft »Elohim« hervorgebracht und realisirt habe (1. B. Mos. 1, 1). »Jehovah« und »Elohim» kommen erst vereint in der Schöpfungsgeschichte im zweiten Kapitel vor (1. B. Mos. 2, 4). Von dem Inhalte des zweiten Kapitels der Genesis an und weiter, kommen »Jehovah« und »Elohim« immer in Verbindung vor, und zwar steht der Begriff «Jehovah« gewöhnlich voran. (1. B. Mos. 2, 4. 15. 16. 19. 21 und 22, das. 3, 1. 8. 9. 13. 21).

In den Bibelübersetzungen und in den hebräischen Wör-

terbüchern ist kein Unterschied zwischen »Jehovah« und »Elohim« anzutreffen oder wahrzunehmen, sondern beide Begriffe werden in der Uebersetzung mit Deus, Dominus (Gott, Herr) gegeben. Der Unterschied besteht aber darin: »Elohim« hat seinen Ursprung in der Radix »Alah« (אלה) und bedeutet als Zeitwort »mächtig sein«, »mächtig oder kräftig werden.« Das Hauptwort »Elohim«, welches die Form der Mehrheit hat, tritt in der Bedeutung Kraft, Macht, Gewalt, Stärke Gottes hervor, und ist ein Attribut oder eine Eigenschaft Gottes, des höchsten, allweisen Baumeisters der Welt, des Jehovahs. Die »Mehrheit« des Begriffes »Elohim« muss aus mannigfachen Gründen existiren, so wie ich es hierin ausführlich erklärt habe, und tritt in seiner Totalitätsbedeutung für »Allmacht« auf. Das Wurzelwort von »Jehovah« kann sowohl die Radix »Hoveh« (הוה) in der Bedeutung als Zeitwort »Sein«, als auch die Radix »Hojeh« (היה), ebenfalls in der Bedeutung als Zeitwort »Sein«, »Werden-Sein« und »gewesen sein.« Wenn schon nach der grammatischen Regel die Buchstaben des hebräischen Alphabets als Aleph (א), Heh (ה), Vau (ו) und Jod (י) es unter sich gemein haben, verwechselt und vertauscht werden zu können oder zu dürfen, und diesem nach die erwähnten zwei Wurzelwörter »Hoveh« und »Hojeh« zu Einer Radix gebracht werden können; demungeachtet sind genügende Gründe und Belege vorhanden, dass eine bedeutende Differenz zwischen den erwähnten zwei hebräischen Zeitwörtern vorhanden sei, und desshalb müssen sie auch nothwendigerweise für zwei verschiedene Wurzelwörter gehalten werden. Das Hauptwort aus den in Rede stehenden Zeitwörtern »Hoveh« und »Hojeh« ist der tetragrammaton »Jehovah«, und steht in der Bedeutung der »Allseiende«, d. h. der Jehovah, der der »Allseiende« bedeutet, ist in keiner Hinsicht in Schranken des Raumes und der Zeit zu bringen, sondern die Reichhaltigkeit seines Namens deutet hin auf die Fülle seines Gehaltes. Er war, Er ist und Er wird sein, d. h. Er war, bevor Er den Kreis der Schöpfung zog. Er ist im Kreise, nämlich in der Schöpfung, und Er wird auch sein, wenn einst der Kreis, die Sinnenwelt, wieder aufhören wird zu sein.

Diesem nach drückt der Begriff »Elohim« die Beschränktheit eines Attributs, als die »Allmacht«, aus, und der Begriff »Jehovah« zielt auf die Fülle des Wesens des höchsten, allweisen Baumeisters hin. Der tetragrammaton »Jehovah« gehört ganz und gar nicht zu den Sphären des geistigen Baues, in welchem nur göttliche Namen als Attribute auftreten, vielmehr ist er für die Fülle der Totalität.

Ausser dem gegebenen Unterschied zwischen »Jehovah« und »Elohim«, der in Attribut und Wesen sich begründet, existiren noch mehrere Differenzen, die aber zu dieser Abhandlung ganz und gar nicht geeignet sind, und desshalb werde ich sie am geeigneten, gehörigen Orte anbringen.

Der Begriff »Jehovah« oder »Allseiende« ist unter der Menschheit von Erschaffung der Welt an bis zum Zeitraume des Babelthurmbaues, oder von »Adam» bis zum Patriarchen »Abraham», also ungefähr 2000 Jahre in Reinheit erhalten worden. Im Zeitraume des Babelthurmbaues, ebenfalls ungefähr im Jahre der Welt 2000, da entwickelte sich in dem babylonischen Staate, in der Provinz Chaldäa, in der Landschaft Schinear, und zwar in der Stadt Babel, die babylonische Verwirrung, welche darin bestand, dass die Generation des Thurmbaues zu Babel die richtige Definition oder die wahre Bedeutung von »Jehovah« nicht gehörig wusste. Das »Sechseck«, als Symbol der Weltschöpfung, aus dem die freimaurerische Combination 720 geistige Flammen hervorgehen, war der Generation des Thurmbaues ebenfalls bekannt, und demungeachtet war sie nichts desto weniger sehr abweichend von dem Lichte der Wahrheit.

Die Generation des Babelthurmbaues hatte ebenfalls einen »geistigen Bau« zur Absicht vor, und die Verwirrung, die daraus entstanden war, geschah ebenfalls im geistigen Bau. Also auch die Verwirrung war eine geistige Verwirrung. In was eigentlich der Babelthurmbau bestand, und wie so die Verwirrung hervorging, ist hier ganz und gar nicht der geeignete Ort in möglichster Fülle zu erklären. Aber da ich die Veranlassung des Stifters der Freimaurerei zur Begründung derselben hier angeben muss, die zugleich den Grund des Priesterthums der alten Hebräer enthält, desshalb fühle ich

mich veranlasst, die Gründe der Generation des Babelthurmbaues hier schon in höchst möglichster Kürze anzubringen.

Höchst nöthig zu wissen ist: Worin das Geheimniss des Babelthurmbaues eigentlich bestand, und wer der wahre, ursprüngliche Stifter des Thurmbaues zu Babel war? Auf welche Art und Weise der Babelthurmbau eine Verwirrung und Zerstreuung der Menschen zur Folge haben musste? Wer der Stifter der Freimaurerei war, und wie so das ursprüngliche Geheimniss der Freimaurerei oder das Priesterthum sich dem Babelthurmbau entgegen stellte? Die Beantwortungen dieser Fragen geschieht wie folgt: Das Geheimniss des Babelthurmbaues bestand darin: die Generation hatte, wie gesagt, einen »geistigen Bau« über den tetragrammaton »Jehovah« und dessen »Attribute« oder Eigenschaften vor, die in einer sehr abweichenden Lehrart bestand, so wie ich es hierin weiter auseinander setze, die eine »geistige Zerstreuung« der Menschen zur Folge hatte. Der Stifter jener Lehrart war »Beel« oder Baal oder Beal. Der Stifter des Priesterthums oder der Freimaurerei war »Abraham«, der mittelst des Begriffes »Adonai«, die »geistige Vereinigung« wieder herstellen wollte, und der so, nämlich Abraham, dem Babelthurmbau, dem Beelismus entgegen auftrat, um die babylonische geistige Verwirrung und Zerstreuung der Menschen zu beseitigen und sie zur Einigkeit zu bringen. Also der Stifter der Freimaurerei hatte die Absicht, mittelbar des Begriffes »Adonai« die moralisch-geistige Vereinigung unter den Menschen zu begründen.

Nicht nur vor der Sündfluth, und zur Zeit Noahs waren Laster und Verbrechungen unter den Menschen im Gange, sondern auch nach der Sündfluth und in den späteren Generationen waren Leidenschaften und Verbrechungen gang und gebe. *)

*) Die vorzüglichen Hauptursachen der Laster und Verbrechungen der Menschen nach der Noahischen Sündfluth sind folgende. 1) Die grosse, vortreffliche Fruchtbarkeit des Erdbodens, die als Folge der Feuchtigkeit eintrat, und dem Menschen zum Aufenthalte seines irdischen Daseins diente, gab Veranlassung wegen des „Ueberflusses" die Menschheit zu einem ausschweifenden, gedankenlosen und gehaltlosen

Die Ansichten über Gott, über die Welt, und über die moralisch-geistigen Verhältnisse der Menschen sind sehr verschiedenartig von den drei Stämmen der Noahitischen Kinder hervorgegangen, von denen der Semitische Stamm sich vorzüglich ausgezeichnet hat.

Wenn auch bei sehr Vielen der Begriff von dem wahren, einzigen, geistigen Gotte »Jehovah« und dessen Attributen sich erhalten hat, so war im Allgemeinen die Vielgötterei,

---

Leben zu reizen, so wie wir die Belege dazu im Mosaismus finden: Nach Dr. Martin Luther heisst es in seiner Uebersetzung im 5. B. Mos. 31, 20, „denn ich will sie in's Land bringen, das ich ihren Vätern geschworen habe, da Milch und Honig ihnen fliesset. Und wenn sie essen, und satt und fett werden, so werden sie sich wenden zu andern Göttern, und ihnen dienen, und mich vergessen und meinen Bund fahren lassen." Daselbst 32, 15 heisst es wieder: „Da er aber fett und satt ward, ward er geil. Er ist fett und dick auch stark geworden, und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils gering geachtet." So haben wir aus der Verheissung die Belege, dass der Ueberfluss des Menschen denselben zur Leidenschaft, Laster und Gottesvergessenheit hinziehet. 2) Die lange Dauer des Lebens der Menschen der frühern Zeit überhaupt oder doch vorzüglich gaben Veranlassung, Zweifel gegen ein anderes Leben, nämlich gegen ein zukünftiges, geistiges Leben, und gegen die Unsterblichkeit der Seelen. 3) Der hohe Werth des Lebens und die irdischen Genüsse setzten die Menschheit der Vorzeit in ein solches Verhältniss, dass sie gar nicht, oder nur sehr wenig Aufmerksamkeit auf die zukünftigen, geistigen Strafen und Belohnungen hatten. 4) Die Nähe der Wohnungen bei einander und die Beseitigung der Schaamhaftigkeit, oder die Schaamlosigkeit machten es möglich, dass Laster, Verbrechungen und Ausschweifungen unter den Menschen allgemein werden konnten, welches jetzt die grosse, theils durch die von der Natur begründete Entfernung von einander, nämlich wegen der unter ihnen befindlichen Schutzmauer unmöglich machte, theils wegen der bessern, geistigen und moralischen Ausbildung die Menschen davon zurückzieht, und endlich 5) die Religionslosigkeit und unrichtige und falsche Begriffe von Gott und dessen Attributen, von dessen Stellung und Wirksamkeit in der Sinnen- oder Realwelt im Allgemeinen und auf die Menschen insbesondere, gaben Veranlassung, den ersten Menschen zur Verwilderung, die sich auf alle drei Sphären, als Gott, Welt und Mensch ausdehnte, welche als eine Entwicklung und Folgerung gehalten werden müssen, von denen eine aus der andern hervorging.

Abgötterei, Götzendienst und gänzliche Gottlosigkeit sehr im Gange. Ungefähr im Jahre der Welt 2000, da war die »Astrologie« oder die Wissenschaft der Lehre der »Sterndeuterei« im höchsten Schwunge. Der grösste Theil der Menscheit der damaligen Zeit schrieb der Sonne, dem Monde und den Sternen einen sehr grossen Einfluss auf die Menschheit zu. Alle Verhältnisse, Begebenheiten und Schicksale der Menschen machte die Generation jener Zeit von der Sonne, dem Monde und den Sternen abhängig. Selbst Diejenigen, welche theils durch Tradition, theils auf subjektivem Wege den Begriff von einem einzigen geistigen Gotte erlangt hatten, setzten den grossen allmächtigen Baumeister der Welt, nämlich den »Jehovah«, in eine permanente Stabilität, und die Verhältnisse der Menschen hielten sie ebenfalls nur von dem Einflusse der Sterne und vorzüglich der Sonne abhängig; mithin existirten unter den Menschen jener Zeit die Begriffe: Nothwendigkeit und Unveränderlichkeit. Auch Diejenigen, welche einen geistigen Gott für nothwendig hielten, dachten sich solchen unter einem unrichtigen Begriff. Der tetragammaton »Jehovah«, dessen Radix »Hoveh« oder »Hojeh« ist und »Allseiender« bedeutet, zielt auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die im Zusammenhange bei dem höchsten Baumeister eins ausmachen, und desshalb liegt in ihm nothwendigerweise auch der Begriff von Unveränderlichkeit.

Die so eben erwähnten unrichtigen und falschen Begriffe und Lehrart über Gott und dessen Attribute, als die Unveränderlichkeit und Nothwendigkeit Gottes, und über den Einfluss der Sonne, des Mondes, der Sterne und des Himmels auf die Menschen verbreitete, als eine ganz natürliche Folge, zugleich irrige Ansichten über das Verhältniss Gottes, der Welt und der Menschen. Glück und Unglück, Wohl und Weh, Reichthum und Armuth, Ehre und Schande, Neigungen, Begierden, Leidenschaften, Bosheit, Laster, Verbrechungen und Mordthaten, wie auch Eigenschaften, Neigungen zum Guten, Gutthätigkeiten, Tugenden und Ordnung, und endlich Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der allgemeinen Natur überhaupt und der Natur der Menschen insbesondere, hielt

die Generation des Babelthurmbaues lediglich von dem Einflusse der Sterne und vorzüglich der Sonne abhängig. Die despotischen Regierungen, Tyrannei und Barbarei der Staaten hielt jene Generation keineswegs für eine menschliche Anmaassung, sondern für eine Nothwendigkeit der Gesetze der Natur und des Einflusses der Sterne und des Himmels, und endlich, da die Schicksale und Begebenheiten der Welt und der Menschen nur aus der Nothwendigkeit des Einflusses der Sterne und des Himmels die Menschheit jener Generation des Babelthurmbaues herleitete, so hielt selbst diejenige Klasse Menschen, welche einen Begriff von einem einzigen geistigen Gotte fest hielt, von dem Zeitraume der Schöpfung an, »Gott« den höchsten, allweisen Baumeister, den »Jehovah« für ein unwirksames Wesen, oder in einem Verhältnisse der Stabilität. Diesem nach konnte auch die Ansicht oder der Glaube von Strafe und Belohnung wegen der verübten guten oder bösen Handlungen der Menschen ganz und gar nicht existiren, und die Unzulässigkeit der Strafen und Belohnungen der Menschen musste sowohl irdisch hienieden, als auch geistig jenseits des Grabes stattfinden. Auch der Glaube von einer Unsterblichkeit der Seele nach dem Tode konnte desshalb nicht anders als zwecklos und überflüssig erscheinen, oder konnte desshalb ganz und gar keinen Platz haben.

Diesem Zustande entsprechend, hat der wahre Begriff von »Weisheit«, die auf Religion, auf den Monotheismus, auf den einzigen, geistigen Gott, Regierer und Beherrscher des Universums und dessen Attribute oder Eigenschaften sich ausdehnt, der wahre Begriff von »Schönheit«, die sich auf das Gefühl des Menschen zur Liebe des Nächsten, Nebenmenschen und auf die ganze Menschheit erstreckt, die die »Humanität« darstellt, und endlich der wahre Begriff von »Stärke«, die sich auf Politik, Staat ausdehnt, wie die Stärke, die Tapferkeit des Staates ohne Eigennutz ausgeübt werden soll, um aus dem Gefühle der Tugend dem Unterdrückten zu Hülfe zu eilen, und ihm den mächtigen Arm zu verleihen, im Allgemeinen unter den Menschen jener Generation des Babelthurmbaues nicht existirt.

Also der Glaube an einen einzigen, geistigen Gott, die

Vorstellung von dessen Regierung und Beherrschung über das Universum, die Leitung der Staaten und der Begriff »Mensch« in moralisch-geistiger Beziehung war im Allgemeinen im höchst erbärmlichen Zustande und in einer sehr grossen Verwirrung.

Der Aberglaube, oder die falsche Ansicht und Vorstellung der Menschen von dem Einflusse der Sterne, der Sonne und des Himmels auf die Handlungen, Wirkungen und Thaten der Menschen, konnte nicht anders als dieselben nothwendig machen, und denselben abhängig zu erachten.

Der Begriff »Nothwendigkeit« steht dem Begriff »Freiheit» gegenüber und entgegen, d. h. sie sind entgegengesetzte, feindliche Pole, die nicht bei einander bestehen können, sondern die eine verdrängt immer die andere. Diesem nach, wenn der Einfluss der Sonne, des Mondes, der Sterne und des Himmels die Handlungen der Menschen nothwendig machen, so konnte auch der Mensch keine »Freiheit« haben, und kann überhaupt die »Freiheit« ganz und gar nicht stattfinden. Die Generation des Babelthurmbaues sprach auch wirklich Gott, dem Könige oder Staate und der Menschheit, die »Freiheit« gänzlich ab. Das Thun und Lassen der Menschen, oder die Wirkungen und Unterlassungen derselben, wurden nicht als moralische Handlungen angesehen, sondern jene Generation hielt sie für eine Sache der Nothwendigkeit als Folge des Einflusses der Sterne, und desshalb entwickelte sich unter den Menschen jenes Zeitraumes der Sonnen-, Mond-, Stern- und Himmels-Dienst, Verehrung und Anbetung derselben.

Die Veranlassung zu dem Sterndienst oder Zabäismus geschah wie folgt: Die Menschen nach der Sündfluth machten die Erfahrung, dass beim Sichtbarwerden gewisser Sterne an dem Firmamente, Pflügen, Ackern und Säen reichlichere Früchte brächten, und desshalb legten sie sich auf die Sternkunde und zwar im weitesten Sinne, die sich sowohl auf Astronomie als auch auf Astrologie erstreckte. Zugleich aber wurde den Lichtern an dem Himmel, weil sie mit ihrer Beschäftigung in so naher Verbindung zu stehen schienen, eine fromme Verehrung gewidmet, woraus nach und nach wirklich der völlige Sterndienst sich entwickelte. Man

ordnete den Himmelslichtern Feste an, und wollte dem grössten, dem wohlthätigsten Sterne, der dem Anscheine nach den stärksten Einfluss auf die Menschen und auf die ganze Natur hat, nämlich der »Sonne« aus Dankbarkeit ein Heiligthum, einen Thurm so hoch als möglich errichten.

Dieser Thurmbau zu Babel sollte den doppelten Zweck haben, 1) er sollte einen »Sonnen-Tempel« oder ein Heiligthum zur Verehrung der Sonne darstellen und 2) stellte er zugleich eine »Sternwarte« zur Beobachtung der Sterne, um den ferneren Einfluss auf die Natur daraus zu erlernen, dar.

Nach Ausweis der Bibelgeschichte über den Babelthurmbau ist daher festzusetzen, dass in Babylonien, in der Provinz Chaldäa, in der Hauptstadt Babel, der erste »Sonnentempel« und die erste »Sternwarte« errichtet gewesen.

Die erste Erbauung des Thurmes zu Babel, welcher die allgemeine geistige Zerstreuung der Menschen hervorbrachte oder zur Folge hatte, geschah durch die Leitung und Führung eines gewissen »Beels« oder »Baals« (בעל). Die Stadt und der Thurm daselbst sollte auch desshalb den Namen »Babel« (בבל) erhalten haben, um den Begründer und Stifter des Babelthurmbaues, oder den ursprünglichen Stifter oder Lehrer des »Beelismus« im Andenken zu erhalten. Die heilige Schrift führt zwar im 1. B. Mos. 11, 9, statt des Namens »Beel« dafür »Babel« auf, allein das Wort »Babel« müssen wir als ein zusammengesetztes Wort aus Bah (בא) und »Beel« (בעל) betrachten, worin die Buchstaben Aleph (א) und Gajin (ע) ausgelassen oder weggelassen worden sind, weil sie in der Aussprache ohne dies als »Kehlbuchstaben« verloren gehen. Die Bedeutung desselben ist »Ankunft Beels« oder »Beels-Ankunft.«

Um den »Beel« in Erinnerung und Andenken zu erhalten, hat der erste Thurmbau nicht nur den Namen »Babel« erhalten, sondern derselbe wurde zugleich abgöttisch verehrt. Die in der Bibel vorkommenden Götzen unter dem Namen »Beelim« (בעלים) haben ihren Ursprung in dem Namen »Beel«, des Stifters des Thurmbaues und des Lehrers des Beelismus. Beels Lehre, die der Sonne, dem Monde, den

Sternen und dem Himmel einen Einfluss auf die Menschen zuschrieb, und die Schicksale und Begebenheiten derselben von ihnen abhängig machte, brachte die babylonische, geistige Verwirrung und Zerstreuung der Menschen jener Zeit hervor.

Das grossartige Vorhaben und den riesenhaften Thurmbau des Beels liess aber der höchste, allweise, allmächtige Baumeister aller Welten, des allgemeinen Wohls der Menschen wegen, nicht gelingen oder zur Ausführung kommen, damit nicht die Menschheit noch weiter durch die Verehrung und Anbetung der Sonne in moralisch-geistige Dunkelheit gerathen sollte. Der höchste Baumeister der Welt, »Jehovah«, dem wegen seiner Unveränderlichkeit und Beständigkeit eine permanente »Stabilität« zugeschrieben ward, liess sich aus seiner unendlichen Sphäre herab, d. h. der Geist der Wahrheit entwickelte sich in einem Sterblichen, und störte die Ausführung des Thurmbaues, nämlich die Lehren des Beelismus (1. B. Mos. 11, 7—8), und dies geschah um seinen Einfluss auf die Sinnenwelt im Allgemeinen und auf die Menschheit insbesondere zu zeigen, und um die Menschheit von dem Irrthume der Stabilität Gottes und von dem Irrthume des Einflusses der Sterne auf die moralisch-geistigen Handlungen der Menschen zu entfernen oder gänzlich davon abzuführen.

Laut Inhalt des Mosaismus zeugte Noah den »Sem« (1. B. Mos. 10, 1), Sem zeugte den »Arpachschad« (das. 10, 22), Arpachschad zeugte den Scholah oder Salah (das. 10, 24) und Salah zeugte den »Eber« (das. 10, 29), Eber zeugte zwei Söhne, von denen einer hiess »Peleg« oder Phalag (פלג) und der andere hiess Jaketan (יקטן), (das. 10, 25).

Wenn im 1. B. Mos. 10, 25 und das. 11, 17 angegeben wird, dass einer von Ebers Söhnen den Namen »Peleg« führte, so dürfen wir in keiner Hinsicht diesen Namen für ein nomen proprium (Eigennamen) halten, sondern derselbe hat adjektivische Bedeutung. Der Name »Peleg« zielt auf die Bedeutung »Zertheilung«, »Zerstreuung« der ersten Menschen hin, weil mittelst Peleg unter der Generation seiner Zeit die allgemeine grosse, geistige Zerstreuung der

Menschen geschah, so wie es ausdrücklich daselbst 10, 25 heisst: »Eber« zeugte zwei Söhne, einer hiess »Peleg«, darum, weil die Welt zu seiner Zeit zertheilet ward; und der andere hiess »Jaketan.« Aus diesem Inhalte erblicken wir zur Genüge, dass die Benennung »Peleg« nur ein »Beiname« gewesen, der eine adjektivische Bedeutung hat, und auf die Zerstreuung der Menschen hin zielt, die aus dem Babelthurmbau, als Folge hervorgehen musste, aber sein Eigenname war »Beel.«

Diesem nach sehen wir ganz klar und deutlich, dass wir die zwei verschiedenen Benennungen »Beel« und »Peleg» in keiner Hinsicht für zwei verschiedene Personen halten dürfen, sondern wie sie auf eine und dieselbe Person hin zielen. Der eigentliche Name des Unternehmers des Babelthurmbaues war »Beel«, und bedeutet der hebräischen Sprache entsprechend »Herr«, welcher Ebers Sohn war. Hingegen den Namen »Peleg« hat derselbe desshalb erhalten, weil durch dessen unrichtige und falsche Lehren des »Beelismus« oder des »Babelthurmbaues« die allgemeine Zerstreuung der Menschen als Folge hervorging. Also »Beel«, auch »Peleg« genannt, hat die Lehre des Babelthurmbaues hervorgebracht, die geistige Zerstreuung der Menschen begründet, und so die »geistige Freiheit« Gottes und die der Menschen in Abrede gestellt.

Im Mosaismus 1. B. Mos. 11, 9 finden wir auch, dass der Name »Babel« wegen der »Störung« oder Zerstörung des Thurmbaues entstanden sei, und dass die Radix oder das Wurzelwort von Babel »Bolal« (בלל) sei; darüber, so wie auch über das frühere Vorhandensein des Wortes »Babel«, welches wir bei »Nimrod« finden, der aus dem Hamitischen Stamme war, und ebenfalls eine Stadt »Babel« in der Landschaft Schinear hatte (1. B. Mos. 10, 10), ein Mehreres zu sagen, gestattet die vorliegende Abhandlung mir ganz und gar nicht, weil es zu weit von der Hauptsache ist, oder zu weit von meinem Vorhaben mich abführt und entfernet. In meiner literarischen Arbeit, betitelt: Der »Babelthurmbau« werde ich darüber ausführlich reden.

Also der Babelthurmbau oder der Beelismus hatte zum

Grunde, die »geistige Freiheit« Gott abzusprechen, ihn in eine permanente Stabilität zu versetzen, ebenso dem Menschen die moralisch-geistige Freiheit abzusprechen und dessen Wirkungen von dem Einflusse der Sterne abhängig zu machen, und sollte nach dieser Lehre, statt der moralisch-geistigen Vereinigung dafür geistige Zertrennung und Zerstreuung der Menschen gang und gebe werden.

Die physische oder natürliche Trennung der Menschen brachte im Wege der empfangenen falschen Lehre über den Einfluss der Sterne auf die Menschen auch verschiedene Wirkungen, abgöttische Verehrungen und Anbetungen hervor. So lange wie die Generation des Babelthurmbaues in der Landschaft Schinear zusammen war, da existirte mittelbar der falschen Lehre der Hauptirrthum darin, die Verehrung und Anbetung der Sonne ganz allein, welche sie vorhatte; hingegen nach dem sie es für nöthig hielt, nach der Anzahl ihrer Stämme und Familien sich zu trennen, so nahm jede einzelne Absonderung insbesondere noch Einflüsse anderer Sterne wahr, so entwickelte sich zugleich hier und da auch die Verehrung und Anbetung anderer Sterne, und so trat überhaupt der »Sterndienst« (Zabäismus) hervor.

Der Patriarch Abraham, der ebenfalls aus dem Semitischen Stamme war, bei dem der Begriff »Jehovah« in einem ganz andern, eigenthümlichen Lichte hervortrat, lieferte seiner Generation die Belege, wie irrig, falsch und nichtig die Ansicht oder die Behauptung der Astrologen und Planetensteller des Babelthurmbaues ist, dass nämlich das Verhältniss der Menschen nicht dem Einflusse der Sterne, sondern nur der »Freiheit« des höchsten, allweisen Baumeisters unterworfen sei. Sie, nämlich die Astrologen jener Zeit verkündigten und prophezeiheten im Einklange aus ihrer Planetenstellung, aus dem Einflusse der Sonne, des Mondes und der Sterne, dass Abraham mit der Sarah eine kinderlose Ehe führen würde, und dass Sarah unfruchtbar sei. Abraham aber hat ja die Verheissung von »Jehovah« erhalten, mit seiner Ehefrau, nämlich mit der Sarah Kinder zu zeugen, so wie es im 1. B. Mos. 15, 4 heisst: »Und siehe, »Jehovah« sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Weibe kommen wird,

der soll dein Erbe sein.« Diese so eben erwähnte Verheissung von der Fruchtbarkeit Sarahs spricht zugleich für die Freiheit Gottes und für die Einwirkung Jehovahs in der Sinnenwelt auf die Menschen, und war diesem nach der Astrologen-Verkündigung ganz und gar entgegen. Daselbst 15, 5 heisst es: »Und er hiess ihn hinausgehen, und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Saame werden.« Der Inhalt des ersten Theiles von dem so eben angeführten Texte, welcher lautet: »Und er hiess ihn hinausgehen«, gehört in keiner Hinsicht zu der Verheissung über die Fruchtbarkeit Sarahs, vielmehr muss derselbe in dieser Beziehung für gänzlich überflüssig erscheinen, weil nun der zweite Theil des Textes sich zu dem frühern Texte von der Verheissung über die Fruchtbarkeit der Sarah anreihet, allein die Existenz desselben geschah darum, um dem Abraham damit zugleich noch eine Verheissung zu geben, dass er sich von der Lehre des Beelismus oder des Babelthurmbaues ausschliessen und entziehen solle. Die erwähnten zwei Verheissungen stehen desshalb in Verbindung, weil die Verheissung von der Fruchtbarkeit der Sarah wider die Lehre des Beelismus war, und desshalb musste ganz natürlicherweise die Verheissung dem Abraham zugleich gegeben werden, sich ganz und gar dem »Beelismus« zu entziehen, von ihm hinauszugehen. Auf die empfangene Verheissung über die Fruchtbarkeit der Sarah reflektirte der Abraham sehr, und desshalb musste er ganz natürlicherweise dem Beelismus oder dem Babelthurmbau entgegen treten. In dieser Idee muss der Text daselbst 15, 6 verstanden werden, welcher lautet: »Abraham glaubte dem Jehovah, und das rechnete er ihm zur Tugend.« Der Glaube an die Verheissung über die Fruchtbarkeit der Sarah musste den Abraham, dem Beelismus entgegen, auf den Weg der Tugend und Gerechtigkeit hinleiten, d. h. Abraham musste des Glaubens an die Verheissung halber, den Weg der Tugend und Gerechtigkeit ergreifen und erlangen.

Die Verheissung »Jehovahs« zu der Fruchtbarkeit der Sarah spricht für die Veränderlichkeit der Schiksale der

Menschen und für die Regierung, Herrschaft und Fürsorge Jehovahs in der Realwelt auf die Menschen. Obschon Abraham die erhaltene Verheissung von der Veränderlichkeit der Natur der Sarah im Wege des Glaubens schon im Voraus für realisirt hielt, demungeachtet gab »Jehovah« dem Abraham Belege, wie die Veränderlichkeit der Schicksale der Menschen nicht von dem Einflusse der Sterne, sondern von der Freiheit Gottes lediglich und ganz allein abhängig ist, und desshalb führte Jehovah die Geschichte oder das Verhältniss Abrahams zu »Ur-Chassdim« auf. Bei derselben Gelegenheit haben die Astrologen ebenfalls aus der Planetenstellung, wegen des Einflusses der Sterne auf die Menschen, dem Abraham verkündigt, dass er aus der Gefahr »Ur-Chassdim« nicht gerettet werde, und dennoch ist er, der Freiheit Gottes gemäss, gerettet worden. In der Bibel daselbst heisst es: »Und er sprach zu ihm: Ich bin der »Jehovah«, der dich von Ur aus Chaldäa geführet hat, dass ich dir das Land zu besitzen gebe.« Das Wort »Ur« drückt die Gefahr aus und bedeutet »Feuer«, worin Abraham sich befand. Er, nämlich Abraham, war in »Feuersgefahr« und ist daraus gerettet worden.

Wegen der göttlichen Macht, nach Freiheit handeln zu können, erhielt auch der unvergleichliche »Jehovah« von dem Patriarchen Abraham die Benennung »Adonai«, die von Abraham an und weiter gewöhnlich zusammen vorkommen, als »Adonai Jehovah« (1. B. Mos. 15, 2 u. 8).*) Bis dahin,

*) In der Bibelübersetzung des Dr. Martin Luther finden wir beide Namen „Adonai“ und „Jehovah“, mit „Herr, Herr“ übersetzt. Diese Uebersetzung liefert in keiner Hinsicht Aufschluss über den Unterschied zwischen Jehovah und Adonai, der nothwendigerweise darin obwaltet. „Jehovah“ steht in der Bedeutung: „Schöpfer des Universums“, der die „natürliche Offenbarung“ hervorgebracht hat, und zielt auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hin, dessen richtige Uebersetzung eigentlich ist „Allseiender“; „Adonai“ hingegen steht in der Bedeutung „freier Herr“ oder „Freiherr“, d. h. vermöge seiner Freiheit regiert er so, um Alles in freier Einigung zu erhalten. Das Nähere über den Unterschied habe ich bereits oben im Texte Seite 48 angegeben.

nämlich bis Abraham, war Jehovah nicht allgemein mit dem Namen Adonai verehrt.

Die erwähnte Verheissung über die Fruchtbarkeit der Sarah hielt der Patriarch Abraham für eine Gewissheit, und desshalb kommt der Begriff »Glaube« in dieser Geschichte bei Abraham in der hebräischen Sprache unter der Radix »Amen« (אמן) vor, welche auf »Wahrheit und Ueberzeugung« hindeutet.

Der Patriarch Abraham, der ein Zeitgenosse von der Generation des Babelthurmbaues oder des Beelismus war, suchte daher mittelbar des reichhaltigen Wortes »Adonai«, in dem der Begriff »geistige Freiheit zur Vereinigung« zu Grunde liegt, dem Beelismus entgegen zu treten, und führte mittelst »Adonai« einen »geistigen Bau« wider den Babelthurmbau auf. Die Vereinigung zur moralisch-geistigen Freiheit, sie zu lehren und sie zu verbreiten, war die erste Aufgabe des ursprünglichen Stifters des Priesterthums der alten Hebräer oder der Freimaurerei derselben. Also die erste und vorzüglichste Wirksamkeit des Patriarchen Abrahams ging dahin aus, mittelst »Adonai« das Priesterthum oder die Freimaurerei zu begründen, um, dem Beelismus oder dem Babelthurmbau entgegen, die »Vereinigung zur moralisch-geistigen Freiheit« öffentlich zu lehren.

Diesem nach habe ich hierdurch in möglichster Kürze dargestellt, worin das Geheimniss des Babelthurmbaues eigentlich bestand, und wie so der Stifter der Freimaurerei oder des Priesterthums der alten Hebräer, nämlich der Patriarch Abraham, das Geheimniss der Freimaurerei mittelbar »Adonai« dem Babelthurmbau entgegen gestellt hat. Zugleich habe ich hierdurch dargethan, wie so der Patriarch Abraham die Veranlassung zur Begründung der Freimaurerei in dem Babelthurmbau oder in dem Beelismus gefunden hat. Diesem nach ist diejenige Frage, welche dahin gerichtet war: Welche Veranlassung fand der ursprüngliche Stifter der Freimaurei, sie zu begründen und sie als Orden zu stiften, beantwortet. Nämlich der Babelthurmbau oder der Beelismus wegen der darin enthaltenen falchen Lehren, die die Freiheit Gottes und die moralisch-geistige Frei-

heit des Menschen in Abrede stellten, gab dem Patriarchen Abraham Veranlassung, die Freimaurerei durch den reichhaltigen Begriff »Adonai« zu begründen.

2) Was bedeutet Freimaurerei?

Gegenwärtig ist meine Aufgabe, die bereits angebrachte Beantwortung auf die Frage: Was bedeutet, oder was ist Freimaurerei? — welche dahin lautet: Freimaurerei ist das Priesterthum der alten Hebräer — in ein näheres Licht zu setzen, und zugleich die Belege zu liefern, wie so »Freimaurerei«, und »Priesterthum« ein und dasselbe ist, und endlich, ob ein Priesterthum unter dem Semitischen Stamme bereits vor dem Patriarchen Abraham existirt hat, demungeachtet kann der wahre Uranfang des Priesterthums der alten Hebräer nur von Abraham an gerechnet werden.

Aus dem Mosaismus im 1. B. Mos. 14, 18—20 ist zur Genüge zu entnehmen, dass »Melchi Zedek« »Priester« zu Jerusalem gewesen, so wie es ausdrücklich daselbst heisst: »Aber Melchi-Zedek, der König von Salem (Jerusalem), trug Brod und Wein hervor, und er war ein Priester Gottes des Höchsten, und segnete ihn und sprach: Gesegnet seyst du, Abraham, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet, und gelobet sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat, und demselben gab Abraham den »Zehnten« von Allerlei.« So dürfen wir das Priesterthum der alten Hebräer nicht für identisch mit dem Priesterthum des »Melchi-Zedeks« halten, welches ebenfalls den höchsten allweisen Baumeister, nämlich »Jehovah« zur Basis hatte; sondern das Priesterthum der alten Hebräer, welches »Abraham« zum Stifter hatte, ist nicht ein und dasselbe Priesterthum des Melchi-Zedeks. Dem »Jehovah« den Begriff »Adonai« beizufügen, den Monotheismus mittelbar desselben in ein klares Licht zu setzen, hat nicht Melchi-Zedek, sondern der Patriarch Abraham realisirt. Nicht Melchi-Zedek, sondern Abraham war der erste in der Welt, der das reichhaltige Wort »Adonai« dem tetragrammaton »Jehovah« coordinirte, und dem Beelismus oder

dem Babelthurmbau entgegen trat. Der Begriff »Adonai«, den Abraham hervorbrachte, machte den Unterschied zwischen dem Priesterthum des Melchi-Zedeks und dem Priesterthum des Patriarchen Abrahams aus.

Nach dem Inhalte der Tradition musste das Priesterthum des Melchi-Zedeks seinen Endpunkt erreichen, und das des Patriarchen Abrahams für die ewige Fortdauer, laut Verheissung, erachtet werden, weil Melchi-Zedek die Verehrung eines Menschen höher als die Verehrung Gottes stellte, welches aus der angeführten Stelle des Mosaismus (1. B. Mos. 14, 19 u. 20) zu entnehmen ist. Nämlich Melchi-Zedek gab dem Patriarchen Abraham erst den Seegen und dann dem höchsten Gott das Lob, so hat er diesem nach die Verehrung des Menschen höher als die des Gottes geachtet und geschätzt, und desshalb musste ganz natürlicherweise sein Priesterthum einen Endpunkt erlangen, und an dessen Stelle trat daher das Priesterthum des Patriarchen Abraham hervor, welches durch den Begriff »Adonai« den Monotheismus in seiner Reinheit darstellte, und dem Beelismus entgegen lehrte.

Dass Melchi-Zedek wirklich Priester gewesen, und dass in dem Worte »Chohen» (כֹּהֵן) bei «Melchi-Zedek» nur die Bedeutung Priester zu Grunde liege, dafür spricht der Inhalt der Bibel selbst, indem dort im 1. B. Mos. 14, 20 erwähnt wird, wie Abraham dem Melchi-Zedek den Zehnten von allerlei gab, folglich musste er dem Priesteramt vorgestanden haben. Dass das Priesterthum des Melchi-Zedeks seinen Endpunkt nehmen musste, und das des Patriarchen Abraham für die ewige Fortdauer bestimmt worden sei, dafür spricht der Psalmist 120, 4; es heisst dort in der lutherischen Uebersetzung: Der Herr (Jehovah) hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise »Melchi-Zedek.« Also das ewige Priesterthum, welches durch »Adonai«, in der Bedeutung »Vereinigung zur geistigen Freiheit«, gestiftet worden ist, hat den Patriarchen Abraham zum ursprünglichen Stifter und Begründer gehabt.

Das Priesterthum, welches der Patriarch Abraham gestiftet

hat, war ursprünglich allgemein, ganz und gar unter allen Hebräern, d. h. aus allen 12 Stämmen. Die Hebräer konnten und durften, oder vielmehr es mussten die Erstgebornen und Aeltesten der Familie zum Priester-Orden zugelassen werden, und obschon die Erstgebornen und Aeltesten der Familien nur die wahren Priester abgaben, demungeachtet war die Absicht des ursprünglichen Stifters des Priester-Ordens der alten Hebräer, nämlich des Patriarchen Abrahams, sämmtliche Glieder der Hebräer ohne Ausnahme, als »Bundbrüder« zu betrachten. Also sämmtliche Hebräer sollten nach der ursprünglichen Bestimmung des Stifters als »Bundbrüder« im Priester-Orden gehalten werden.

Wenn schon die Tradition angiebt, dass der Patriarch Abraham zur Zeit des Babelthurmbaues nur 52 Jahre alt gewesen wäre, und wie er dem Beelismus entgegen den Begriff »Adonai« dem »Jehovah« coordinirt hat, wodurch er die »moralisch-geistige Vereinigung« zu Stande bringen wollte, demungeachtet ergibt sich aus der Bibel zur Genüge, dass erst im 99. Lebensjahre Abrahams ein Bündniss, und zwar laut Verheissung, ein »Blutbündniss» zwischen Gott und ihm geschlossen worden sei. Das Blutbündniss betreffend, sagt daher die Bibel im 1. B. Mos. 17, 7 u. 13: »Berith Olam« (ברית עולם) »ewiges Bündniss«, d. h. das »Blutbündniss soll in dem Orden der Vereinigung zur moralisch-geistigen Freiheit, für und für, eine »ewige Fortdauer« haben. Das »Blut« macht einen wesentlichen Akt in dem Priesterthum oder in der Freimaurerei der alten Hebräer aus. Die Verheissung musste desshalb das »Blutbündniss« im Priester-Orden anordnen oder anbefehlen, weil das »Blut« die thierische Seele des Menschen ausmacht, so wie wir solches im 1. B. Mos. 9, 4 finden; nämlich das Blutessen war desshalb verboten worden, wegen der darin befindlichen thierischen Seele. Die physische Menschlichkeit begründet sich im Blute, in der thierischen Seele. Dessgleichen finden wir im 3. B. Mos. 17, 14 wie folgt: Denn das Leibesleben ist in seinem Blut so lange es lebet, und ich habe den Kindern Israel gesaget: Ihr sollt keines Leibes Blut essen, denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, wer es isset, der soll ausgerottet werden.« Also das Blut musste im Priester-Orden vor-

handen sein, um die physische oder natürliche Menschlichkeit dem höchsten, allweisen Baumeister aller Welten, dem »Jehovah« zu weihen. Auch ist das »Blut« ein Symbol der »Versöhnung«, so wie man solches im 3. B. Mos. 17, 11 findet. Es heisst dort: Denn des Leibes Leben ist im Blute; ich habe es auch zum Altar gegeben, dass eure Seelen damit versöhnet werden, denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben.«

Das »Blut« im Priester-Orden war diesem nach in doppelter Beziehung ein Symbol der »Vereinigung.« 1) in Hinsicht der Weihe als Sakrifizirung und 2) als Versöhnung.

Bei dem Blute der Sakrifizirung finden wir den Ausdruck »Berith-Olam« (ewiges Bündniss), welches ich vorstehend aus der Bibel nachgewiesen habe, und von dem Blute der Versöhnung finden wir in der Bibel ebenfalls den Ausdruck »Hukath-Olam« (חקת עולם), ewige Weise oder ewiges Gesetz (3 B. Mos. 17, 7), so wie die Worte daselbst lauten: Das soll ihnen ein »ewiges Recht« sein ihren Nachkommen. Also das Blut der Sakrifizirung oder Weihe und das Blut der Versöhnung, die im Priester-Orden, laut Verheissung, vorhanden sein mussten, sollen ein »ewiges Gesetz« sein und eine »ewige Fortdauer« haben.

Das Priesterthum der alten Hebräer, welches Abraham mittelst »Adonai« dem Beelismus oder dem Babelthurmbau entgegen gestiftet hat, ist in seinem ursprünglichen Rituale, von Abraham bis zu Moses, nämlich bis nach dem Auszuge des Volkes Israel aus Egypten, erhalten worden. Erst nach dem Auszuge des Volkes Israel aus Egypten, da erhielt das Priesterthum der Hebräer in vieler Hinsicht eine Modificirung, so wie ich es weiterhin auseinander setzen werde.

Das Priesterthum der Hebräer, welches Abraham auf Grund des »Glaubens« gestiftet hat, und zwar mittelbar der Verheissung über die »Fruchtbarkeit» der Sarah, und zu der er Glaubhaftigkeit zur Erfüllung der Verheissung Belege aus seiner Errettung aus »Ur-Chassdim« erhielt, musste nothwendigerweise er auch die Verheissung erhalten, nämlich der Patriarch Abraham, seinen einzigen und alleinigen Sohn Isaak zum Opfer zu bringen (1. B. Mos. 22, 2), um mittelbar dieser harten Prüfung der Generation seiner Zeit die Belege von sei-

nem starken Glauben zu geben, dass er nicht nur sein eignes „Blut", welches eine Lebensverminderung und eine „Lebensweihe" bedeutet, dem höchsten, allweisen Baumeister aller Welten dargebracht hat, sondern sein „Glaube" zu der Verheissung einen Erben von der Sarah zu haben, war so gross, dass er selbst seinen einzigen Sohn Isaak ganz und gar zum Opfer darbringen wollte, und dennoch einen Leibeserben von seiner Frau Sarah zu erhalten.

Um die Verheissung zu der Darbringung des Opfers zu realisiren, brachte Abraham statt seines Sohnes Isaak einen „Widder" als Opfer dar (1. B. Mos. 22, 13). Der „Widder" musste desshalb in Anwendung kommen, weil das Blut des Widders, sowie auch das Blut der „Ziege" eine Aehnlichkeit mit dem Blute eines Menschen hat. Von der Aehnlichkeit des Blutes finden wir wiederum Belege im 1. B. Mos. 37, 31—32; es heisst dort: „Da nahmen sie Josephs Rock und schlachteten einen Ziegenbock und tunkten den Rock, ins Blut, und schickten den bunten Rock hin und liessen ihn ihrem Vater bringen und sagen: Diesen haben wir gefunden, siehe ob es deines Sohnes Rock sei, oder nicht." Also wegen der Aehnlichkeit des Blutes des Menschen mit dem Blute eines Ziegenbockes, nahmen Josephs Brüder den „Ziegenbock" und schlachteten ihn.

Das Blut des Ziegenbockes, welches eine Täuschung oder ein Hintergehen dem Patriarchen Jakob zugefügt hat, und zugleich das Vergehen von Josephs Brüdern darstellt, musste daher ganz natürlicherweise wieder als Versöhnung auftreten. Der Priester-Orden der Hebräer muss daher nothwendigerweise das Blut eines Ziegenbockes zur Versöhnung einführen, so wie solches im Mosaismus zu finden ist, und zwar im 3. B. Mos. 16, 7—10 und daselbst 16, 15—22. Das Verhältniss des Ziegenbockes erforderte desshalb zwei Ziegenböcke, um mittelst eines derselben das Weggehen der Bundbrüder des Ordens, nämlich die „Treulosigkeit" derselben in Erwähnung oder Erinnerung zu bringen, die aus dem Orden und aus der Menschheit verscheucht und verbannt werden soll, und an deren Stellle die „Treue" zu setzen, und mittelbar des andern Ziegenbockes wird die Versöhnung der Bundbrüder symbolisch angedeutet. Also

der „Widder“ und der „Ziegenbock“ waren schon wesentliche Gegenstände des Priester-Ordens der alten Hebräer vor der geistigen Offenbarung, vor der objektiven Religion, vor dem Mosaismus.

Der Priester-Orden der alten Hebräer, den der Patriarch Abraham mittelst „Adonai“ dem Babelthurmbau entgegen gestiftet hat, erhielt sich in seiner ursprünglichen Reinheit von Abraham bis Moses und machte einen Orden für das ganze Volk der Hebräer ohne Ausnahme aus. Nach dem Auszuge des Volkes Israel aus Egypten, da erhielt der Priester-Orden, den Abraham gestiftet hat, in der Wüste, in der der Berg „Sinai“ sich befindet, eine Modification. Die Lehren des Ordens, welche bis dahin als subjektive Offenbarung erhalten worden sind, traten in der Wüste, als eine objektive Offenbarung auf. Der Orden, welcher unter dem Volke der Hebräer allgemein gang und gebe war, erhielt eine Beschränkung. Es wurde, laut Verheissung, so wie es im Mosaismus vorkommt, ein Levitisches Priesterthum. Wegen der eingetretenen Modifikation in dem Priesterthum mussten auch im Wege der Nothwendigkeit wiederholentliche Bundzeichen oder ein allgemeines Bündniss gegeben werden, welches ebenfalls ein „Blutbündniss“ war, so wie es im Mosaismus darüber lautet: Es heisst im 2. B. Mos. 24, 6—8, und Moses nahm die Hälfte des Blutes und that es in einen Becken, die andere Hälfte sprengte er auf den Altar, und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volkes, und da sprachen sie: Alles, was der gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen. Da nahm Moses das Blut und sprengte das Volk damit und sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der Herr („Jehovah“) mit euch macht, über allen diesen Worten.“

Also die Differenz zwischen dem Priesterthum der alten Hebräer und dem Priesterthum der Israeliten nach der Offenbarung begründet sich im Allgemeinen vorzüglich in den drei Unterschieden, nämlich 1) das Priesterthum der alten Hebräer geschah oder existirte im Wege der „Subjektivität“, und das Priesterthum der späteren Israeliten erhielt die Seite der „Objektivität.“ 2) Das Priesterthum der früheren Hebräer fand im Allgemeinen unter allen Hebräern, näm-

lich unter allen 12 Stämmen Israels statt; hingegen das Priesterthum nach der geistigen Offenbarung machte nur ein Levitisches Priesterthum aus, mithin hatte das Priesterthum nach der Offenbarung eine Beschränktheit gehabt, und 3) in Hinsicht des Blutes, welches das „Blutbündniss“ ausmacht. Ursprünglich war das Ritual im Priester-Orden von der Art, dass das Blutbündniss mittelbar des eigenen Blutes des Menschen ausgeführt werden musste, nach der Offenbarung aber, als mittelbar des Mosaismus die „Symbolik“ laut Verheissung in Kraft trat, da trat zugleich auch das „Blutbündniss“ durch äusseres Blut ins Licht. Das Nähere über das äussere Blut, welches in dieser Abhandlung entbehrlich ist, werde ich bei dem „Thierdienst“ oder „Thieropfer“ in meiner literarischen Arbeit, betitelt: „Der Hohepriester im Tempel“ in ein klares, deutliches Licht auseinander zu setzen suchen.

Um der Beantwortung der Frage näher zu kommen: Was bedeutet oder was ist Freimaurerei? — fühle ich mich veranlasst, das Verhältniss des Priesterthums der Hebräer etwas näher auseinander zu setzen.

Im Mosaismus und zwar im 2. B. Mos. 19, 6 heisst es: „Und sollt mir ein Königreich der Priester und ein heiliges Volk sein; dies sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.“ In diesem Texte liegen die drei Sphären oder die gewöhnliche Benennung, die drei Grade der Johannis-Maurerei, Weisheit, Schönheit und Stärke oder Religion, Humanität und Politik, welche ich ausführlich in der Johannismaurerei auseinander setzen werde. Zugleich liegt auch die Verheissung oder Bestimmung darin, dass der Priester-Orden unter dem Volke Israel allgemein existiren solle. Das Priesterthum betreffend existirt wiederum eine Verheissung im 2. B. Mos. 29, 9, welche lautet: „Und beide Aaron und auch sie mit Gürteln gürten, und ihnen Hauben aufbinden, dass sie das Priesterthum haben zu ewiger Weise, und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen.“ Aus dieser Verheissung ist zwar die ewige Fortdauer des Priesterthums zu entnehmen, doch die Beschränktheit desselben auf den Levitischen Stamm, wenn auch die Namen „Aaron und seine Söhne“ dabei vorkom-

men, ist daraus in keiner Hinsicht zu entnehmen, indem diese Verheissung höchstens nur das Ansehen haben konnte, dass wegen eines momentanen, temporairen Vorzuges Aaron und dessen Kinder die Priester- und Hohepriester-Würde erhalten haben. Endlich eine dritte Verheissung, das Priesterthum betreffend, existirt im Mosaismus, welche im 4. B. Mos. 25, 13 folgender Art lautet: »Und er soll haben, und sein Saame nach ihm, den Bund eines ewigen Priesterthums, darum, dass er für seinen Gott geeifert und die Kinder Israel versöhnt hat.“ In dieser Verheissung wird die „ewige Fortdauer“ des Priesterthums und dessen „Beschränkung“ auf den Stamm Levi gegeben.

Vorstehende Verheissungen über das Verhältniss der „Ausdehnung“ und „Beschränkung“ des Priesterthums stellt dem Anscheine nach eine „Opposition“ dar. Nämlich der Mosaismus liefert entgegengesetzte Verheissungen: Eine Verheissung spricht das Priesterthum dem ganzen Volke Israel zu, und die andere Verheissung beschränkt es wiederum auf den Stamm Levi ganz allein. Die Lösung des Widerspruches geschieht wie folgt: Das Priesterthum, welches der Patriarch Abraham durch den reichhaltigen Begriff „Adonai“ gestiftet hat, hatte ursprünglich eine solche „Ausdehnung“, dass alle Theilnehmer des Priester-Ordens die Priester-Würde hatten. Die Nachkömmlinge der Bundbrüder des Ordens waren vermöge ihrer Natur und Geburt schon Bundbrüder des Ordens. Die Lehren des Ordens, welche der ursprüngliche Stifter desselben und dessen Nachkommen oder Nachfolger gegeben, und deutlich in ein klares Licht gesetzt hatten, sind rein geistig vorgetragen worden. Die „Symbolik“ des Priesterthums, die im Mosaismus vorkommt, geschah auf Grund einer Verheissung. Die „Beschränkung“ desselben oder die momentanen Vorzüge Aarons und dessen Familie geschah auf Grund einer Verheissung. Diese Bevorzugung (2. B. Mos. 29, 9) steht nicht nur der Verheissung entgegen (2. B. Mos. 19, 6), worin ausdrücklich dem ganzen Volke Israel das Priesterthum zugesichert wird, sondern es steht auch dem frühern Verhältnisse des Priester-Ordens entgegen, worin der Begriff „Priester“ auf alle Glieder des Ordens sich ausgedehnt hat. Die Verheissung im 2. B. Mos. 19, 6, in der dem

ganzen Volke Israel die Priesterwürde zugesichert wird, spricht zwar ganz parallel mit dem Verhältniss des Priesterthums der frühern Zeit, vor dem Mosaismus, steht aber im Widerspruch und in Opposition zu dem Verhältniss der Verheissung im 4. B. Mos. 25, 13, worin das Priesterthum eine Beschränkung erhielt. Allein das Verhältniss der Verheissungen kann nur in nachstehender Art in ein klares Licht gestellt werden. Der Patriarch Abraham hat mittelbar „Adonai“ das Priesterthum zu einem solchen Verhältniss gestiftet, dass es allgemein unter allen Gliedern der Hebräer gang und gebe sein solle. Die Mysterien des Priesterthums der Hebräer sind unter den Hebräern in der egyptischen Sklaverei und im schwerem Joche theils gänzlich, theils theilweise verloren gegangen. Nur bei dem Stamm Levi ganz allein, der in der egyptischen Sklaverei von allen Arbeiten befreit war, haben die Mysterien des Priesterthums in Reinheit und Klarheit sich erhalten. Der Zeitgeist und die Nothwendigkeit brachten es nothwendigerweise hervor, dass das Priesterthum, zur Zeit des Auszuges des Volkes aus Egypten, dem Stamm Levi überwiesen werden musste, und zwar desshalb, weil er ganz allein zu jener Zeit Meister des Faches war, und daher trat auch eine Verheissung zu diesem Verhältniss hervor. Die Ueberweisung des Priesterthums an den Stamm Levi geschah diesem nach nicht für die ewige Fortdauer, sondern nur momentan, temporair soll der Stamm Levi der einzige und alleinige Leiter des Priester-Ordens sein. Aber wie das Volk Israel immer mehr in Gottlosigkeit, Bosheit und Verbrechen verfiel, da trat wiederum die Nothwendigkeit der Verheissung hervor, dass der Stamm Levi das Priesterthum zum ewigen Bündniss haben solle, und desshalb steht wegen dieses Verhältnisses der Verheissung im 4. B. Mos. 25, 13 der Ausdruck „Berith“ (ברית-Bündniss). Nun tritt aber die Frage hervor: In welcher Zeit soll die Verheissung realisirt werden, in der das ganze Volk Israel die Priester-Würde erlangen soll (2. B. Mos. 19, 6)? Die Beantwortung dieser Frage geschieht wie folgt: Im „Messiasreiche“ muss die so eben angeführte Verheissung ihre Realisirung erlangen.

Diesem nach sind die erwähnten Widersprüche und Oppositionen von den Verheissungen über die „Ausdeh-

nung" und „Beschränkung" des Priesterthums der alten Hebräer beseitigt. Also im Messiasreiche muss das Priesterthum der alten Hebräer wiederum zu seinem ursprünglichen Verhältniss gelangen, und ein „neuer Bund" soll und muss hervorgehen, so wie ich es weiterhin auseinander setzen werde.

Nicht nur habe ich Belege zu liefern, wie so Priesterthum und Freimaurerthum identisch sind, sondern es liegt mir sogar ob, selbst den Begriff „Priesterthum" der alten Hebräer in möglichster Kürze schon hier zu erklären.

Abgesehen davon, dass die „Gleichheit" der Gegenstände des Priesterthums der alten Hebräer mit denen der Freimaurerei der gegenwärtigen Zeit identisch sein, die der Wahrheit entsprechend auch gleiche Bedeutungen haben müssen, so wollen wir dennoch die Belege dazu, sogar aus dem neuen Testament, hier anbringen, aus denen zur Genüge hervorleuchtet, dass Freimaurerei und Priesterthum der alten Hebräer ein und dasselbe sei.

In der „Offenbarung Johannis" 1, 6 heisst es: „Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, demselbigen sei Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen." Diese Stelle hat zwar die Dunkelheit in sich, wie so die Christen durch die Ankunft des Stifters der christlichen Religion zu „Königen und Priestern" gemacht worden sind oder gemacht werden. Sie ist aber ganz analog mit meiner oben angebrachten Auseinandersetzung, dass das „Priesterthum" im „Messiasreiche" eine Ausdehnung auf ganz Israel haben solle. Desgleichen lautet daselbst 5, 10: „Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden.

Also hieraus haben wir vollkommen entnommen, dass das Priesterthum der alten Hebräer im Messiasreiche, unter dem Neu-Israel oder den Christen existiren müsse.

Dass im „Messiasreiche" die Priesterwürde jedem Neu-Israeliten theilhaftig werden solle, darüber finden wir im 1. Petri 2, 9 wie folgt: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden dess, der euch berufen hat von der Finsterniss zu seinem wunderbaren Licht." Der Inhalt dieser Verheissung ist

ganz parallel mit dem Inhalte des Mosaismus im 2. B. M. 19, 6, worin ebenfalls die Verheissung gegeben ist, dass im Messiasreiche ganz Israel das königliche Priesterthum erlangen oder würdig dazu werden solle.

Auf welche Art und Weise Priesterthum und Freimaurerthum identisch sind, oder einen und denselben Gegenstand bedeuten, oder auf einen und denselben Zweck hinzielen, will ich hier noch näher aus dem neuen Testamente beleuchten. Im 1. Petri 2, 5 heisst es: „Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind.“ Daselbst 2, 7 heisst es wiederum: „Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich, den Ungläubigen aber ist er der „Stein“, den die „Bauleute“ verworfen haben, und zum „Eckstein“ geworden ist.“ Hieraus erblicken wir, 1) dass das heilige Priesterthum einen geistigen Bau vorhaben solle; 2) dass darin „geistige Opfer“ vorhanden sein müssen; 3) dass der „Messias“ oder Christus unter dem Bilde eines „Ecksteins“ aufgefasst gewesen, und 4) dass die „Bauleute“ den Ecktsein verworfen haben.

Dass die „Bauleute“ wirklich die „Priester“ gewesen oder damit gemeint würden, darüber finden wir noch nähere Belege im neuen Testamente. In Matthäi 21, 23 wird erwähnt, wie die Priester und die Aeltesten des Volkes Israel ein Gespräch mit Christus über die Taufe Johannis führten, und daselbst 21, 42 heisst es: Jesus sprach zu ihnen: „Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der „Stein“ den die „Bauleute“ verworfen haben, der ist zum „Eckstein“ geworden; vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.“ Christus hat sein Gespräch mit den „Priestern“ geführt, die hierin unter dem Namen „Bauleute“ vorkommen. Also die „Priester“ waren die „Bauleute“, welche einen „geistigen Bau“ vor hatten.

Ein Aehnliches finden wir auch in Marci 11, 27 in Verbindung daselbst 12, 10. In dem ersten Text finden wir ganz deutlich, dass Christus mit den Priestern redete, und in dem letzten Texte redete Christus die Priester unter dem Namen „Bauleute“ an. Also auch hieraus ist zu entnehmen,

dass „Priester“ und „Bauleute“ des Geistes identisch gewesen waren und daher müssen sie auch gegenwärtig dafür gehalten werden.

Dessgleichen finden wir auch in Lucä 20, 1 u. 17, wo es im ersten Text heisst, dass die „Priester“ zu Christus traten, und im letzten Texte werden sie „Bauleute“ genannt. So liefert dies Verhältniss ebenfalls die Belege, wie „Priester“ und „Bauleute“ identisch sind.

Auch in der „Apostelgeschichte“ 4, 6 u. 11 treffen wir ebenfalls die Belege an, wie „Priester“ und „Bauleute“ identisch sind. Denn im ersten Vers heisst es: „Hannas der Hohepriester, und Caiphas und Johannes und Alexander, und wie viele ihrer waren vom „Hohenpriestergeschlecht“ und im letzten Vers heisst es wiederum: Das ist der Stein, von euch „Bauleuten“ verworfen, der zum Eckstein geworden ist.“

Diesem nach habe ich zur Genüge die Belege aus der Bibel geliefert, wie „Priester“ und „geistige Bauleute“ identisch sind, oder einen und denselben Gegenstand zum Hauptzwecke vor hatten und Eins ausmachten.

Die Differenz zwischen der Benennung Priesterthum und der Benennung „Freimaurerthum“ besteht darin: Die Fülle der Freimaurerei oder des Priesterthums enthält zehn Sphären, von denen jede Sphäre ihren eigenthümlichen Namen hat. Die Benennung „Priester“ und „Priesterthum“ ist ein „Sphären-Namen“, wohingegen die Benennung „Freimaurer“ und „Freimaurerthum“ oder „Freimaurerei“ eine Total- oder Universalbenennung ist.

Diesem nach enthält die Wissenschaft der Freimaurerei Universal- und Special-Benennungen. Die Begriffe „Geweihete“, „Freimaurer“ und „Bundbrüder“ sind Universalbenennungen, die alle Glieder des Ordens der alten Hebräer, ohne Ausnahme, führten. Den Begriff „Geweiheter“ erlangte jedes Glied des Ordens, weil er eine „Weihe“ haben musste, und hat weiter keine Bedeutung. In Hinsicht seiner erlangten Weihe wird er „Geweiheter“ genannt, und hat auf die Wissenschaft oder auf das Verhältniss der Freimaurerei ganz und gar keinen Bezug. Ob der Geweihete Kenner der Freimaurerei geworden ist oder nicht, hat auf seine erlangte

Weihe gar keinen Bezug. Mittelbar der Weihe wird angedeutet, dass der Neugeweihete ein Mitglied des Ordens geworden sei. Die Benennung „Freimaurer" erlangt jedes Glied des Ordens, wenn er in der Wissenschaft der freien, geistigen Bauerei" eingegangen und Kenner des Faches ist. Diese Benennung hat Bezug auf das Verhältniss der Sache oder des Faches. Die Benennung „Bundbrüder" zielt sowohl auf die Pflicht und auf das Verhältniss der Glieder des Ordens, die sie im figürlichen Sinne unter einander führen sollen und haben müssen, als auch auf das Verhältniss der Glieder des Ordens zu dem höchsten, allweisen Baumeister. Diesem nach sehen wir ganz klar und deutlich, dass Jemand ein „Geweiheter" sein könne, ungeachtet er nicht Freimaurer und Bundbruder ist, und wiederum umgekehrt, dass Jemand Freimaurer und Bundbruder sein könne, ungeachtet er kein Geweiheter ist. Ganz anders verhält es sich mit den Special-Benennungen. „Alchemie", „Religion", „Humanität" und „Politik" sind Sphären-Namen, die bestimmten Sphären beigelegt werden. Die Politik wird durch den Begriff „Stärke" ausgedrücht, und erfordert daher ein „Heerthum." Die Humanität wird durch die Reichhaltigkeit des Wortes „Schönheit" im weitesten Sinne dargestellt, und erfordert daher „Humanisten." Die Religion wird durch den Begriff „Weisheit" ausgedrückt und erfordert für ihre Sphäre die eigentlichen „Priester" oder „Tempelherren." Die Alchemie wird durch den Begriff „Kreis" dargestellt, und erfordert daher die „Alchemisten."

Diesem nach ist Freimaurerthum mit Priesterthum ganz identisch und sie unterscheiden sich nur darin, dass Freimaurerei eine Universalbenennung und Priesterthum eine Special- oder Sphären-Benennung ist. Die Priester oder Tempelherren machten die höchste, erforschliche Sphäre der „Weisheit" aus, die der Sphäre des Kreises oder der „Allweisheit" oder der „Alchemie" sich anreihet, und desswegen haben sich die Namen „Priester", „Priesterthum", „Priester-Orden" für die allgemeine Benennung des Ordens der alten Hebräer eingeschlichen, obschon die übrigen Sphären des Ordens ihre eigenthümlichen Namen haben.

Das Priesterthum oder das Freimaurerthum hatte seinen

ursprünglichen geistigen Bau in der Art, dass Alles, was im Mosaismus im Wege der geistigen Offenbarung, oder im Wege der objektiven Religion erscheint; damals existirte schon der Priester-Orden der alten Hebräer vor dem Mosaismus im Wege der subjektiven Offenbarung, als subjektive Religion, welches er im Wege der Tradition von dem ursprünglichen Stifter des Priester-Ordens, nämlich von dem Patriarchen Abraham empfangen hat, erhalten.

Also die zweite Aufgabe des Priester- oder Freimaurer-Ordens der alten Hebräer war die, Alles im Wege der Subjektivität aufzufassen, und der Vernunft entsprechend zu erklären. Dieser geistige Bau erhielt sich in Reinheit des Geistes von dem Patriarchen Abraham an bis Moses, und zwar im Stamme Levi. Moses, der den Priester-Orden auf Grund einer Verheissung bis auf den Stamm Levi ganz allein beschränkte, führte zugleich auch die Symbolik auf Grund einer Verheissung im Priester-Orden ein. Die Symbolik des Mosaismus und die Beschränkung des Priester-Ordens, welche vermöge eines neuen Bundes ihre Realisirung erhielten, müssen, um die Verheissung im 2. B. Mos. 19, 6 in Erfüllung zu bringen, im Messiasreiche nothwendigerweise wiederum eine Modifizirung erhalten. Diesem nach musste der Priester-Orden, der im Mosaismus in der Sphäre der Objektivität auftritt, ganz natürlicherweise im Messiasreiche seine frühere Form und Gestalt, nämlich die Sphäre der Subjektivität erlangen, und dies Verhältniss macht sodann den „neuen Bund" des Priester-Ordens der alten Hebräer aus.

Das Verhältniss des Priester-Ordens präsentirt sich diesem nach in drei Formen, worin das „Blutbündniss" vorhanden sein muss. Das ursprüngliche Verhältniss des Priester-Ordens, worin die Lehren desselben im Wege der Subjektivität auftraten, erforderte nothwendigweise das „Blutbündniss" ebenfalls auf dem Wege der „Subjektivität", d. h. das wirkliche Blut des Menschen, worin die thierische Seele, das Leben sich befindet, musste in Anwendung kommen. Das Verhältniss des Priester-Ordens, worin seine Symbolik im Wege der Objektivität auftrat, so wie es im Mosaismus vorkommt, da erforderte auch die Nothwendigkeit, dass das „Blutbündniss" nichts destoweniger

ebenfalls die „Objektivität" haben musste, d. h. es musste auch Blut von aussen, nämlich „Thierblut" in Anwendung kommen. Das Verhältniss des Priester-Ordens im „Messiasreiche", welches laut Verheissung wiederum seine „Subjektivität" erlangen soll, muss daher auch das „Blutbündniss" durch den Weg der Subjektivität haben, d. h. das Blut bei der Weihe der Bundbrüder muss „Menschenblut" sein. Den eigentlichen Ort des Blutbündnisses, d. h. aus welchem Gliede des zu weihenden Menschen zu dem Priester-Orden genommen werden soll, werde ich späterhin in der Abhandlung „das Blutbündniss" angeben und ausführlich erklären.

Diesem nach habe ich die Beantwortung auf die oben angebrachte Frage — Was bedeutet, oder was ist Freimaurerei? — in ein klares Licht gesetzt. Nämlich „Freimaurerei" ist ein „geistiger Bau", den die Priester der alten Hebräer zur Hauptbeschäftigung und zum Hauptzwecke vor hatten, und zwar Alles im Wege der Subjektivität aufzufassen, und mittelst des freien Geistes sich als Gott der Erde hinaufzuschwingen.

3) Was bedeutet Bruderbund und Bundbrüder?

Gegenwärtig ist meine Aufgabe, die dritte Frage zu beantworten, welche dahin geht: Was bedeutet oder was ist Bruderbund oder Bundbruder? Die Beantwortung derselben geschieht wie folgt: Die Benennung „Bundbruder" ist ein Universalname, den ohne Ausnahme jedes Mitglied des Ordens erlangt, die Bedeutung desselben ist aber mannigfach. Der Begriff desselben dehnt sich in doppelter Hinsicht aus: 1) zielt das Wort „Bundbruder" oder „Haber" (חבר) auf das Verhältniss sämmtlicher Glieder des Ordens, die sich in ihrer geistigen Freiheit zu einem „Bunde" vereinigt haben, und daher im figürlichen Sinne Bundbrüder unter einander sind, und 2) zielt der Begriff „Bundbruder" auf das „Verhältniss" oder auf die Pflicht der Bundbrüder, die einen „geistigen Bau" ausführen sollen, zu dem höchsten, allweisen Baumeister aller Welten. Die Bundbrüder sollen „geistige Bauleute" sein oder werden, um dem höchsten Baumeister ähnlich zu werden.

Also der Begriff Bundbruder, der allen Gliedern des Ordens eigenthümlich gehört, qualificirt sich diesem nach sowohl auf das Verhältniss der Glieder des Ordens, welches unter ihnen obwalten soll, als auch auf die Pflicht derselben, welche sie zu dem höchsten, allweisen Baumeister aller Welten haben sollen.

Die Bundbrüder, welche der Aehnlichkeit halber geistige Bauleute sein sollen, haben daher die Verpflichtung auf sich, gleich dem höchsten Baumeister einen geistigen Bau auszuführen.

Die Aehnlichkeit der geistigen Bauleute zu dem höchsten Baumeister betreffend, finden wir im Mosaismus folgendes: Im 1. B. Mos. 1, 26 sprach „Elohim" zu seiner himmlischen Familie oder zu seinen Engeln, wir wollen einen „Adam" (Menschen) in unserer Form und in unserer Gestalt oder Aehnlichkeit machen. Da der Begriff „Form" und „Gestalt" bei Gott ganz und gar nicht existirt, und desshalb auch nicht bei ihm denkbar sein kann, weil er weder Körper ist, noch eine Aehnlichkeit eines Körpers hat, so tritt diesem nach die Frage hervor, in welcher Hinsicht wird „Form" und „Gestalt" Gottes aufgefasst, nach denen der Mensch (Adam) seine Formirung und Bildung erhalten sollte? Der höchste Baumeister der Welt ist von keinem Sterblichen erblickt worden, er ist ein Geist; sein „Wesen" ist geistig und unerforschlich. Eben so verhält es sich auch mit den Wirkungen Gottes, sie sind nur geistig aufzufassen. Diesem nach, wenn „Elohim" sprach, dass der Mensch (Adam) in der Form und Gestalt Gottes geschaffen werden solle, so bezieht es sich nur auf die geistigen Anlagen, die ihm einverleibt wurden, nämlich auf die geistige „Seele" oder auf die reine „Psyche", welche die dritte Stufe der Seelen des Menschen ausmacht und „Neschamah" genannt wird. Also die „Göttlichkeit", die dem Menschen gegeben worden ist, begründet sich diesem nach nur in der Psyche, die in ihm wohnt, welche zwar figürlich unter dem Bilde Form und Gestalt existiren sollte; allein sie muss der Göttlichkeit entsprechend in der Form und Gestalt des Geistes aufgefasst werden. Wenn daher im 5. B. Mos. 4, 4 gesagt wird, dass die Menschen Gott anhäng-

lich sein sollen, so dürfen wir in keiner Hinsicht die Anhänglichkeit der Menschen zu Gott im figürlichen Sinne auffassen, d. h. der Gottheit sich anklimmen; sondern die Anhänglichkeit zu Gott besteht darin: Gott ähnlich zu werden.

Der Priester-Orden der alten Hebräer hat vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf die Aehnlichkeit Gottes gerichtet, und um Gott, dem höchsten allweisen Baumeister ähnlich zu werden, musste er gleich Gott, der mittelbar des Geistes, oder der Weisheit die natürliche Offenbarung, die Schöpfung oder die Sinnen- und Real-Welt darstellte, sich unterwinden. Der Priester-Orden machte nicht nur vermöge seiner Einigung und Einigkeit einen wahrhaften „Bruderbund" aus, in Hinsicht des Verhältnisses der Glieder des Ordens unter einander, sondern sie wurden auch „Bundbrüder" des höchsten Baumeisters genannt. Obschon die Benennung „Bundbrüder" eine Universalbenennung ist, die allen Gliedern des Ordens ohne Ausnahme eigenthümlich gehört, demungeachtet trat dieser Begriff erst recht in der Sphäre der „Weisheit" hervor, wo die Glieder derselben Priester, Tempelherren, oder Meister-Freimaurer genannt worden sind, und die wahre Religion, und der Monotheismus in seiner Reinheit getrieben wurde. Die Glieder des Priester-Ordens aus der Weisheits-Sphäre waren in ihrer Aktion Bundbrüder zu dem höchsten, allweisen Baumeister, und in der Reaktion war und ist und wird sein der a. B. a. W. ebenfalls ein Bundbruder zu den Gliedern des Priester-Ordens, und desshalb erfordert die Nothwendigkeit, dass ein „Blutbündniss" zwischen dem höchsten Baumeister und den Bundbrüdern realisirt werden müsse.

Diesem nach sehen wir hieraus zugleich ganz klar und deutlich, dass auch die Begriffe „Bundbrüder" und „geistige Bauleute" ganz identisch sind, welche sich darin unterscheiden: Der Begriff „Bundbruder" zielt auf das Verhältniss eines jeden Gliedes des Ordens, welches zwischen seinem Nebenbrüder und zu dem höchsten Baumeister obwalten soll; hingegen der Begriff „geistige Bauleute" oder „Freimaurer" zielt auf den Gegenstand der Thätigkeit oder auf das Verhältniss der Beschäftigung.

Der Priester-Orden der alten Hebräer, der in die wahre Bedeutung des Wortes „Bruderbund“ eingegangen war, musste daher nothwendigerweise einen geistigen Bau unternehmen, der dem geistigen Bau des allweisen Baumeisters entsprechend war. Der Bau des allweisen Baumeisters geschah, nach menschlicher Vorstellung, dem Namen „Jehovah“ gemäss, in zehn Sphären; nämlich die vier Buchstaben des tetragrammaton Jehovah als Jod (יוד), He (הא), Vau (ואו) und He (הא), liefern in ihrer Fülle oder Vollgeschriebenheit, nach Maassstab der hebräischen Sprache, 10 Buchstaben die 45 zählen, welche auf die Anzahl der 10 Sphären, nämlich auf die des „Kreises“ O und die der dreifachen Trias oder des dreifachen Triangels 3 × 3 hindeuten. Diese 10 Sphären liefern in der Arithmetik die Anzahl der 10 Ziffern von Null bis inklusive Neun (0—9), welche in der Summe die Hauptzahl 45 liefern, in der die ganze Fülle der Rechnenkunst zu Grunde liegt. Ebenso verhält es sich mit der Geometrie, in welcher der Kreis und die neun Grundfiguren vorhanden sein müssen, die ebenfalls in der Summe die Hauptzahl 45 liefern. Die „Priester“ in ihrer wahren Stellung als „Bundbrüder“ mussten daher ihren geistigen Bau ebenfalls in 10 Sphären einrichten, welche nichts desto weniger die Grundzahlen der Arithmetik von Null bis Neun (0—9), und die Grundfiguren der Geometrie vom Kreis bis Neuneck, die ebenfalls 45 in der Hauptsumme zählen. Der geistige Bau der Priester musste daher im Wege der Nothwendigkeit der Aehnlichkeit und der Nachahmung halber aus 10 Sphären, nämlich aus dem „Kreise“ O und aus der dreifachen Trias 3 × 3 eingerichtet werden.

Hier tritt der dritte Zweck der Freimaurerei hervor; die Priester sollten und mussten das Erhabene, Geistige, Himmlische, Göttliche auf Erden einrichten, und sie selbst sollen sich zu Göttern der Erde hinaufschwingen.

Diesem nach habe ich hierin den Zweck der Freimaurerei auf einem dreifachen Wege dargestellt, nämlich: 1) mittelst „Adonai“ dem „Babelthurmbau“, dem „Beelismus“ entgegen zu treten, um den Begriff „Jehovah“ in seiner Reinheit darzustellen, um dem höchsten Baumeister aller Welten

und den Menschen die geistige Freiheit zu geben, welches der Babelthurmbau, der Beelismus oder der spätere Zoroastrismus in Abrede gestellt hatten. 2) Die höchste Stufe der geistigen Vollkommenheit, die in dem Begriff „Humanität“ zu Grunde liegt, sich zu erwerben, und 3) das Himmlische, Göttliche auch auf Erden zu haben. In diesem so eben erwähnten dreifachen Verhältnisse des Hauptzweckes der Totalfreimaurerei liegt die ganze Fülle derselben, d. h. sämmtliche Materialien oder Gegenstände der Freimaurerei entwikkeln sich als eine ganz natürliche Folge aus den angeführten Hauptzwecken derselben. Die „Priester“ oder „Tempelherren“, welche die Sphäre der „Weisheit“ ausmachten, mussten in ihrem „geistigen Bau“ so vollkommen sein, dass sie „Meister-Freimaurer“ genannt zu werden verdienten. Die „Priester“, die „Tempelherren“, die „Meister-Freimaurer“ wurden für „Götter der Erde“ gehalten und erlangten oft das Prädikat „Elohim.“ Die Reinheit des geistigen Baues in dem Freimaurer-Orden der gegenwärtigen Zeit muss den Gliedern des Ordens ebenfalls eine solche Würde in ihrer Stellung und in ihrem Verhältnisse verschaffen, dass sie für „Götter der Erde“ geachtet werden müssen.

4) Veranlassung des christlichen Publikums zur Fortsetzung der Freimaurerei.

Gegenwärtig ist meine Aufgabe, noch die Frage zu beantworten, die dahin geht: Welche Veranlassung fand das christliche Publikum die „Fortsetzung“ der Freimaurerei der alten Hebräer im Messiasreiche einzuführen?

Die Einführung der Freimaurerei im Messiasreiche unter den Christen, als „Fortsetzung“ des Priesterthums der alten Hebräer, geschah nicht von ungefähr, sondern die höchste Nothwendigkeit gab die Veranlassung dazu ab, und zwar desshalb geschah es, um mittelbar der Existenz der Freimaurerei unter den Christen die Erhaltung der christlichen Religion zu begründen, oder um derselben eine wahrhafte Stütze zu verschaffen, musste als eine nothwendige Folge die Freimaurerei als Fortsetzung des Priesterthums im Messiasreiche eingeführt werden, denn die Bibelverheissung verkündigt die Existenz

des Priesterthums im Messiasreiche, und zwar in einer weiteren Ausdehnung als das des levitischen Stammes, und eben so soll des Priesterthums-„Bündniss" seine frühere Form und Gestalt einnehmen, nämlich das Priesterthum im Messiasreiche muss im Wege der „Subjektivität" sich präsentiren, so wie es der ursprüngliche Stifter des Freimaurer-Ordens, nämlich der Patriarch Abraham angeordnet hat, worüber ich bereits oben, Seite 72 Bibelverheissungen angeführt habe.

Diesem nach liefert die Existenz des Priesterthums unter den Christen die Belege für das Vorhandensein des Messiasreiches und für die „Aechtheit Christi", und wieder umgekehrt. Der Mangel des Priesterthums der alten Hebräer unter den Christen verscheucht die Belege für das Vorhandensein des Messiasreiches und desgleichen für die Aechtheit Christi, und macht daher beide, nämlich „Messiasreich" und „Aechtheit Christi" schwankend und erschütterlich. Die „ewige Fortdauer" des Priesterthums, und die „Verbreitung" desselben, so wie das „Messiasreich" und die „Aechtheit Christi" gehören unzertrennlich zusammen.

Der Priester-Orden und die Reinheit des Priesterthums der alten Hebräer, welches Abraham gestiftet hat, ist im Wege der Tradition, und auf dem Wege der „Subjektivität" bis auf Moses erhalten worden, welches ungefähr 430 Jahre beträgt. Im Mosaismus da tritt das Priesterthum der Hebräer in einer Beschränkung als Levitisches Priesterthum und in einer Sphäre der Objektivität hervor. Moses bauete laut Verheissung die „Stiftshütte", welche die „Loge" des Priester-Ordens ausmachte oder darstellte, die von „Bezalel" aus dem Stamme Juda (2. B. Mos. 31, 2) und von „Eheliab" aus dem Stamme Dann (das. 31, 6) angefertigt wurde. Das Logenverhältniss der „Stiftshütte" erhielt sich von Moses bis auf Salomon, also ein Zeitraum von ungefähr 480 Jahre. Bei Salomon, der die 15. Generation von Abraham war; da trat das Licht der Freimaurerei oder des Priesterthums, gleich einem hellleuchtenden Mond, der am 15. Tage des Monats in seinem vollen Glanze leuchtet, in seinem herrlichen, prachtvollen Glanze hervor. Der König Salomon, der Sohn Davids, aus dem Stamm Juda (1. B. Chr. 2, 15),

und Hiram Abiff, aus dem Stamme Dann (2. B. Chr. 2. 12, und 13), mussten im Wege der Nothwendigkeit in Einigkeit und Einklang zusammen den Tempel auf dem Berge „Morijah" errichten, auf dem der ursprüngliche Stifter des Priester-Ordens, der Patriarch Abraham, „Logen" hielt, welcher zugleich den „Eckstein" zu dem Bau des höchsten, allweisen Baumeisters abgab. Der König Salomon gab nicht nur dem bereits vorhandenen Rituale des Priester-Ordens seine gehörige Bedeutung, sondern auch sein Ritual, welches er dem Tempelbau noch hinzufügte, hat dem Lichte der Wahrheit gemäss und der Vernunft entsprechend seine Bedeutung.

Obschon der Priester-Orden die ganze Zeit hindurch, nämlich während der Dauer des Salomonischen Tempels sich erhalten hat, also 410 Jahre, demungeachtet ist das Geheimniss des Priesterthums mehrmals verdunkelt und verfinstert worden. Bei der Zerstörung des salomonischen Tempels da verhielt sich das Licht der Freimaurerei oder des Priesterthums in einem sehr trüben Zustande.

Die Ausübung des Priesterthums musste ungefähr 70 Jahre unterbrochen werden, und zwar so lange, wie das Volk Israel in der babylonischen Gefangenschaft war. Der Priester-Orden musste daher im Wege der Nothwendigkeit die Realität oder Formen des Priesterthums schwinden lassen, und beschäftigte sich destomehr mit der Subjektivität der Lehren derselben. Hieran näherte sich auch Priesterthum zu Kabbalistenthum, die an und für sich sehr differirend sind.

Nach Verlauf von 70 Jahren kam das Volk Israel aus der babylonischen Gefangenschaft nach Palästina zurück. Esra und Nehemia erbauten zwar einen neuen Tempel auf dem Berg „Morija", der den salomonischen Tempel an äusserer Pracht noch übertraf, doch der innere gehaltvolle geistige Werth desselben war minder, kleiner, als der des salomonischen Tempels. Der Esraische Tempel dauerte 420 Jahre, in welchem das Priesterthum ausgeübt wurde. Ungefähr 40 Jahre nach der Ankunft des Stifters der christlichen Religion ist der esraische Tempel ebenfalls zerstört worden, und so ist der Priester-Orden daher in seiner Ausübung wiederum gehemmt worden.

Die Bibelverheissungen über Messias sind zwar sehr wichtig, doch können solche gegenwärtig sehr gut entbehrt werden. Aus dem Inhalte des alten Testamentes und aus den wirklichen, ächten Lehren des Stifters der christlichen Religion ist zur Genüge zu entnehmen, dass in keiner Hinsicht im Messiasreiche mittelst Messias eine neue Religion hervorgehen dürfe. Die ächten Lehren Christi waren überall dem alten Testamente entsprechend. Die Apostel, Ausnahme Paulus, waren keine Schriftgelehrte, und desshalb konnten sie den wahren Geist der Bibel mit den Lehren Christi nicht im Einklange fassen und begreifen. Selbst Johannes und Petrus, auf die, wie auf Felsen gebauet ward, waren keine Gelehrte, so wie wir darüber die Belege im neuen Testamente finden. In der Apostelgeschichte 4, 13 heisst es: „Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich; denn sie waren gewiss, dass es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, dass sie mit Jesu gewesen waren." Aus dem reinen Geiste der Sprache, und zwar sowohl aus dem alten, als auch aus dem neuen Testamente, sind gegründete Belege vorhanden, dass zwischen dem Volke Israel, welches Christus nicht für den Messias anerkennen wollte, und dem Volke, welches Christus für den wahren, verheissenen „Messias" hielt, weiter kein Unterschied in der Religion sein konnte, als der einzige und alleinige Glaubensartikel „Messias." Nämlich das Volk Israel des alten Glaubens der geoffenbarten Religion, hielt die Verheissung über Messias für noch unerfüllt, und setzt daher die messianischen Verheissungen in den „Glauben", oder in die „Hoffnung" auf die Erfüllung. Die Anhänger Christi oder Neu-Israel hingegen mussten die Verheissungen über Messias für erfüllt halten.

Diesem nach konnte und durfte zwischen dem wahren Judenthum und dem ächten Messiasthum oder Christenthum gar keine Differenz weiter obwalten, als der erwähnte Punkt über Messias. Dieser einzige Glaubensartikel „Messias" würde in keiner Hinsicht eine Spaltung und Trennung zwischen Israel und Neu-Israel, oder zwischen Israeliten und Christen hervorgerufen haben, wenn nicht die Kirchen-

väter der ersten Jahrhunderte wider die Bibel und wider die Lehre Christi das Christenthum als Opposition dem Judenthum gegenüber und entgegen gestellt hätten.

Mit der grössten Authentie ist zu behaupten, dass der Stifter der christlichen Religion in keiner Hinsicht die Absicht gehabt habe, eine neue Religion zu stiften, die dem Judenthume entgegen stehen soll, denn dafür erlangen wir aus den Lehren Christi selbst Belege. Es heisst in Matthäi 5, 17 bis 20: „Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: bis dass Himmel und Erde vergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetze, bis dass es alles geschehe. Wer nun Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heissen im Himmelreich, wer es aber thut und lehret, der wird gross heissen im Himmelreich." Dessgleichen finden wir auch in Lucä 16, 17 und daselbst 21, 33. Hieraus haben wir genügende Belege erhalten, dass Christus selbst im weitesten Sinne keine Absicht gehabt habe, die Gesetze und Propheten aufzulösen, aufzuheben und abzuschaffen, sondern nur dem alten Bunde entsprechend zu lehren, war sein Vorhaben. Diese so eben angeführten Lehren Christi reden wider die Handlungen der Kirchenväter der ersten Jahrhunderte, und liefern zugleich die Belege, wie das reine, wahre Judenthum, nämlich das Gesetz und die Propheten unter den Christen ihre Rechte hätten behaupten müssen, und nur den einzigen und alleinigen Unterschied zwischen Judenthum und Christenthum konnte und durfte, oder vielmehr musste der Glaubensartikel „Messias" ausmachen.

Noch weit stärkere Belege finden wir im neuen Testamente, dass der Stifter der christlichen Religion in keiner Hinsicht das Gesetz und die Propheten auflösen und abschaffen wollte, um eine neue Religion zu stiften. Es heisst in Matthäi 23, 1—3: „Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen,

das ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl, und thun es nicht." Aus diesem Inhalte nehmen wir zur Genüge wahr, dass die Lehre Christi sogar dahin ging, nicht nur das Gesetz und die Propheten, sondern auch den „Pharisäismus", der vorzüglich eine Exegese des Gesetzes und der Propheten ist, zu beobachten, zu erfüllen und zu thun, aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln, weil der moralische Charakter eines grossen Theiles derselben sehr zu tadeln war.

Auf Grund der vorstehend angebrachten Bibelstellen des neuen Testamentes, aus denen zur Genüge sich ergiebt, dass Christus nicht nur das Gesetz und die Propheten und den Pharisäismus nicht abschaffen oder auflösen wollte, sondern auch sie zu befestigen, sogar lehrte, so tritt diesem nach eine sehr grosse Frage oder harte Anklage gegen die Kirchenväter der ersten Jahrhunderte hervor, die darin besteht: Mit welchem Rechte haben sie wider die Lehre Christi, das Gesetz und die Propheten aufgelöst und abgeschafft, wodurch sie Trennung und Spaltung zwischen Israel und Neu-Israel oder Christen begründet haben? Die so eben erwähnte Frage oder Anklage, wird schwerlich ein christlicher Theolog beantworten. Alles, was zur Rechtfertigung der Handlung der Kirchenväter anzubringen ist, findet mittelst Bibelstellen seine Widerlegung.

Die Stelle oder die Verheissung in dem Propheten Jeremia 31, 31—34, welche lautet: Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen „neuen Bund" (Berith hadaschah ברית חדשה) machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, dass ich sie aus Egyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste, spricht der Herr (Jehovah); sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr (Jehovah): Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott (Elohim) sein. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen:

Erkenne den Herrn (Jehovah), sondern sie sollen Alle mich kennen, beide klein und gross, spricht der Herr (Jehovah), denn ich will ihnen die Missethaten vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ Vorstehende Verheissung bezieht sich zwar auf das Messiasreich, und hat die Verheissung eines „neuen Bundes“ in sich. Demungeachtet kann die erwähnte Verheissung in keiner Hinsicht die Handlungen der Kirchenväter der ersten Jahrhunderte rechtfertigen, welche das Gesetz und die Propheten aufhebten, und ganz und gar einen „neuen Bund“ anordneten. Denn 1) bleibt es unerschütterlich fest, dass Christus selber in den angeführten Stellen (Matthäi 5, 17—20 und daselbst 23, 1—3; Lucä 16, 17 und daselbst 21, 33) die Verheissung gegeben hat, das Gesetz und die Propheten zu erfüllen, so durfte diesem nach in keiner Hinsicht von den Kirchenvätern das Gesetz und die Propheten aufgelöst und aufgehoben werden, und 2) liegt in dem Begriff „neuer Bund“ eine „Erneuerung“ oder „Auffrischung“, wodurch in keiner Hinsicht der „alte Bnnd“ aufgehoben wird, sondern derselbe soll kraft seiner Erneuerung und Auffrischung die frühere Macht, Stärke und Gewalt erlangen. Für die Richtigkeit dieser Bedeutung spricht die mehrgedachte Verheissung Christi, worin ausdrücklich gelehrt wurde, dass das Gesetz und die Propheten, die den alten Bund ausmachen, beibehalten werden müssen, wie auch der Begriff „Berith-hadaschah“ („neuer Bund“) selbst, indem auch die Bedeutung „Erneuerung“ des Alten zu Grunde liegt.

In der Epistel Pauli an die „Hebräer“ 8, 13 heisst es: „Indem er sagt: Ein neues, macht das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende.“ Diese Stelle in der Epistel bezieht sich zwar auf die vorerwähnte Verheissung des Propheten Jeremias, demungeachtet liegt in keiner Hinsicht, in dem Begriff „Ein neues“ das alte dadurch aufzulösen und aufzuheben, sondern wie gesagt, mittelbar der Erneuerung des neuen Bundes soll das alte Bündniss in seiner frühern Kraft wieder hergestellt werden; denn Paulus konnte diese Stelle in keiner Hinsicht in einer andern Bedeutung gemeint haben, weil er überall seinem Meister entsprechend lehren musste, indem die oben angeführten Stel-

len des neuen Testamentes (Matthäi 5, 17—20, 23, 1—3; Lucä 16, 17 u. 21, 33) bekunden, dass Christus selber gelehrt habe, das Gesetz und die Propheten des alten Bundes nicht aufzulösen und abzuschaffen. Ueberhaupt aber zu sagen, so weiset der Inhalt des achten Kapitels der Hebräer aus, dass die Begriffe „Neu" und „Alt" nur auf die Gesetze des Priesterthums sich beziehen.

Also das Priesterthum der alten Hebräer soll im „Messiasreiche" eine Modificirung erlangen, so wie ich es vorstehend auseinander gesetzt habe, und auf die Modificirung des Priesterthums zielt, auch nur der erwähnte Inhalt der paulischen Lehre hin.

Die Zerstörung des zweiten Tempels zu Jerusalem machte auf ganz natürlichem Wege dem Priesterthum der Hebräer ein Ende, und vorzüglich in der materiellen Ausübung desselben. Diesem nach stand nicht nur das Volk Israel des alten Bundes ohne Priesterthum, ohne Freimaurerei, sondern auch die Anhänger des Stifters der christlichen Religion, die Anfangs den Namen Neu-Israel führten, und ursprünglich nur ein modificirtes Judenthum zur Religion hatten, standen daher ebenfalls ohne Priesterthum und ohne Freimaurerei.

Biblische Belege sind zur Genüge vorhanden, dass vor der Zerstörung des zweiten Tempels zu Jerusalem, das Volk Israel schon in sehr vielen Staaten herum zerstreuet wohnte, und dass der römische Staat die Herrschaft über das jüdische Reich Palästina hatte. In der Apostelgeschichte 16, 37 finden wir, wie Paulus sich für einen Römer ausgab. Es heisst dort: „Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniss geworfen", und in der Apostelgeschichte 28, 17 finden sich die Belege aus den Worten Pauli, die er als Gefangener in Rom an die dortige Gemeinde Israel richtete; es heisst dort: „Es geschah aber nach drei Tagen, dass Paulus zusammen rief die vornehmsten der Juden; da dieselben zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitte, und bin

doch gefangen aus Jerusalem, übergeben in der Römer Hände."

Das Volk Israel, welches während der Existenz des zweiten Tempels zu Jerusalem, in Rom und in andern Staaten wohnte, durfte und brauchte in vieler Hinsicht nicht die Fülle des Gesetzes des Mosaismus zu erfüllen. Das Ritual des Priesterthums dürfte daher in keiner Hinsicht auf eine reelle Art in Anwendung und Ausübung kommen, vielmehr konnte das Priesterthum der Hebräer nur auf eine subjektive Art, nämlich den Geist davon aufzufassen, in Anwendung kommen.

Also das geistige Priesterthum der alten Hebräer existirte schon in Rom und in Italien, während noch der zweite Tempel in Jerusalem vorhanden war. Das Neu-Judenthum oder das Christenthum hat auch in Rom und Italien eher und früher als in andern Staaten seine tiefen und festen Wurzeln geschlagen. Nach der Verkündigung Paulus in der angeführten Stelle der Apostelgeschichte, hat er, meiner Definition entsprechend, eine richtige Stellung eingenommen, nämlich das Gesetz des alten Bundes zu erfüllen; daher sagt er auch: „Ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitte." Den einzigen Glaubensartikel „Messias" wollte Paulus in ein klareres Licht des Glaubens setzen, nämlich, dass die Verheissung über „Messias" in Erfüllung gegangen sei, und daher müssen auch die übrigen Verhältnisse, die von dem Messiasreiche und dem Messias selbst abhängig sind, im Wege der Nothwendigkeit, ebenfalls in Erfüllung kommen. Paulus lehrte, nach dem Inhalte der angeführten Stellen der Hebräer und Apostelgeschichte, ganz parallel Christo, nämlich den alten Bund, die Gesetze des Mosaismus, die väterlichen Sitten zu beobachten und zu erfüllen.

Das Priesterthum der alten Hebräer oder die Freimaurerei, welches im Zusammenhange mit dem Messiasreiche und mit dem Messias selbst steht, gab Veranlassung unter den Christen, wegen dessen Mangels das Christenthum und die Aechtheit Christi ganz und gar schwankend zu machen; nothwendigerweise musste in demjenigen Reiche, wo das Christenthum eher Wurzel geschlagen und Verbreitung

gewonnen hatte, auch desto eher die Realisirung von der Verheissung über die Existenz des Priesterthums im Messiasreiche hervorgehen. Im römischen Gebiete, da trat das Christenthum mit Macht hervor, und desshalb musste auch dort desto eher die Freimaurerei, der geistige Bau oder das geistige Priesterthum der alten Hebräer, zur Ausführung kommen. Dem Begriff „Bauleute" (Bonim) entsprechend, trat dort auch der Freimaurer-Orden unter dem Namen Baucorporation hervor, welcher eine Totalbenennung für alle Sphären des Ordens darstellt. Diese Baucorporationen, obschon sie von aussen das Ansehen hatten, als gehörten sie dem Christenthume und der christlichen Kirche an, so mussten sie nothwendigerweise der Freimaurerei gemäss, von innen eine Stellung der Apathisten einnehmen, weil die geistige Bauerei, unter dem Begriff „Eckstein", der in der Bedeutung „Messias" auftritt, nur den Berg „Morija" auffasst, auf den der Stifter der Freimaurerei Logen hielt, und der salomonische Tempel darauf stand, aus dem die Fülle des Lichtes hervorging. Die ursprünglichen Baucorporationen hatten daher dem neuen Testamente gemäss, worin die „Bauleute" als Ankläger wider Christus auftreten, in der Fortsetzung der Freimaurerei unter den Christen, eine sehr richtige Stellung eingenommen, sie waren Apathisten, und hielten oder achteten den Berg „Morija" für den verheissenen „Eckstein", d. h. der Berg „Morija" oder der Geist der Wahrheit, der dort entwickelt worden ist, musste den „Messias" ersetzen. Das, was in der profanen Welt „Messias" bedeutet, drückt in der Freimaurerei oder geistigen Bauerei der Begriff „Morija" aus. Beide, nämlich „Messias" und „Morija" werden unter dem Begriff „Eckstein" aufgefasst, so wie es sich weiter erhellen wird.

Die Baucorporationen unter den Römern hatten daher dem alten und neuen Testamente gemäss, worin die Freimaurer Bonim oder Bauleute hiessen, den richtigen Namen gewählt. Nicht nur hatten sie in religiöser Hinsicht eine zwiefache Stellung, indem sie von aussen in der profanen Welt, in der Kirche den Messias für den Eckstein hielten, und in der Loge, oder in den Hallen der Freimaurerei

den Berg Morija für den Eckstein achteten, sondern auch die Wirksamkeit der römischen Baucorporation war ebenfalls, dem Begriff Bonim oder Bauleute entsprechend, auf eine zwiefache Art ausgeführt worden. Von aussen stellten sie wirkliche Bauleute dar, aber von innen waren sie geistige Bauleute. Dem „Maurer-Werkzeug" in der Freimaurerei dürfen wir demungeachtet keinen Ursprung aus einer Maurer-Zunft geben, sondern es gehört zur wahren Freimaurerei, indem es in den freimaurerischen Lehren verhüllt liegt. Das Maurer-Werkzeug der Baucorporationen oder Freimaurer macht einen Theil der Symbolik aus, welche einer Frucht, die aus Schale und Kern besteht, zu vergleichen ist. Die Form der Symbolik stellt die Schale vor, und die Bedeutung oder der Geist derselben macht die Frucht aus. Also die Symbolik stellt Form und Wesen, oder Anschauung und Begriff dar, welches die römischen Baucorporationen, dem frühern Verhältniss ganz analog, im weitesten Sinne im Messiasreiche unter den Christen ausführten.

Diesem nach machten die römischen Baucorporationen die Fortsetzung des Freimaurer-Ordens aus, dessen Mitglieder bereits vor der Einführung des Christenthums unter dem Namen Bonim und „Bauleute" im alten Testamente vorkommen, und späterhin, nämlich nach der Einführung des Christenthums, ebenfalls unter dem Namen „Bauleute" im neuen Testamente vorkommen.

Diese Einführung und Fortsetzung der Freimaurerei der alten Hebräer unter den Christen geschah nicht von ungefähr, oder mit Willkühr, sondern aus dem Quell der Nothwendigkeit; weil die Existenz der Freimaurerei unter den Christen für den Zeitraum des Messiasreiches und für die Aechtheit Christi spricht. Der Mangel der Freimaurerei oder des Priesterthums konnte, oder vielmehr musste die Aechtheit Christi schwankend machen. Die Existenz der Freimaurerei, welche im Messiasreiche eine grössere und weitere Ausdehnung als das beschränkte levitische Priesterthum haben sollte und musste, liefert diesem nach die Belege für die Aechtheit Christi. Obschon Priesterthum oder Freimaurerthum und Christenthum zwei verschiedene Gegenstände unter dem

„Eckstein" auffassen, und zwar ersteres den Berg Morija und letzteres den „Messias", und diesem nach ganz getrennt von einander stehen und Oppositionen gegen sich ausmachen, von denen nach dem Inhalte der Bibel die Freimaurer in ihrer innern Stellung wahre Apathisten gegen das Christenthum sein müssen, demungeachtet erfordert die Aechtheit Christi die Existenz der Freimaurerei, um die Bibelverheissungen zu erfüllen.

Das Christenthum, welches in Rom, im römischen Gebiete und in Italien Wurzel geschlagen hatte, verbreitete sich von dort aus sehr frühzeitig im Occident, und vorzüglich im römischen Kaiserthume.

Das Christenthum selbst aber hat zwei verschiedene Richtungen eingenommen; 1) das Christenthum der asiatischen Kirche nähert sich sehr dem Judenthum und 2) das Christenthum der römischen Kirche, welches von der asiatischen Kirche und von dem Judenthum sehr abweichend dargestellt wird. Die Trennung dieser beiden Kirchen hat schen im ersten Jahrhundert nach Christi stattgefunden. Die Christen der orientalischen Kirche feierten das Osterfest allemal mit den Juden gleich und zwar am 14. Tage vom ersten Neumonde, nach dem Frühlingsäquinoctium, da hingegen die Christen der occidentalischen Kirche das Osterfest, im Falle, dass der 14. Tag nicht auf einen Sonntag fiel, der nächstfolgende Sonntag dazu genommen wurde. Also die „Osterfeier" war die Veranlassung zum Streit und zur Trennung gedachter beiden Kirchen. Auch die „Pfingstfeier", die gewöhnlich sieben Wochen später fiel, machte zwischen der orientalischen und occientalischen Kirche einen Unterschied aus. Die asiatischen Christen feierten die „Pfingstfeier" diesem nach an jedem Tage der Woche mit den Juden gleich, und die occidentalischen Christen feierten sie wiederum nur am Sonntage.

Der Streit der mehrgedachten beiden Kirchen hat seinen Ursprung im Judenthume. Schon unter den Juden war ein Streit wegen der richtigen Feier des Osterfestes. Die „Pharisäer" feierten es immer am 14. Tage des neuen Mondes, also an jedem Tage der Woche. Die „Aessäer" und

Zadducäer hingegen feierten es immer am Sonntage. Das Kirchenhaupt der orientalischen Christen hat diesem nach seine Richtung zu der Lehre des Pharisäismus genommen, weil Christus, der Stifter der christlichen Religion, ihn empfohlen hat, (Matthäi 23, 1—3). Hingegen das erste Kirchenhaupt der occidentalischen Christen hat seine Richtung zu der Lehre der Aessäer und Zadducäer genommen, und wahrscheinlich war er selbst Aessäer oder Zadducäer.

Dass Christus nicht zu den Aessäern oder Zadducäern, sondern nur zu den Pharisäern gehört hat, dafür sind mannigfache Belege vorhanden; 1) weil Christus selbst die Lehre des Pharisäismus empfohlen und 2) er selber die Osterfeier mit den Juden in Jerusalem zu gleicher Zeit gefeiert hat (Matthäi 26, 18—19).

Das geistige Priesterthum der alten Hebräer oder die Freimaurerei musste diesem nach, sowohl unter den Christen der orientalischen, als auch der occidentalischen Kirche eingeführt werden, welches, obschon seinem Ursprunge entsprechend, einen gleichen „Zweck" haben sollte oder musste, so nahm es von vorn herein eine verschiedene „Tendenz" unter den Christen an, je nach dem die „Bauleute" oder Baucorporationen der Christen dem einen oder dem andern Religionssysteme der bestandenen Sekten der Juden sich näherten.

Da das erste Kirchenhaupt der römischen Kirche bei der Verbreitung des Christenthums seine Tendenz nach der Lehre der Aessäer festsetzte, so konnte diesem nach nichts anders entstehen, als dass auch die Tendenz der Freimaurerei im Occident ebenfalls nach der Lehre der Aessäer festgesetzt werden musste.

Das römische Kaiserthum hatte nach Christus seine Herrschaft auch über Britannien, nämlich über England, Schottland und Irland ausgedehnt; der Kaiser Claudius machte Britannien zur römischen Provinz. Die römische Geschichte liefert sogar die Nachricht, dass der Kaiser Adrian (P. Aelius) die grosse Mauer zwischen England und Schottland erbauen liess.

Wenn auch die Geschichte von der Verbreitung und von

dem Fortgange des Christenthums in dem römischen Kaiserthum den Kaiser Constantin den Grossen im vierten Jahrhundert als ersten kaiserlichen Christen aufführt, so muss ich dagegen behaupten, dass schon im dritten Jahrhunderte, im Jahre 222 nach Christi, der römische Kaiser Alexander Severus, „Christ" und „Freimaurer" gewesen sei. Diese Behauptung leite ich davon her: Dieser Kaiser liess, laut Mittheilung der Geschichte, in seiner heidnischen Kapelle die Bildnisse Abrahams, Orpheus und Christus aufstellen. Der Zusammenhang dieser drei Bildnisse liefert den Beleg, dass der erwähnte römische Kaiser Alexander Severus „Freimaurer", „Baucorporist" gewesen sei, welches zugleich den Beweis liefert, dass ihm auch das wahre Geheimniss" der Freimaurerei oder das Wesen derselben offenbart worden sei.

Das Bildniss Abrahams zielt auf den Ursprung und Stifter der Freimaurerei oder des Freimaurer-Ordens hin. Abraham war der Begründer des Priesterthums der alten Hebräer.

Das Bildniss Orpheus zielt auf den Zweck oder auf das Wesen der Freimaurerei. Orpheus, der berühmte Sänger, stellt das Ideal des Tonkünstlers für Gesang und Musik dar. Er war ein thracischer Fürst, gab sich alle mögliche Mühe, sein Volk aufzuklären, und benutzte dazu jedes Mittel. Die Kunst des Orpheus ging so weit, dass es ihm möglich war, durch seinen Gesang und durch die Töne seiner Leyer die Wildheit der Thiere des Waldes zu zähmen, und Bäume und Felsen zu bewegen. So fabelhaft diese Mythe auch wirklich jedem Unbefangenen zu sein scheint, demungeachtet enthält sie die reine Wahrheit in sich. Sie malt das Gepräge einer Allegorie aus, und enthält folgende Auslegung in sich. Das lebendige Wesen „Mensch" (Adam) besteht nicht nur aus allen Elementen, Grundstoffen und Urstoffen, sondern er macht zugleich alle Klassen der Geschöpfe aus, er gehört zum Reiche der Mineralogie, Botanik, Zoologie und Anthropologie oder mit andern Worten, der Mensch gehört zur Klasse der Steine, der Pflanzen, der Thiere und der Geister oder der vernünftigen Seelen. Eine Klasse Menschen

bleibt auf der niedrigsten Stufe stehen, und gleicht den unempfindlichen Steinen; eine andere Klasse macht zwar einen Fortschritt und gelangt zur Stufe der Vegetabilität und verharret daselbst; eine dritte Klasse erreicht die Stufe der Animalität und bleibt darauf stehen. Diese drei Klassen haben ihre Aufgabe als „Adam" (Mensch) nicht erfüllt, sondern für den Begriff „Adam" ist die Stufe des Geistes geeignet, die er besteigen soll, um Meister derselben zu werden. Orpheus hat mittelst Gesang und Musik die drei Klassen Menschen, welche den Steinen, Pflanzen und Thieren gleichen, zu ihrem Zwecke ermuntert, und ihren Geist geweckt.

Poesie, Gesang und Musik ermuntern den Menschen und erwecken den Geist desselben. Erweckung des freien Geistes macht das Hauptwesen der Freimaurerei aus, weil dieser den Weg zur Prophetie oder Weissagung bahnt, und den Menschen aus der Sphäre des Irdischen, Natürlichen, zur Sphäre des Himmlischen, Geistigen, aus dem Zeitlichen zum Ewigen, aus dem Endlichen zum Unendlichen führt, und so, mit einem Worte ihn der Unvergänglichkeit und Ewigkeit, zur Harmonie zuführt.

Auf welche Art und Weise Poesie, Gesang und Musik den heiligen Geist dem Menschen zuführen kann, und wie der heilige Geist den reinen, innern Menschen zur Prophetie oder Weissagung leitet, werden wir zu seiner Zeit bei der „Prophetie" und auf welche Art unter den orpheischen Steinen Bäumen und Thieren drei Klassen Menschen, die ihre wahre Stufe der Menschheit nicht erreicht hatten, zu verstehen sind, und überhaupt, wie so die „Leyer" (die Musik), die Wildheit der Menschen zähmen kann, werden wir bei der „Seele" und bei dem Begriff „Mensch" (Adam) ausführlich anbringen.

Das Bildniss Christus, welches der Kaiser Alexander Severus in seiner Kapelle hatte, musste er, meiner Entwickelung der Freimaurerei entsprechend, nothwendigerweise haben, weil sie, nämlich die Freimaurerei, früher als Abrahamismus oder Hebräismus existirte, und wurde desshalb auch für ein wirkliches Eigenthum der alten Hebräer angesehen, wenn auch das levitische Priesterthum es etwas modifizirt hat. Diesem nach hätte die Freimaurerei permanent ein Eigenthum der

Hebräer bleiben müssen, und durfte Niemand sich anmassen, sie sich zuzueignen; allein die prophetischen Verheissungen verkündigen, dass im „Messiasreiche“ die Freimaurerei zu ihrem frühern Verhältnisse zurückgeführt werden soll, und eine grössere Extension nehmen müsse, d. h. sie soll im Messiasreiche auch unter den Heiden, unter allen Völkern der Erde bekannt werden. Christus, der von dem Kaiser Alexander Severus für den wahren Messias gehalten wurde, musste ihm daher sehr wichtig gewesen sein, um das Bildniss desselben in seiner Kapelle zu haben.

Die erwähnten drei Bildnisse in der heidnischen Kapelle des Kaisers Alexander Severus zu Rom liefern daher die authentischen Belege, dass das Freimaurerthum oder Baucorporistenthum unter Christen zu jener Zeit schon, nämlich ungefähr im Jahre 222 nach Christi, seinen Anfang genommen habe, und dass das Freimaurerthum unter den Christen zu Rom, und überhaupt im ganzen römischen Kaiserthume, nach der römischen Kirche seine Richtung genommen habe, d. h. so wie die Kirche ihre Richtschnur nach der Lehre der Aessäer gehabt hat, eben so musste auch das Freimaurerthum seinen Maassstab darnach richten.

Das Freimaurerthum der Christen des Morgenlandes musste nothwendigerweise in mannigfacher Hinsicht ganz anders, als im Abendlande eingeführt werden, weil, wie gesagt, das Freimaurerthum unter den Christen nach den Grundprincipien der Kirche eingeführt werden musste, und die erste morgenländische Kirche nach den Lehren des Pharisäismus ihre Richtschnur hatte, wo hingegen die abendländische Kirche nach den Lehren des Aessäismus oder der Aessäer sich richtete, desshalb konnte auch nichts anders als natürliche Folge entstehen, als dass das Freimaurerthum der Christen im Orient in vielen Lehren ganz abweichend gegen die Lehren des Freimaurerthums im Occidente hervortreten müsste.

Das römische Kaiserthum behielt die Herrschaft über Britannien in den ersten Jahrhunderten immerfort, und so war es leicht möglich und geschah auch, dass römische Christen, wirkliche Freimaurer oder Baucorporisten nach Britanien kommen konnten. Unter der Regierung des römischen Kaisers

Caraussius soll auch Sankt Alban die erste Grossloge in England im Jahre 287 nach Christi errichtet haben, und auf solche Art verbreitete sich die Freimaurerei nicht nur in Rom, in Italien und in dem römischen Reiche, sondern auch in denjenigen Staaten, worin das römische Kaiserthum seine Einmischung und Oberherrschaft hatte, konnten und durften römische Bauleute, Baucorporisten oder Freimaurer ihren Aufenthalt und ihre Niederlassung nehmen.

So lange, wie die römische Regierung die Oberherrschaft über Britannien hatte, welche allen religiösen Sekten Duldung gab und verschaffte, konnte sich auch das Freimaurerthum daselbst erhalten, hingegen bei dem Sinken der römischen Herrschaft musste ganz natürlicherweise auf doppeltem Wege das Freimaurerthum in Britannien seine Hindernisse, Störungen und Unterdrückungen finden, und zwar 1) von den Anhängern des groben, finstern, abgöttischen und götzenhaften Heidenthums und 2) von den Anhängern des Christenthums, weil die Freimaurer, die Bauleute, die Baucorporationen, der innern Stellung der Freimaurerei entsprechend, Apathisten gegen Heidenthum und gegen Kirchenthum sind. Auf solche Art erhielt das Freimaurerthum in Britannien in den ersten Jahrhunderten nach Christi seine Unterdrückung, welches auch im römischen Gebiete selbst und zwar in Italien demselben Schicksal unterworfen war.

Die Verfolgungen der Freimaurer in Britannien waren so gross, dass der Stifter der ersten Grossloge daselbst, nämlich der Sankt Alban, einen märtyrerischen Tod sterben musste.*)

---

*) Viele freimaurerische Schriftsteller, so wie überhaupt viele Freimaurer, hegten und hegen noch die irrige Ansicht, dass der Sankt Alban ein Märtyrer des Todes war, weil er ein „Christ" war, so müssen wir dem Irrthum sehr begegnen; vor dem Sankt Alban und zu seiner Zeit existirten schon viele Christen in England, demungeachtet kann keine Geschichte die Belege liefern, dass bis dahin „Christen" wegen des Glaubens Märtyrer-Tod erduldet haben. Der mehrerwähnte Sankt Alban musste desshalb den sehr peinlichen, bittern Märtyrer-Tod sterben, weil er die „Freimaurerei" einführte, die wider Heidenthum, wider „Kirchenthum" und wider „Synagogenthum" ist, und so zog er eine dreifache Gehässigkeit, Feindschaft und Verfolgung auf sich, die ihm den Märtyrer-Tod verursacht haben.

Die Verfolgungen gaben daher Veranlassung, die Freimaurerei in Britannien mehrere Jahrhunderte hindurch geheim zu halten. Erst im achten Jahrhundert, unter der Regierung Alfred des Grossen, Königs von England, unter dem Künste und Wissenschaften befördert wurden, erhielt auch die königliche Baukunst der geistigen Freiheit ihre Stütze, dessen Enkel, der Prinz Edwim, der die Freimaurerei im weitesten Sinne in England gestattete, gab auch desshalb der Baucorporation oder den geistigen Bauleuten die Erlaubniss, die königliche Kunst oder die Freimaurerei in alle Zeiten fortpflanzen zu dürfen, und gab ihnen auch eine Constitution, die keinesweges für die Totalfülle der Freimaurerei geeignet war, sondern sich nur auf die aufbewahrten Reste der Sankt Albanischen Constitution gründete, die im Wege der Tradition theils durch schriftliche Bruchstücke und theils durch mündliche Ueberlieferungen erhalten worden ist

Die im Jahre 826 nach Christi von dem Könige Athelstan und dessen Bruder Prinz Edwin zu York gegebene und bestätigte Constitution oder Verfassung für die Freimaurer oder Baucorporation, die in den „drei Urkunden der Freimaurerbrüderschaft“ enthalten sind, geben zwar dem Orden in materieller Hinsicht keine Aufhellung, aber der Forscher und Kenner des Faches, der erblickt aus dem Zusammenhange der Dinge Aufschluss, und sieht zugleich ein, welche Mängel bei der Wiedereinführung der Freimaurerei in England zu damaliger Zeit vorhanden waren.

Die alt-englische Constitution, von Athelstan und Edwin, basirt auf das Christenthum der römischen oder abendländischen Kirche, die die Lehre der Aessäer oder des Aessäismus zur Grundlage hatte. Alle Freimaurerlogen, die von England abstammen, und nach dem alt-englischen System die Freimaurerei treiben, stehen der Lehre der Aessäer näher, als die, welche das alte System gänzlich verlassen und zurückgesetzt haben.

Aber in Hinsicht des nachstehenden Irrthums sind beide Systeme gleich. Die ächte Freimaurerei erfordert das Gebiet des Zoroastrismus oder des frühern Beelismus zu enthalten, ja sogar ist es erforderlich, voraus zu wissen oder

es voraus zu kennen, weil er den Veranlassungsgrund in sich enthält, warum der Stifter der Freimaurerei mit seiner Lehre hervortreten musste, die er mittelst „Adonai" begründete und dem „Zoroastrismus" entgegen stellt; nun wird leider ganz irrthümlicherweise der Veranlassungsgrund für den Zweck oder das Wesen der Freimaurerei gehalten.

Der Zoroastrismus oder Beelismus macht das Wesen und den Zweck des Babelthurmbaues aus, dem der Patriarch Abraham mittelst „Adonai" entgegen lehrte. Zoroastrismus, Beelismus und Babelthurmbau machen den Gegensatz oder die Opposition von „Adonai" aus, demungeachtet erfordert das Gebiet der Freimaurerei, dass beide in ihr nothwendigerweise enthalten sein müssen, und zwar desshalb, wie gesagt, „Zoroastrismus" um den „Veranlassungsgrund" des Stifters der Freimaurerei damit darzustellen, wesshalb sie begründet worden ist, und „Adonai" um das „Wesen" der Freimaurerei darzustellen, nämlich, dass sie eine geistige Freiheitslehre ausmachet, die dem Zoroastrismus entgegen steht.

Die Apathie der Freimaurerei gegen Kirchenthum, nach dem alt-englischen Logensystem, darf man keineswegs auf Grund des in ihr vorhandenen Zoroastrismus setzen, sondern sie muss desshalb in ihr existiren, um eine prophetische Verheissung aus dem „alten Bunde" zu erfüllen, in welcher ausdrücklich verkündet wird (Ps. 118, 22): „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wird zum Eckstein werden." Unter dem Begriff „Stein" wird ein „lebendiger Stein", ein „Mensch", und unter „Bauleute" „Freimaurer" verstanden. Desshalb traten auch wirklich die Freimaurer oder die „Bauleute" wider Christus auf, so wie wir solches mehrmals im neuen Testament finden, als Matthäi 21, 42, Marcus 12, 10, Lucä 20, 17, Römer 9, 33, 1. Petri 2, 6 und 7, Apostelgeschichte 4, 11. Johannes der Täufer, der Christus voranging, welcher Priester, Freimaurer, Aessäer war, sah wohl ein, dass, wegen der Realisirung der Verheissung, der ganze Orden der geistigen Baukunst oder der Freimaurerei Christus nicht anerkennen könne, oder nicht anerkennen dürfe, desshalb giebt er auch das Zeugniss von

Christus ab und sagt: „Ich taufe euch mit Wasser zur Busse, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen“ (Matthäi 3, 11); ungeachtet dessen haben die Priester, die Bauleute Christus nicht anerkannt*), weil sie unter dem „Eckstein“ den Berg „Morija“ verstanden, d. h. mittelbar der reinen Weisheit, die aus dem Oriente, aus dem salomonischen Tempel, von dem Berg Morija, der das Allerheiligste des Tempels ausmachte, das Heil der gesammten Menschheit hervorgehen muss; nämlich aus dem geistigen Bau, der dort seinen Ursprung gehabt hat, soll das Heil der Welt begründet werden. Also die Freimaurer oder die geistigen Bauleute hatten eine Ansicht über den verheissenen „Messias“ (Christus) dem gewöhnlichen Volke entgegen. Das Volk setzte seine Hoffnung auf die Messias-Verheissung, dass sie nur mittelbar eines bestimmten, körperlichen Menschen, und zwar aus dem Stamme Juda realisirt werden müsse. Hingegen die geistigen Bauleute setzten die Messias-Verheissung auf die Realisirung des Geistes der Wahrheit von dem höchsten, allweisen a. B. a. W., nämlich auf „Jehovah“, d. h. der a. B. a. W. wird den heiligen Geist oder den Geist der Wahrheit auf die Menschen ausschütten, der uns hienieden schon zur Glückseligkeit leiten wird, und in dieser Idee ist der „Messias“ zugleich

*) Die Belege, dass Christus nicht zu dem Priester-Orden oder zu dem Orden der „Bauleute“ gehöret habe, gehen schon daraus hervor, 1) weil er nicht aus dem Stamme Levi war, aus dem die Priester, nämlich die Familie Aaron hervorging, so konnte er schon desshalb auch nicht Priester gewesen sein, und 2) da die „Baulente“ wider ihn waren, so liefert dies wieder den Beweis, dass er nicht zum Orden der Bauleute gehört habe. Die Geschlechtsregister des neuen Testaments in Matthäi 1, 16, die Joseph, den Mann der Maria, aus dem Stamm Juda aufführt, liefert soweit den Beleg, dass Christus aus dem Stamme Juda war, denn sonst wären die Geschlechtsregister als zwecklos zu betrachten, und seine Lehre in Matthäi 23, 1—3, worin er den Pharisäismus seinen Jüngern anempfahl, liefert wiederum den Beweis, dass Christus Pharisäer war, denn die Karräer, Zadducäer und Aessäer hatten dem Pharisäismus nicht gehuldigt.

der „König"*), weil das Wort König in der hebräischen Sprache „Melech" (מלך) heisst, welches regieren, leiten, rathen u. s. w. bedeutet.

Ganz anders verhält es sich aber mit dem Logensystem der Freimaurerei, dessen Bundbrüder, ihre Fraternität, nicht von dem alt-englischen Systeme abhängig ist, und dessen Uranfang auch nicht von dort her abgeleitet wird, sondern die Einführung und Fortsetzung der Freimaurerei der alten Hebräer unter den Christen im Messiasreiche in andern Staaten erlernt haben, als der Johanniter-Orden und der Tempelherren-Orden, die ihren Ursprung oder Uranfang im Morgenlande und zwar in Palästina und in der Residenz Jerusalem genommen. Sowohl der Johanniter-Orden, der späterhin verschiedene Namen führte, als Rhodische Ritter oder Rhodiser, von der Insel Rhodus; Malteser oder Malteserritter, von der Insel Malta; Hospitalbrüder oder Hospitäler, als auch der Tempelherren-Orden oder Tempelritter, die unweit vom Tempel Salomonis, auf dem Berge „Morija" oder dem „Eckstein" der Freimaurerei, die erste Loge hielten, waren Christen des katholischen Glaubens, die der abendländischen Kirche ursprünglich angehörten, die mit Eifer Alles zum christlichen Glauben, zur Bekehrung bringen wollten. Erst im Morgenlande, im Oriente, wo sie den grössten und stärksten Eifer zur Bekehrung in Anwendung brachten, da erhielten sie auch den kühnsten oder muthigsten Widerstand. Sämmtliche Kreuzritter, zu denen der Johanniter- und Tempelherren-Orden gehörten, erlangten Aufhellung daselbst, dass zur Begründung der Aechtheit Christi, oder als Fundament des Messiasreiches, die Existenz der Freimaurerei oder die Kunst

*) Der Begriff, „königliche Kunst", in der Freimaurerei, zielt auch darauf hin, nämlich die geistige Baukunst soll uns zur höchst möglichsten Stufe der Vervollkommnung und Vollkommenheit hinleiten und uns zu wahrhaften geistigen Bauleuten machen, damit wir dem höchsten, allweisen Baumeister aller Welten ähnlich werden sollen; denn die wahre „Würde" des Menschen begründet sich nur darin, „Gott" ähnlich zu sein. Die Kunst der Freimaurerei oder des geistigen Baues soll uns dazu rathen, leiten und regieren, welches in dem Begriff „Melech" (מלך-König) liegt.

der geistigen Bauerei unter den Christen vorhanden sein müsse, die aber ihnen gänzlich gemangelt hat. Beide Orden mussten auf Grund der Bibelverheissungen nothwendigerweise hervorgehen, um der Bibel entsprechend dann desto sicherer wirken zu können.

Der christliche Glaube, oder besser zu sagen, die christliche Kirche des Morgenlandes stand, wie gesagt, der christlichen Kirche des Abendlandes gegenüber. Schon im ersten Jahrhundert haben sie sich entzweiet, und in vieler Hinsicht entgegen gelehrt. Die morgenländische Kirche behauptete, so wie bereits erörtert worden ist, dass die Oster- und Pfingsten-Feier nicht so, wie sie in der abendländischen Kirche gefeiert werden, richtig seien, vielmehr behauptet sie, dass die Oster-Feier allemal mit den Juden gleich, am 14. Tage des ersten Neumondes nach dem Frühlingsäquinoctio gefeiert werden müssen, und das Wochen- oder Pfingst-Fest nach Vollendung von sieben vollen Wochen oder am 50. Tage von dem ersten Osterfeiertage an gerechnet.

Die Dogmen der morgenländischen Kirche hatten ihre Richtschnur nach den Prinzipien des Pharisäismus, weil er, nämlich der Pharisäismus, die Osterfeier auf den 14. Tag des ersten Neumondes nach dem Frühlingsäquinoctio bestimmt, und so alle Feiertage davon abhängig gemacht. Die Differenz, welche zwischen den Lehren der Pharisäer und denen der Aessäer statt fand, hat sich auch auf die Christen der erwähnten zwei Kirchen ausgedehnt.

Also die Kirche im Orient oder im Morgenlande hat ihre Dogmen des Christenthums auf den Pharisäismus gegründet. Diesem nach mussten oder vielmehr konnten nur im Oriente die Grundprinzipien der Freimaurerei nach der Lehre des Pharisäismus hervorgerufen werden. Die Lehren des Pharisäismus über die Freimaurerei der alten Hebräer kommen in vieler Hinsicht sehr differirend gegen die Lehren des Aessäismus vor.

Diesem nach sehen wir ganz klar und deutlich ein, wie die Freimaurerei unter den Johanniter- und Tempelherren-Orden nothwendigerweise differirend gegen die der Baucorporationen gelehrt werden musste; indem die Letzten ihren

Maassstab nach der abendländischen Kirche und nach der Lehre der Aessäer, hingegen die Ersten nach der morgenländischen Kirche und nach den Lehren der Pharisäer*) anlegten

Hieraus erhellet ganz deutlich, dass, obschon das Gebiet der Freimaurerei unter den Christen im Messiasreiche auf Grund der Bibelstellen vorhanden sein musste, um die Aechtheit Christi zu begründen, auf ganz natürlichem Wege bei der Einführung und Fortsetzung der Freimaurerei unter Christen, von Hause aus, auf ein sehr differirendes Logensystem hingesehen werden musste, und zwar, wie gesagt, einerseits auf die Kirche des Abendlandes und auch auf die Lehren der Aessäer, und andererseits wieder auf die Kirche des Morgenlandes und auch auf die Lehren der Pharisäer.

Wir schliessen diese Abhandlung mit der Zurücklassung einer höchst wichtigen Frage: Zur Zeit, als Christus in die Welt kam, so machte das Volk Israel vier Sekten aus, 1) Karräer oder Karraiten, 2) Pharisäer, 3) Zadducäer und 4) Aessäer. Insbesondere existirte auch der Priesterorden, der Orden der „Bauleute" oder der Freimaurer. Da nun sämmtliche erwähnte Sekten und Orden der Hebräer, mit Ausnahme der Sekte der Aessäer, im neuen Testamente vorkommen, so geht unsere Frage dahin: Warum ist die Sekte der Aessäer im neuen Testamente nicht ebenfalls erwähnt worden? Und überhaupt, waren die Aessäer für oder wider Christus?

*) Der Name „Pharisäer" darf uns nicht abschrecken. da er allgemein als etwas Verächtliches gebraucht wird, sondern wir müssen uns Pharisäismus und Pharisäer für zwei Gegenstände, nämlich als „Wissenschaft" und „Person" denken. Die Wiseenschaft des Pharisäismus enthält ein reines Licht der Wahrheit, hingegen viele Gelehrten desselben waren in den frühern Zeiten habsüchtig, ehrgeizig, eigennützig und überhaupt unmoralisch, desshalb empfahl Christus seinen Jüngern den Pharisäismus, und tadelt auch die Pharisäer (Matthäi 23, 1—3). Selbst der Thalmud der Juden tadelt viele Abtheilungen der Pharisäer.

Viertes Kapitel.

Kurzer Ueberblick über die ganze Freimaurerei.

Bereits haben wir oben genügend erwähnt, dass der geistige Bau oder die Freimaurerei der gegenwärtigen Zeit, laut Bibelverheissung, nur für eine Fortsetzung der Freimaurerei der alten Hebräer zu achten sei, die im Messiasreiche nothwendigerweise unter dem Neu-Israel oder unter den Christen vorhanden sein müsse, und dass die wahren Freimaurer im Lichte der reinen Wahrheit, für „Götter der Erde" gehalten werden müssen, daher ist es höchst erforderlich, dass, so wie der a. B. a. W. seinen Ideal- und Reàl-Bau mittelst seiner „Allweisheit" (Alchemie) ausgeführt hat; ebenso müssen auch die Freimaurer, oder die geistigen Baumeister oder Bauleute der Erde, ihren Bau mittelst der „Weisheit" (Chemie) ausführen, um sich zur Sphäre der Allweisheit, der Alchemie hinaufschwingen zu können. Diesem nach entnehmen wir hieraus ganz klar und deutlich, dass alle uns bekannten Gegenstände des himmlischen Gebäudes, die der Weltschöpfer in seinem Reiche angeordnet hat, oder zur Ausführung des Baues sich bedient hat, auch die Freimaurer, oder die geistigen Bauleute, als „Götter der Erde", in ihrem geistigen Bau auf Erden ebenfalls haben müssen.

Der unter uns bekannte Name des höchsten a. B. a. W. ist „Jehovah", der seinen etymologischen Ursprung, sowohl aus der hebräischen Radix „Hoveh" (הוה), in der Bedeutung „Seien", als auch aus dem Wurzelworte „Hojeh" (היה) in der Bedeutung „Werden-Seien" hat. „Jehovah" drückt diesem nach soviel aus, als „Er war", „Er ist" und „Er wird seien." In diesem Namen ganz allein, oder vorzüglich, liegt die Fülle der „Unendlichkeit" des Baumeisters aller Welten, d. h. Er ist ohne Anfang und dauert fort ohne Ende. Diesem nach liegt zugleich in dem Begriff „Jehovah" die Bedeutung „Allseiender." Der Freimaurer-Orden, in

dem das unwandelbare Licht der reinen Wahrheit für alle Zeiten aufbewahrt werden sollte, musste daher nothwendigerweise den reichhaltigen tetragrammaton „Jehovah“ im Orden einführen. Die Pole oder Extremitäten der Unendlichkeit haben verschiedene Benennungen, als 1) für den Begriff „Anfangslosigkeit“ existirt der Name „Kadmon“ (קדמון) und 2) für den Begriff „Endlosigkeit“ existirt wiederum der Name „Nizchi“ (נצחי). Die Anfangs- und Endlosigkeit spricht zugleich für die „Ewigkeit“, die nicht von Zeit und Raum beschränkt und begrenzt ist, so liegt diesem nach in dem Begriff Jehovah auch die Ewigkeit. Der a. B. a. W. hat daher seine Existenz schon vor der Weltschöpfung, nämlich bevor Zeit und Raum existirt haben, gehabt, und muss auch seine Existenz behaupten oder behalten, nach der Schöpfungsvollendung, nämlich nach dem Aufhören der Zeit und des Raumes. In dieser Hinsicht liegt zugleich in dem Begriff Jehovah die „Unveränderlichkeit.“ Der Begriff Jehovah, der für den wesentlichsten Namen des höchsten a. B. a. W. gehalten wird, lehrt uns zugleich, 1) die Anzahl der vorzüglichsten Attribute oder Wirkungen desselben kennen, die auf 13 sich erstrecken, und desshalb musste der Priester-Orden der alten Hebräer zur täglichen Logenhaltung ein Personal von 13 Tempelherren bestehend, anordnen; 2) zielt die Anzahl 13 auf die „Einheit“ des höchsten, allweisen Baumeisters, und 3) spricht auch die Anzahl 13 für den Begriff „Liebe.“ Der Freimaurer-Orden im Messiasreiche unter den Christen ist die Fortsetzung der Freimaurerei der alten Hebräer, daher musste man darin nicht nur den tetragrammaton Jehovah, sondern auch eine Anzahl Tempelherren oder Logenbeamten anordnen, die 13 zählen, um das reine Licht der Wahrheit oder der Freimaurerei, dem höchsten Baumeister entsprechend und dem ursprünglichen Freimaurer-Orden gemäss, permanent, mittelst Symbole, Zeichen und Zahlen zu erhalten. Jehovah und 13 Logen-Beamten, als vom Meister vom Stuhle bis zum Decker, machen daher wesentliche Nothwendigkeiten einer gehörigen Loge aus.

Der Begriff „Bundbruder“ im Freimaurer-Orden, womit jedes Mitglied desselben belegt oder bezeichnet wird, kann

und darf uns ganz und gar nicht befremden. Der a. B. a. W. führt die Benennung „Haber“ (חבר) in der Bedeutung Bundbruder; Er, nämlich Gott, wird ein Bundbruder der Menschen genannt, so wie wir solches im Hohen Lied 8, 13 finden. Die Brüder-Freimaurer oder die Götter der Erde, welche gleich dem höchsten Baumeister aller Welten, einen geistigen Bau auf Erden auszuführen vorhaben sollen, führen daher mit Recht die Benennung „Bundbrüder.“ Die Mitglieder des Freimaurer-Ordens führen das Prädikat „Bundbruder“ in doppelter Hinsicht; 1) weil die Mitglieder des Ordens verpflichtet und verbunden sind, sich unter einander zu lieben, als Brüder, und 2) weil sie zu dem a. B. a. W. Bundbrüder werden. Nicht das Anschliessen an den Orden erhebt das Mitglied zur Würde eines Bundbruders, sondern dessen Wirksamkeit in doppelter Hinsicht erhebt ihn erst zur erwähnten Stufe eines Bundbruders im eigentlichen Sinne.

Die Mitglieder des Ordens führen auch die Benennung „Freimaurer“, und dies findet seine Rechtfertigung darin: Der höchste a. B. a. W. wird wegen seines idealen und realen Baues der Welt „Boneh“ (בונה) „Baumeister“ genannt, (Sacharia 1, 16, Ps. 127, 1, Amos 9, 6 und Hebräer 11, 10). Die Bundbrüder dieses Ordens, welche dem Weltschöpfer ähnlich werden sollen, erlangen daher ebenfalls die Benennung „Bonim“ (בונים) in der Bedeutung „Bauleute“ oder „Baucorporation.“ Der Begriff „Bonim“ spricht sowohl für solche, die sich wirklich mit einem natürlichen Bau, als auch für solche, die sich nur mit einem moralisch-geistigen Bau befassen. Ideal- und Real-Bau, oder der natürliche und der geistige Bau liegt in dem Begriff „Boneh.“

Da der Ideal- und Realbau der Welt vom allweisen Baumeister im Wege seiner „Freiheit“ ausgeführt ward, der vermöge oder kraft seiner Freiheit sie regiert und erhält, desshalb ist ihm auch vom Urstifter der Freimaurerei das Prädikat „Adonai“ (אדני) beigelegt worden, welches im Gebiete der Freimaurerei dem Jehovah coordinirt betrachtet werden muss. Ebenso verhält es sich im Freimaurer-Orden, da in ihm die geistige Freiheit das Wesen der Freimaurerei sich begründet, daher in ihm auch das Prädikat „Adonai“ vor-

handen sein muss. In der Freimaurerei sollen mittelst „Adonai“ die Brüder-Freimaurer zu einer mannigfachen Freiheit des Geistes erregt werden, und vorzüglich 1) zur geistigen Freiheit der Religion; 2) zur geistigen Freiheit der Moral und 3) zur geistigen Freiheit der Politik. Der Name Adonai muss dem Orden auch desshalb schon sehr wichtig sein, weil mit ihm und durch ihn dem Babelthurmbau entgegen, die Freimaurerei von dem Patriarchen Abraham gestiftet und errichtet worden ist. Mittelbar „Adonai“ hat 1) der Babelthurmbau seinen Sturz erlangt; 2) mittelst „Adonai“ lernen wir den Ursprung der Freimaurerei; 3) mittels „Adonai“ erlangen wir den Veranlassungsgrund zur Stiftung der Freimaurerei; 4) mittelst „Adonai“ giebt sich der Stifter der Freimaurerei uns zu erkennen, und endlich 5) mittelst „Adonai“ erlernen wir die Chronologie der Freimaurerei. Nächst Jehovah ist Adonai in der Freimaurerei sehr wichtig.

Die Freiheit des allerhöchsten Baumeisters, die Real- oder Sinnenwelt zu erhalten und zu regieren, macht es erforderlich, dass ihm, zugleich im Wege der Nothwendigkeit, das Prädikat eines höchsten, gerechten Richters beigelegt werden müsse, welches man unter oder mittelst des Namens „Melech“ (מלך), in der Bedeutung „König“ darstellt. Das Prädikat Melech oder König bei dem a. B. a. W. zielt nicht nur auf absolute Monarchie desselben, sondern es spricht zugleich für dessen höchste Freiheit des gerechten Richters. Die Benennung des höchsten Baumeisters Melech oder König finden wir in vielen Bibelstellen, als im 1. B. Samuelis 12, 12, Ps. 10, 16, Maleachi 1, 14. Der Freimaurer-Orden, der den himmlischen Bau auf Erden ähnlicher Art fortzuführen hat, musste daher nothwendigerweise einen „Ordens-König“ einführen, der gleich dem himmlichen Bau, der Regierung des Ordens vorsteht, nach Recht und Gerechtigkeit sieht, um Alles im Einklange, in Einheit und Einigkeit zu erhalten. Warum aber im Freimaurer-Orden der „Ordens-König“ den Namen „König Salomon“ führt, geschieht aus mannigfachen Gründen; 1) weil der höchste Baumeister der König der Welt ist, zugleich auch den Namen „Salomon“ (שלמון) führt, der auf Frieden und Einigung hinzielt, in

dem er vermögend war, die Zwietracht oder Zwiespalt der entgegengesetzten Naturen der Elemente zu beseitigen und die Einigkeit zu begründen, welches ebenfalls der „Ordens-König“ im Orden zu jederzeit erfüllen soll. Auf den Ordens-König bürdet sich die Pflicht Einigkeit und Friede unter den Bundbrüdern aufrecht zu erhalten, und wo sie fehlen, wieder herzustellen, und desshalb führt der Ordens-König auch den Namen „Salomon“, der in seiner adjektiven Bedeutung auf die Beschäftigung der Friedensstiftung hinzielt; 2) zielt der Name „König Salomon“ im Orden auf den wirklich vorhanden gewesenen jüdischen König Salomon, der Davids Sohn war, welcher den ersten Tempel zu Jerusalem erbauen liess. Der Grund von der Existenz des Namens „König Salomon“ im Freimaurer-Orden, der auf den wirklichen, wahrhaften, körperlichen König Salomon hinzielt, wird weiterhin erhellet.

Je grösser die absolute Freiheit des Geistes bei Jemanden vorhanden ist, desto grösser ist auch die Reinheit des Geistes bei ihm anzutreffen. Da der a. B. a. W. die höchste Freiheit des Geistes besitzt, folglich ist auch bei ihm zugleich die höchste Stufe der Reinheit des freien Geistes anzutreffen. In dieser Hinsicht führt der Höchste a. B. a. W. den Namen oder die Benennung „Cohen“ (כהן), in der Bedeutung „Priester“, „Tempelherr“ oder „Meister-Freimaurer“, daher gebot er auch ein „Hebopfer“ zu bringen, so wie wir solches im 2. B. Mos. 25, 2 finden; es heisst dort: „Sage den Kindern Israel, dass sie mir ein „Hebopfer“ geben, und nehme dasselbe von Jedermann, der es willig giebt.“ Der Hauptzweck oder die Hauptaufgabe des Freimaurer-Ordens war ursprünglich dahin gerichtet, dass die Mitglieder desselben die höchste Stufe der Reinheit des freien Geistes sich verschaffen sollen, und desshalb war und ist es auch Pflicht derselben, sich eine solche Fertigkeit im geistigen Bau oder in der Freimaurerei zu verschaffen, um die Stufe und die Würde eines „Priesters“, „Tempelherrens“ oder „Meister-Freimaurers“ zu erlangen. Mittelst der königlichen Kunst oder der Freimaurerei soll der Freimaurer und vorzüglich der Meister-Freimaurer erlernen, alle Schlacken der

Sinnlichkeit, Neigungen, Leidenschaften, Laster, Bosheiten und Verbrechen von sich zu stossen, und sich selber so regieren und beherrschen, dass er König, Regent und Herr seines eigenen »Ichs«, für Körper und Geist werde. Der ursprüngliche Stifter der Freimaurerei, nämlich der Patriarch Abraham, hat ebenfalls den Namen »Cohen = Priester« oder »Tempelherr« geführt. Im Geiste des Königs Salomon zu reden, muss der Begriff »Königliche Kunst« zwar als wesentliche Sache gebraucht werden, um den Zweck der Freimaurerei zu erreichen, doch wird er im umgekehrten Sinne und im umgekehrten Verhältniss aufgefasst. Die Sinnlichkeit, die Neigungen, Leidenschaften und Verbrechen des Menschen werden als Verführer und Ankläger desselben, also als »Satan« (Diabolum) gehalten, die ebenfalls unter dem Begriffe »Melech = König« aufgefasst werden. Diesem nach hat der Begriff »Königliche Kunst«, deren der Freimaurer kundig sein soll, oder in die er als geistiger Baumeister einzugehen hat, zwei Wege oder Richtungen in sich, mittelbar derselben es ihm vergönnt und möglich wird, das Geheimniss der Freimaurerei zu belauschen, oder auf welche Art und Weise er in die Natur der Freiheit des Geistes eindringen kann, um den Anlockungen, den Neigungen, den Begierden und Leidenschaften Widerstand leisten oder dem Satan und Diabolo entgegen arbeiten zu können, und sich zur Stufe des reinen Geistes zu erheben, ist eine wesentliche Aufgabe der Freimaurerei für die Bundbrüder oder Brüder-Freimaurer. Diejenigen Mitglieder des Ordens, welche es mittelst der Weisheit dahin gebracht haben, beide Wege der geistigen Bauerei zu fassen und danach zu handeln, sind wirkliche Meister in ihrem Fache. Für das Signum oder Zeichen der Fähigkeit und Thätigkeit beider Wege der Freimaurerei werden die Wörter Jehovah oder Mahabun und Macbenak gebraucht.

Der Bau des höchsten Baumeisters bei der Realisirung der Weltschöpfung geschah im Wege der vier Reiche und zehn Sphären. Die Anzahl der vier Reiche enstand, um der Anzahl der vier Buchstaben des tetragrammaton Jehovah entsprechend zu sein, welcher geschrieben wird Jod (י), Heh (ה), Vau (ו) und Heh (ה). Erwähnte vier Buchstaben des Na-

mens zielen auf vier Reiche der Schöpfung, als 1) das Reich des Ideales oder der Präformirung; 2) das Reich der abstrakten Geister oder der Kräfte; 3) das Reich der Räder oder Planeten und 4) die Sinnenwelt. Den so eben erwähnten Realreichen unter 2, 3 und 4 gemäss, erlangt die „Jakobsleiter“ ihre Bedeutung, die Anordnung des salomonischen Tempels ihre Rechtfertigung, und die Haltung und Achtung des Menschen für eine »kleine Welt« ihre Belege. Die drei Real-Grade der Johannes-Maurerei als Weisheit, Schönheit und Stärke haben in den drei Realreichen ihren Grund; der vierte und höchste Grad der Johannes-Maurerei gleicht dem hier unter 1) aufgeführten Reiche des Ideales oder der Präformirung der Weltschöpfung. Dem Weltbau entsprechend, der sich auch im Bau des Menschen im Kleinen begründet, musste der „Salomonische Tempel“ angeordnet und ausgeführt werden, weil er als Symbol der Weltschöpfung sich präsentiren sollte. Der Teppich des salomonischen Tempels Bildes im Orden existirt nicht nur um das Andenken desselben zu erhalten, sondern mittelbar desselben zugleich den Weltbau und den Bau der Freimaurerei symbolischer Weise darzustellen. Der Bau des Menschen enthält ebenfalls erwähnte vier Reiche. Auch die Realisirung der Sinnenwelt selbst hat vier Reiche oder Stufen in der Schöpfung erlangt, als 1) Mineralogie, 2) Botanik, 3) Zoologie und 4) Anthropologie.

Die Realisirung des geistigen und natürlichen Baues geschah von dem a. B. a. W. mittelbar 10 Sphären. Die Höhe der Anzahl der so eben erwähnten 10 Sphären begründet und rechtfertigt sich in den vier Buchstaben: Jod, Heh, Vau und Heh des tetragrammaton »Jehovahs«; nämlich, wenn die so eben genannten vier Wurzel- oder Stammbuchstaben des Namens mittelst Buchstaben voll, oder in der Fülle geschrieben werden, so erlangt man in der hebräischen Sprache dadurch eine Anzahl von 10 Buchstaben, als Jod (יוד), Heh (הא), Vau (ואו) und Heh (הא), welche die Anzahl der 10 Sphären symbolisch andeuten, die zugleich die Höhe der Anzahl von den arithmetischen Grundzahlen von Null bis Neun welche ebenfalls 10 zählen, angeben, und ebenso die Höhe

der Anzahl von den geometrischen Grundzeichen oder Figuren, welche nicht weniger vom Kreise bis Neuneck, als 10 ausmachen, andeuten. Die Arithmetik und die Geometrie begründen sich diesem nach in dem Begriff »Jehovah.« Der Unterschied zwischen der Arithmethik und Geometrie begründet sich in der obwaltenden Differenz zwischen Raum und Zeit. Das Gebiet der Arithmetik begründet sich durch Zählen und erfordert daher die »Zeit«, und das Gebiet der Geometrie begründet sich durch Zeichen oder Figuren und erfordert daher den »Raum.« Also Raum und Zeit machen den Unterschied zwischen Arithmetik und Geometrie aus. Wenn wir die Anzahl der vollgeschriebenen vier Buchstaben des Namens Jehovah, die 10 in sich enthalten, zusammen zählen, so erlangen wir die Summe von 45, als Jod in der Fülle = 20, Heh in der Fülle = 6, Vau in der Fülle 13, und wiederum Heh in der Fülle = 6; also 20 + 6 + 13 + 6 = 45. Aus dem Zahleninhalte des Namens Jehovah sehen wir diesem nach ganz klar und deutlich, dass auch die arithmetischen Grundzahlen und die geometrischen Grundfiguren nicht weniger enthalten können und dürfen, als die Hauptsumme 45.

1) Grundzahlen der Arithmetik 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 = 45.

2) Grundfiguren der Geometrie ○, •, —, △, □, Fünfeck, Sechseck, Siebeneck, Achteck, Neuneck = 45.

Hieraus erhellet, dass die Grundzahlen und die Grundfiguren, die nicht mehr und auch nicht weniger in der Zahl als 10 und in der Hauptsumme 45 enthalten, ihren Ursprung in Jehovah haben, der mittelst des Baues der Welt, oder der Weltschöpfung »Zeit« und »Raum« begründet hat, welche Arithmetik und Geometrie ausmachen. Raum und Zeit sind die ersten und nothwendigsten Gegenstände des Baues, ohne sie kann kein Bau unternommen werden, noch viel weniger kann er zur Ausführung gelangen. Zahlen und Zeichen oder Figuren, oder Arithmetik und Geometrie machten daher wesentliche Sachen des Baues der Welt aus, und daher sind sie auch wesentliche Gegenstände des geistigen Baues oder der Freimaurerei. Zahlen und Zeichen oder Figuren in der Frei-

maurerei sind Symbole derselben, in denen ihre eigenthümlichen Bedeutungen und Lehren zu Grunde liegen, und so verschieden ihre Zahlen und Zeichen sind, eben so verschieden ist auch der Inhalt ihrer Lehren und die Bedeutungen derselben. Die Anzahl der 10 Buchstaben des vollgeschriebenen Namens Jehovah liefern daher im Wege der Nothwendigkeit die Höhe der arithmetischen Grundzahlen und die Höhe der geometrischen Grundfiguren, weil Zeit und Raum die ersten, nothwendigen Bedingungen des Baues waren, und noch sind und es bis in die Ewigkeit bleiben werden. Die 10 Buchstaben des Namens des a. B. a. W. liefern zugleich auch die richtige Anzahl oder Höhe der 10 Sphären des geistigen Baues oder der Freimaurerei, die den 10 Grundzahlen der Arithmetik und den 10 Grundzeichen der Geometrie entsprechend oder gleich sein müssen. Der Bau des salomonischen Tempels, der ein Symbol des Weltbaues auf Erden darstellte, musste daher im Wege der Nothwendigkeit von dem weisen »König Salomon« die Anzahl der 10 Sphären ebenfalls symbolischer Weise erlangen, und desshalb musste er auch nothwendigerweise die Anordnung treffen, Vieles zehnfach im Tempel zu haben. Das gegossene Meer machte er zehn Ellen im Durchmesser (1. B. Könige 7, 23 und 2. B. Chron. 4, 2). Er machte auch zehn eherne Gestühle (1. B. Könige 7, 27); ebenso machte er auch zehn Tische, zehn Leuchter, zehn Becken, deren Zahl zehn vorzüglich auf die Anzahl der zehn Sphären hinzielen.

Das Verhältniss der zehn Sphären der Freimaurerei, die den zehn Grundzahlen der Arithmetik und den zehn Grundfiguren der Geometrie paralell existiren, oder darin sich begründen, stellt sich folgender Art dar: Die erste und höchste Sphäre der Freimaurerei macht die »Alchemie« (אלחכמה) Alhochema)-»Allweisheit« Gottes aus, und wird wegen ihrer unendlichen Tiefe »Ojin« (אין), in der Bedeutung das »absolute Nichts« genannt. Aus mannigfachen Gründen führt die erste Sphäre den Namen Alchemie und Ojin, oder Allweisheit und absolutes Nichts; 1) weil wir Menschen gar nicht oder nur höchst selten die höchste Stufe aller Weisheit erforschen und ergründen können, und in dieser Hinsicht führt

sie auch den Namen »Ojin« (Job 28, 12 u. 20) und 2) die Sphäre des Ojins oder des absoluten »Nichts« führt auch desshalb diesen Namen, weil sie auf den »Kreis« und die »Null« hinzielt, die den Anfang der Arithmetik und der Geometrie begründen, aber an und für sich, gar nichts ausmachen. Die »Null« 0 der Arithmetik zählt nicht und der »Kreis« O der Geometrie macht keine Figur aus. Die unerforschliche Sphäre des Kreises wird mit dem Namen »Cheter« (כתר)-Kreis belegt. Also die erste Sphäre, die den Kreis oder die Alchemie oder die Allweisheit darstellt, ist und bleibt für uns Menschen im Allgemeinen unerforschlich. Diesem nach ist der Uebergang der Zeit und des Raumes aus dem absoluten Nichts ins Dasein, der mittelst Null und Kreis dargestellt wird, für uns ganz und gar unerforschlich. Wenn wir von der unerforschlichen Sphäre des Kreises und der Null gänzlich abstrahiren, so bleiben uns neun erforschliche Sphären übrig, die drei Triangel oder drei Trias ausmachen, mit denen wir uns befassen und beschäftigen können. Aus diesem Grunde war von jeher die Ordnung im Freimaurerorden die Erlangungs-Sphären mittelst 3 mal 3 oder 3 × 3 auszudrücken. Der maurerische Gruss konnte daher nicht anders, als mittelbar 3 mal 3 oder 3 × 3 dargestellt werden. Der Geber des maurerischen Grusses zeigt dem Empfänger desselben an, dass mittelst der neun erforschlichen Sphären des geistigen Baues sie unter einander Bundbrüder Eines Zweckes und Eines Zieles seien.

Ausser den zehn Sphären des geistigen Baues, die aus dem Inhalte der vollgeschriebenen vier Buchstaben Jod, Heh, Vau und Heh, und aus der Höhe der zehn Grundzahlen der Arithmetik und der zehn Grundfiguren der Geometrie sich nothwendigerweise präsentiren müssen, existiren noch drei Sphären, die schon vor der Weltschöpfung ihre Existenz gehabt hatten, und die unter dem Begriff »drei grosse Lichter« vorkommen. Sie heissen 1) »Or-kadmon« (אור קדמון), 2) »Or-mezuchzach« (אור מצוחצח) und. 3) »Or-zach« (אור צח). — Diese drei verschiedenen Benennungen der »drei grossen Lichter« zielen auf ein und dasselbe Wesen, auf einen und denselben Inhalt, und auf einen und

denselben Gegenstand, die zusammenhangend von der Wurzel aller Wurzeln, oder von dem höchsten a. B. a. W. ihren Ursprung haben, aus denen erst die zehn Sphären, nämlich der „Kreis" O und die 3 mal 3 oder 3 × 3 ihren Ausfluss haben. Die erwähnten »drei grossen Lichter« zielen 1) auf die geistige Offenbarung, auf den Glauben und auf die Bibel, die der Maassstab zu unsern Handlungen ist; 2) auf die Vorsehung, auf das Winkelmaass und 3) auf die Strafe und Belohnung, die durch den »Zirkel« angedeutet wird.

Der Zusammenhang und die Nothwendigkeit von der Existenz der erwähnten »drei grossen Lichter« vor der Schöpfung begründet und rechtfertigt sich darin: Da der höchste a. B. a. W. die Realisirung der Sinnenwelt mittelst »Elohim« dargestellt hat (1. B. Mos. 1, 1), d. h. im Wege der »Gerechtigkeit« sie erschaffen hat, so erfordert dies Verhältniss nothwendigerweise, dass ihm »drei grosse Lichter« gegeben werden müssen, und diese sind die »Bibel« oder der »Maasstab«, wonach wir unsere Handlungen einrichten sollen, das »Winkelmaass«, welches aus senkrechter und horizontaler Linie besteht, hat diesem nach zwei Richtungen, wonach man im Bau sehen muss. Die Handlungen der Menschen, die Abweichungen vom Wege der Vorschrift oder vom Wege der Gerechtigkeit enthalten, können der »Vorsehung« Gottes nicht entgehen, weil beide Wege oder Richtungen des Menschen dem a. B. a. W. in der Vorsehung bekannt sind. Das Winkelmaass, welches auf zwei Richtungen des Baues hinzielt, musste nothwendigerweise als Symbol für Eins der drei grossen Lichter gebraucht werden. Es deutet auf die abweichenden Handlungen der Menschen, und auf die abweichende Vorschrift Gottes hin. Mittelst des Winkelmaasses wird die »Vorsehung« Gottes dargestellt. Die Vorsehung Gottes hat die gerechten Strafen und Belohnungen zur Folge, welches mittelst des »Zirkels« angedeutet wird. Der Zirkel ist ein Werkzeug, welches Alles auf das Genaueste und Pünktlichste anzeigt. Also »Bibel« oder »Maassstab«, »Vorsehung« oder »Winkelmaass«, und Strafe und Belohnung oder »Zirkel« zielen auf »drei grosse Lichter«, die den Ursprung der zehn Sphären ausmachen. Er-

wähnte drei grosse Lichter, als »Bibel« oder Vorschrift des Gesetzes und der Ordnung; »Vorsehung«, welcher die Abweichungen nicht entgehen, und Strafe und Belohnung, die pünktlich eintreffen, musste nothwendigerweise der a. B. a. W. dem Realbau oder der Sinnenwelt vorangehen lassen, und desshalb werden sie auch unentbehrliche Werkzeuge im geistigen Bau oder in der Freimaurerei genannt.*)

Die Anzahl der Sphären des Weltbaues und die Anzahl der »Midoth«, oder Wirkungs-Eigenschaften des a. B. a. W., haben diesem nach gleiche Höhen; nämlich die »Midothzahl« beträgt 13, so wie wir sie in der Bibel aufgeführt finden; ebenso verhält es sich mit der »Sphärenzahl«, auch sie beträgt 13. Die Zahl 13 zielt zugleich auch auf die »Einheit« des a. B. a. W., denn »Ehod« (אחד) in der Bedeutung »Einheit« liefert für die Buchstabenzahlen die Summe 13.

Wenn die Buchstabenzahlen des Wortes »Ehod«-Einheit

*) Der Mysticismus oder die Kabbalah der Hebräer enthält ebenfalls in ihrer Lehre 1) vier Reiche der Schöpfung oder des Weltbaues; 2) die Höhe der Anzahl von den zehn Sphären und 3) die drei grossen Lichter; dennoch kann uns dies Verhältniss in keiner Hinsicht irre leiten, dass wir desshalb Freimaurerei und Mystik oder Kabbalah für identisch halten sollten, denn die vier Reiche des Baues der Welt haben bei den Kabbalisten ganz und gar andere Benennungen, als Azilothische, Beriatische, Jeziratische und Assiatische Schöpfung, und eben die verschiedene Benennung zeigt auf die differirende Lehre derselben hin. Die Benennung der zehn Sphären ist zwar in der Freimaurerei und in der Mystik ganz gleich, dennoch sind sie nicht identisch, weil die Bedeutungen derselben verschiedenartig sich darstellen. Auch in der Mystik oder Kabbalah wird von den „drei grossen Lichtern" gelehrt, und nichts desto weniger liefert dies den Beweis oder den Beleg für die Identität, weil sie darin ganz und gar andere Namen führen, als „Schem", „Ezem" und „Schoresch." Diesem nach erhellet hieraus, obschon in der Mystik oder Kabbalah vier Reiche des Weltbaues, zehn Sphären und drei grosse Lichter vorkommen, dass sie dennoch, nämlich die Kabbalah, nicht für Freimaurerei zu halten. Der beschränkte Raum dieser Schrift und vorzüglich dieses Kapitels, gestattet nicht, die möglichste Fülle der obwaltenden Differenz zwischen Freimaurerei und Mystik oder Kabbalah, die in Hinsicht der vier Reiche, der zehn Sphären und der drei grossen Lichter vorhanden ist, hier ausführlich anzubringen.

mit sich selber multiplicirt werden, so liefern sie nachstehende Quadratzahlen, als »Aleph« (א = 1) × 1 = 1; »Heth« (ח = 8) × 8 = 64 und »Dalith« (ד = 4) × 4 = 16. Die so eben erwähnten Quadratzahlen 1, 64 und 16 liefern die Hauptsumme 81. Für das persönliche Fürwort »Ich« existiren in der hebräischen Sprache zwei Fürwörter, als »Ani« (אני = Ich) und »Anochi« (אנכי = Ich). Die geistige Offenbarung des a. B. a. W. geschah auf dem Berge Sinai, mittelst des Fürwortes »Anochi« = »Ich« (2. B. Mos. 20, 2 und 5. B. Mos. 5, 6), und zwar desshalb ist erwähntes Fürwort vom allweisen Baumeister gewählt worden; 1) weil die Hauptsumme der Buchstabenzahlen desselben zugleich auch die Höhe der Quadratzahlen der »Einheit« = »Ehod« darstellt. Sowohl die Einheit Gottes (Ehod) liefert im Quadrat die Summe von 81, als auch das göttliche Fürwort »Ich« (Anochi) liefert die Summe von 81. Also »göttliche Einheit« und göttliches »Ich« sind sich gleich in der Zahl. Die Zahl 81 aus den Buchstabenzahlen des Fürwortes »Anochi» (Ich) entwickelt sich wie folgt: Aleph (א) = 1, Nun (נ) = 50, Chaph (כ) = 20 und Jod (י) = 10; also 1 + 50 + 20 + 10 = 81. Der a. B. a. W. musste sich dem Volke auf dem Berge Sinai mit dem Fürworte Anochi offenbaren, um es zugleich zu belehren, dass die natürliche Offenbarung, die aus seiner »Einheit« hervorginge, die geistige Offenbarung zur Bedingung hatte, daher »Einheit« Gottes der natürlichen Offenbarung und »Ich« der geistigen Offenbarung, nämlich Ehod und Anochi gleichzählig sind. Hieraus erhellt zugleich, dass Eins der drei grossen Lichter, als die »Bibel«, die geistige Offenbarung, eine Bedingung des geistigen Baues oder der Freimaurerei ausmachen müsse, und 2) weil die Radix des Wurzelwortes von Anochi, »Anoch« (אנך) ist, und »Senkblei« bedeutet (Amos 7, 7 u. 8). Also der allweise Baumeister hat sich mittelst des »Senkbleies« oder mit demselben in der Offenbarung gezeigt. Diesem nach sehen wir, wie das »Senkblei« nothwendigerweise im geistigen Bau oder in der Freimaurerei hat eingeführt werden müssen, indem es von dem a. B. a. W. bei dem geistigen Bau ebenfalls gebraucht worden ist.

Das grosse Licht der geistigen Offenbarung oder die Bibel erfordert darüber hier noch etwas Näheres zu sagen. Die Einheit des a. B. a. W. zerfällt oder erstreckt sich auf 72 dreifache Glieder, oder auf 72 dreibuchstabige Namen desselben, die eine Summe von 216 liefern oder zählen, und desshalb hat Er in der geistigen Offenbarung die zwei steinernen Tafeln angeordnet, die stets in der »Bundeslade« liegen mussten, welche, obschon sie getrennt waren, demungeachtet einen »Kubus« ausmachten, und deren Kubik-Volumen ebenfalls 216 »Maass« oder Theile enthielt. Die zehn Gebote oder Gesetze der zwei steinernen Tafeln, in denen die Fülle des Lichtes aufbewahrt oder einverleibt worden ist, mussten nothwendigerweise die Zahl zehn erlangen, damit sie gleiche Höhe zu den vollgeschriebenen vier Buchstaben des Namens des allerhöchsten Baumeisters Jod, Heh, Vau und Heh haben sollen, die ebenfalls die Zahl zehn in sich fassen. Im geistigen Bau des Freimaurer-Ordens musste daher das Mannigfache eingeführt werden: 1) die Erlernung des Namens »Jehovah« aus den vollgeschriebenen vier Buchstaben Jod, Heh, Vau und Heh. Hieraus ergiebt sich die »Einheit« des a. B. a. W., die vier Reiche des geistigen Baues und die Anzahl der zehn Sphären; 2) die Nothwendigkeit von der Existenz der »Bundeslade« mit dem Kubus der zwei steinernen Tafeln, um die Anzahl der 216 zu erlangen, die in der Fülle des Lichtes vorhanden sind, welche die 72 dreifachen Glieder liefern und dennoch die Einheit darstellen.

Nach dem der allmächtige a. B. a. W. die mehrgedachten drei grossen Lichter vor der Realisirung des Weltbaues geschaffen hatte, nämlich nach dem der »Maasstab« oder die »Bibel« zur Zurechtweisung und Belehrung für die Menschheit, das »Winkelmaass« oder die »Vorsehung«, die die Abweichungen mittelst seiner »Allwissenheit« erkennt, und der »Zirkel« oder »Strafe und Belohnung« von dem höchsten Baumeister bestimmt waren, hat Er den wirklichen Bau in zehn Sphären ausgeführt.

Das Verhältniss der 13 Sphären von dem geistigen Baue des a. B. a. W. gestaltet sich diesem nach wie folgt: 1) in

den drei grossen Lichtern, 2) in dem Kreise und 3) in 3 mal 3 oder 3 × 3, welche den Maurer-Gruss ausmachen. Der Freimaurer-Orden, der einen geistigen Bau auf Erden, gleich dem höchsten Baumeister, auszuführen vor hat, musste daher im Wege der Nothwendigkeit, 1) die Lehre über die oder von den drei grossen Lichtern, 2) die Lehre über den oder von dem Kreise und 3) die Lehre über oder von 3 mal 3 oder 3 × 3 einführen.

Aus dem Vorstehenden erhellt, dass in dem geistigen Bau der 13 Sphären, inklusive der drei grossen Lichter, der »Zirkel« nothwendigerweise dem »Kreise« voranging, und desshalb müssen wir auch mehr Werth auf den Zirkel als auf den Kreis legen. Die Erfahrung lehrt uns, dass der Zirkel das erste und nothwendigste Werkzeug zu einem Abriss oder zu einer Zeichnung sei, nämlich der Zirkel bestimmt, begrenzt und beschränkt die Weite des Kreises. Mittelst des Zirkels (חוג-Hug) hat der a. B. a. W. den »Kreis« gezogen, d. h. mittelst der authentischen Bestimmung des Zirkels hat der Kreis seine vorgezeichnete Begrenzung erhalten. Der »Kreis«, welcher den Anfang der Geometrie und die »Null«, welche den Anfang der Arithmetik sind, und auf »Raum« und »Zeit« hinzielen, machen die Symbole für den Uebergang aus dem »absoluten Nichts« ins »Werden« aus. In dem Kreise und in der Null, die an und für sich gar nichts sind, ist Alles enthalten. Alles, was im Raume und in der Zeit existirt, hat seinen Ursprung oder begründet sich in dem absoluten Nichts. Zeit und Raum machten den Anfang des Baues, und Kreis und Null machten wiederum den Anfang der Geometrie und der Arithmetik aus. Um den Uebergang des absoluten Nichts in das Werden, von dem Kreise und der Null oder dem Raume und der Zeit anzudeuten, erlangen sie, nämlich Kreis und Null den göttlichen Namen »Ehejeh (אהיה) in der Bedeutung »Ich werde sein«, aus der Radix »Hojeh« (הויה)-»Werden« oder »Werden-Sein.« Die Sphäre des Kreises und der Null machten die erste Wirkung des a. B. a. W. aus, die die Sphäre der »Allweisheit« darstellt, zu der kein Sterblicher sich erheben kann, daher sie auch den Namen »Ojin« (אין)-»Nichts« führt, weil im All-

gemeinen keine Möglichkeit vorhanden ist, dass die Menschen sich zu ihr hinaufschwingen können.

Aus der Sphäre des Kreises und der Null, oder aus dem »Werden« oder Werden-Sein, entwickelt sich die Sphäre des wirklichen Seiens oder »Daseins«, d. h. aus der »Null« entwickelt sich in der Arithmetik die Zahl Eins 1, und aus dem Kreise das Zeichen oder die Figur des Punktes •; die zweite Sphäre des Baues machte daher die »Weisheit« aus, die, der Anzahl der Sphären entsprechend, auch zwei Schöpfungen, nämlich »Himmel« und »Erde« oder »Geist« und »Körper«, oder »Chisse Chabod« (כסא כבוד)-»Thron der Herrlichkeit« und Hadom Raglow (הדום רגלין)-Fussschemel oder Fussbank, realisirte oder hervorbrachte. Der Thron gleicht dem Himmel oder dem Geiste; der Fussschemel gleicht der Erde oder dem Körper. Das Geistige steigt wegen seiner Subtilität aufwärts und gleicht dem Himmel, das Körperliche hingegen steigt wegen seiner Schwerkraft abwärts und gleicht daher der Erde. Geist und Körper, oder Himmel und Erde, sind mittelbar der zwei ersten Buchstaben des tetragrammaton Jehovah, nämlich Jod (י) und Heh (ה) geschaffen worden, und zwar das Geistige mittelst Jod und das Körperliche mittelst Heh, daher musste man nothwendigerweise auch der Sphäre der »Weisheit«, als Repräsentant derselben, den göttlichen Namen »Ioh« beifügen, weil erwähnte Buchstaben die Hälfte des Namens »Jehovah« ausmachen. Wenn wir von der Sphäre des Kreises und der Null gänzlich abstrahiren, weil wir sie im Allgemeinen nicht erforschen können, so beginnt für uns die erste erforschliche Sphäre, mit dem »Punkt« und der »Eins.« Im Bau des Menschen wird der Punkt, mittelst des Punktum saliens dargestellt, welcher sofort nach der Erzeugung in der ersten Stufe der Bildung im Mutterleibe entsteht. Der Punkt befindet sich im Gehirn des Menschen, der im Mutterleibe die früheste Ausbildung erlangt, der den Sitz der Weisheit ausmacht.

In fortlaufender Richtung entwickelt sich aus dem Punkte die Linie, welche sowohl zu einer senkrechten, als auch zu einer horizontalen Linie gezogen werden kann. Die Form der Linien ist wie folgt: senkrechte Linie |, horizon-

tale Linie —. Wenn die so eben erwähnten zwei Linien auf einander treffen, so entwickelt sich nothwendigerweise aus ihnen die Form des »Kreuzes«, als +. Die »Linie« hat entgegengesetzte Pole oder »Endpunkte« und begründet daher die Zahl zwei (2). Die dritte Sphäre des geistigen Baues oder der Freimaurerei macht daher die Linie aus, die zwei zählt; denn der »Kreis« und die »Null« der ersten Sphäre, die im Allgemeinen unerforschlich ist, zählt für uns ganz und gar nicht, und giebt auch keine gehörige Figur an. Die »Linie« wird unter dem Begriff »Binah« (בינה)-»Vernunft« oder »Verstand« aufgefasst, daher sie auch die Zahl der Linien-Endpunkte ·zwei für uns ausmacht. So wie die Linie entgegengesetzte Enden hat, als die senkrechte Linie begründet Höhe und Tiefe, und die horizontale Linie begründet wiederum Ost und West, oder vorwärts und rückwärts, oder Süd und Nord, oder rechts und links. Ebenso verhält es sich auch mit der Sphäre der Vernunft oder des Verstandes. Zu ihrer Wirkungs-Sphäre gehören ebenfalls entgegengesetzte Dinge oder Gegenstände. Die Nothwendigkeit erfordert, dass die Vernunft in ihrer Wirkung die Wahl treffen müsse, zu der sie zwei Verschiedenheiten benöthigt ist. Dies Verhältniss erfordert daher, dass das Tetragrammaton Jod, Heh, Vau und Heh in der Aussprache »Elohim« die Bedeutung der Mehrheits-Form haben müsse, weil seine eigenthümliche Stellung bei der Sphäre der Linie ist, die eine Mehrheit von zwei darstellt. Beide, nämlich die »Linie« und »Elohim«, zielen auf absolute »Gerechtigkeit« und auf streng »gerechten Richter.« Elohim ist das Wort für einen streng gerechten Richter, und die Linie ist das Symbol für die absolute Gerechtigkeit. Sowohl der gerechte Richter, als auch die absolute Gerechtigkeit haben ihre Gegenpole, als ungerechter Richter und Ungerechtigkeit. Alle göttliche Namen, oder alle Benennungen für den a. B. a. W. haben die grammatische Form der Einheit, wenn auch mehrere Bedeutungen in jedem einzelnen Namen zu Grunde liegen, hingegen der einzige und alleinige göttliche Name Elohim muss nothwendigerweise die Form der Mehrheit haben, weil er in seiner eigenthümlichen, wahrhaften Bedeutung, als strenger, gerechter Richter »Eine« Wirkung der

absoluten Gerechtigkeit von zweien entgegengesetzten Verhältnissen vorsteht, d. h. mittelst der Ausübung der strengen, absoluten Gerechtigkeit erfolgt für eine Person oder Parthei Verdammniss oder Bestrafung, und für die andere Parthei erfolgt wiederum Wohlfahrt und Glück. Also alle göttliche Namen müssen oder haben vielmehr gewöhnlich die Form der »Einheit«; hingegen der einzige göttliche Name »Elohim« muss immer ganz allein die Form der Mehrheit haben. Diesem nach, da Elohim in seiner eigenthümlichen, wahrhaften Bedeutung als strenger, gerechter Richter von der Wirkung der absoluten Gerechtigkeit, in der, mittelst Einer Wirkung, zugleich zwei entgegengesetzte Handlungen vorhanden sind, vorsteht, desshalb muss er, nämlich »Elohim«, für die Sphäre der »Linie«, die ebenfalls entgegengesetzte Enden hat, gebraucht werden.*)

Die erwähnten drei Sphären, als »Allweisheit«, »Weis-

---

*) Die Form der Mehrheit des göttlichen Namens „Elohim" hat sehr viele Bruder-Freimaurer auf Irrwege geleitet, indem sie, nämlich die Mehrheitsform von Elohim, ihnen die Ansicht hervorgerufen, dass in dem Begriff „Elohim" zwei entgegengesetzte Geister oder geistige Wesen zu suchen seien, welche gemeinschaftlich die Sinnenwelt realisirt haben, und wesshalb die Schöpfungsgeschichte im 1. B. Mos. 1, 1 den Begriff Elohim hat. In der hebräischen Ursprache der Bibel lauten die Worte des so eben angeführten Textes wie folgt: „Bereschith bara Elohim", d. h. am Anfange schuf Elohim (Gott), so präsentirt sich der Begriff Elohim allerdings in der Form der Mehrheit; allein die Widerlegung dieser Irrung liegt einerseits schon in dem erwähnten Texte selbst, indem das Zeitwort „bara" (schuf) nur die Form der Einheit hat, und so liefert das Zeitwort diesem nach den Beweis und Beleg, dass in dem Begriff Elohim nicht zwei Urwesen gesucht werden können, andererseits zielt die Form der Mehrheit auf die entgegengesetzten Verhältnisse seiner Wirkungssphäre der absoluten Gerechtigkeit. Die göttlichen Namen „El", „Eloha" und „Elohim" haben eine und dieselbe Radix zum Grunde, und die ist „El" oder „Ala", wie auch eine und dieselbe Bedeutung, welche ist „Macht." Die deutsche Partikel oder das Wörtchen „All", welches vorgesetzt wird, als Allweisheit, Allmacht, Allwissenheit u. s. w, hat seine Ethymologie in dem erwähnten hebräischen Wörtchen „Ala" (אלה). Diesem nach drückt der Begriff „Elohim" die Bedeutung „Allgerechter" aus, der mittelst der Linien Enden entgegengesetzte Verhältnisse begründet.

heit«, und »Vernunft« werden durch die drei Symbole »Kreis«, »Punkt« und »Linie« ausgedrückt, und zwar wie gesagt, der Kreis für Allweisheit, der Punkt für Weisheit und die Linie für Vernunft.

Die zehn Sphären präsentiren sich nicht nur aus der Fülle des allunumfassenden Namens »Jehovah«, nämlich aus der Fülle der zehn Buchstaben desselben, sondern auch die Höhe der Anzahl der zehn Sphären des geistigen Baues entwickelt sich auf geometrischem Wege aus dem Punkt selbst. Der Punkt ist ein konkreter Gegenstand, der eine Fläche oder einen Raum einnimmt, und durch den drei Linien zu ziehen denkbar ist, nämlich von Osten nach Westen, von Süden nach Norden, und von oben nach unten oder von Höhe nach Tiefe. Diese drei Linien müssen nothwendigerweise im Centrum des Punktes zusammentreffen, welches zugleich den Mittelpunkt der drei Linien anzeigt. Diesem nach erblicken wir in jeder einzelnen Linie die Zahl drei, nämlich Anfang, Mitte und Ende, die in der Multiplikation drei mal drei = neun liefert, $3 \times 3 = 9$. Die Peripherie des Punktes, oder der Kreis desselben, zählt ebenfalls 1, so erlangen wir die Zahl 10.

Nach beiden Darstellungen, ob die Anzahl der Sphären des geistigen Baues im Wege der Arithmetik, aus der Fülle der zehn Buchstaben des Namens Jehovah, oder ob die Anzahl derselben im Wege der Geometrie, aus dem Punkte sich entwickelt, erlangen wir für die Hauptsumme die Zahl 10.*)

*) Der Unterschied, ob der Bau der Freimaurerei von dem Punkte oder von dem Kreise beginnt, begründet sich darin: Die Freimaurerei oder der geistige Bau der Bundbrüder soll und ist eine Nachahmung des höchsten, allweisen a. B. a. W.; und so erfordert daher die Nothwendigkeit, dass gleich Ihm, die Sphäre des „Werdens", des Kreises oder der Allweisheit, der Alchemie, der Alhochema vorausgesetzt werden muss, aus der sich Alles entwickelt, welche die unendliche Sphäre für die Menschheit darstellt, weil zu ihr kein Sterblicher gelangen kann. Wenn die Sphäre des „Werdens" vorangesetzt wird, so liefert der „Kreis" die Belege, wie aus dem absoluten Nichts die Welt hervorgegangen sei; hingegen, wenn der Anfang des geistigen Baues von dem Punkt beginnt, der schon Realität in sich enthält, so führt dies zu der Irrung, dass der Weltbau einen ursprünglichen

Die zehn Sphären der Freimaurerei sind aus mannigfachen Gründen unter (4) vier Theile zu bringen, nämlich, 1) den »Kreis« für die Sphäre der Unendlichkeit oder des absoluten »Nichts«, oder der Allweisheit, und die übrigen neun Sphären werden in drei Theile gebracht, und zwar in jedem Theile müssen drei Sphären enthalten sein, also die 3 × 3 der Freimaurerei machen im engern Sinne nur drei Theile des Wesens der Freimaurerei aus, und 2) nach dem Inhalte des Buches »Sohar« entwickeln sich vier Theile der Freimaurerei aus dem Inbegriff des »Menschen«, für den in

---

Stoff oder eine „Urmaterie" gehabt haben müsse. Die erste Art des geistigen Baues hat die Ansicht hervorgerufen, dass die „Zeit" und die andere Ansicht, dass die „Materie" eine Priorität gehabt habe. Die Bauart, welche mit dem Punkte den Anfang macht, erlangt den „Kreis" oder die Unendlichkeit auf die Letzt, und daher die „Alchemie" zur letzten und höchsten Stufe der Freimaurerei. Aber beide Ansichten haben ihre Widerlegung; zum Bau der Welt brauchte der höchste Baumeister im gleichen Rythmus Zeit und Raum, oder Zahl und Maass, denn die Existenz derselben realisirt sich in Zeit und Raum, und so müsste diesem nach ihr Anfang ebenfalls Zeit und Raum gehabt haben, die, bevor sie die Stufe „Eins" erhielten, nichts waren, und dennoch sind sie mittelst der Realisirung zu konkreten Gegenständen geschaffen und hervorgebracht worden, welches durch den Begriff „Werden" geschah, daher erfordern auch beide, nämlich „Zahl" und „Maass", oder Arithmetik und Geometrie, das „Werden" zur Anschauung zu bringen, welche durch Kreis und Null dargestellt werden. Diesem nach erlangen wir die geistige Anschauung, dass Zeit und Raum, Zahl und Maass, Arithmetik und Geometrie unzertrennlich sind, daher man weder der „Zeit" noch dem „Raum" eine Priorität einräumen könnte, sondern beide sind von dem höchsten Baumeister mittelst des Begriffes „Werden" zugleich dargestellt worden, und desshalb erforderte auch die Nothwendigkeit, dass beide zu ihrer Begründung den „Zirkel" haben mussten, um das Unendliche zur Endlichkeit zu bringen. Hieraus ergiebt sich ganz klar und deutlich, dass beide aufgeführte entgegengesetzte Ansichten über die Priorität der Gegenstände Zeit und Raum irrig sind, und den Menschen zur weitern Verwirrung Veranlassung gegeben haben, und vielleicht noch geben werden

Nach Art und Weise der hier erwähnten Erklärung des Kreises, Punktes und der Linie, und Null, Eins und Zwei werden alle geometrischen Grundfiguren und arithmetischen Grundzahlen erklärt, so wie auch die übrigen Figuren und Zahlen.

der hebräischen Sprache vier Wörter existiren, und das Wort »Adam« in der freimaurerischen Sphäre die höchste Würde, Werth und Bedeutung für »Mensch« ausdrückt. Auch zielen sie, nämlich die 3 × 3, die drei Trias ausmachen auf: 1) Weisheit (חכמה) = Hochema, 2) Erkenntniss (תבונה) = Thebunah und 3) Wissenschaft (דעת) = Daath.

Nach Andern sind die zehn Sphären der Freimaurerei in »fünf« (5) Theile zu reduciren, und zwar werden deren fünf als Ursachen, und die fünf andern derselben werden wiederum als Wirkungen betrachtet; 1) der Kreis und die Null sind die Ursachen des Neuneckes und der Neun; nämlich die Lehre des Kreises und der Null stehen in Verbindung mit der Lehre des Neuneckes und der Neun, und zwar die Letzten sind den Ersten untergeordnet und davon abhängig, wie eine Wirkung von der Ursache. 2) Der Punkt und die Eins stehen in Verbindung mit dem Achtecke und der Acht; nämlich die Lehren über Achteck und 8 sind untergeordnet und unabhängig von den Lehren des Punktes und der 1, oder Letztere sind als Wirkungen der Ersteren zu betrachten. 3) Die Linie und zwei stehen in Verbindung mit dem Siebenecke und der Sieben; nämlich die Lehren über Linie und 2 sind als Ursachen der Letztern zu betrachten. 4) Das Dreieck und die Drei stehen wiederum in Verbindung mit dem Sechseck und der Sechs; nämlich die Lehren der Ersten sind als Ursachen und die Lehren der Letzten sind als Wirkungen zu betrachten, und endlich 5) das Viereck oder das Quadrat und die Vier stehen wiederum in Verbindung mit dem Fünfeck und der Fünf; nämlich die Lehren über das Quadrat und die 4 sind als Ursachen der Lehren des Fünfeckes und der 5. Der Grund, die zehn Sphären auf 5 zu reduciren, liegt darin, um in jeder Verbindung die Zahl 9 zu erlangen, die im Allgemeinen auf Versiegelung und Wahrheit hinzielt. Die fünf Theile der Freimaurerei im engern Sinne, von denen ein jeder mittelbar seiner Vereinbarung zweier Sphären die Zahl 9 erlangt, liefern die Summe 45, als 1) $0 + 9 = 9$, 2) $1 + 8 = 9$, 3) $2 + 7 = 9$, 4) $3 + 6 = 9$, 5) $4 + 5 = 9$, also $5 \times 9 = 45$. Die zehn Sphären der Freimaurerei in fünf Theile zu bringen, hat zum Grunde die

»Versieglung« darzustellen, die in fünf sich präsentirt und die absolute »Wahrheit« enthält, welche auf neun basirt, und zugleich den höchsten Baumeister aller Welten unter »Jehovah« begründet, der in seiner Fülle 45 enthält, dessen Wirkungs-Atribute Versieglung und Wahrheit darstellen, und sich in »Zeit« und »Raum«, oder in Arithmetik und Geometrie offenbaren; daher muss die Anzahl der neun Grundzahlen und die der neun Grundfiguren 45 in der Hauptsumme zählen.

Erwähntes Verhältniss, die zehn Sphären der Freimaurerei auf fünf zu reduciren, liegt sogar in den Buchstaben des hebräischen Alphabets: nämlich sie werden als Zahlen betrachtet, und wenn Aleph (א = 1) mit Tet (ט = 9) summirt wird, so erhalten wir 10. Ebenso verhält es sich mit den übrigen Buchstaben, als Beth (ב = 2) mit Heth (ח = 8) = 10, Gimmel (ג = 3) mit Sajin (ז = 7) = 10, Dalith (ד = 4) mit Vau (ו = 6) = 10, und Heh (ה) zählt 5. Mittelst der Heh oder 5 ward der Bau des höchsten, allweisen Baumeisters vollendet. Der Punkt zählt 1 und stellt die Weisheit für die erste fassliche Sphäre dar, und zielt auf das reingeistige Verhältnis als Conkretum. Die 5 zielt auf die Vollendung des Weltbaues, also auf die gröbere Materie.

Punkt und Fünfeck, oder »Eins« und »Fünf", zielen auf Geist und Natur, auf Himmel und Erde, und auf Weisheit und Stärke. Die Realität der Totalweltschöpfung geschah vom höchsten Baumeister aller Welten mittelst Punkt, Jod (י) und Fünfeck, Heh (ה), welche, nämlich Jod und Heh, zugleich den Namen »Joh« formiren. Die Fünf oder das Fünfeck ist diesem nach nichts destoweniger zugleich auch das Symbol der vollendeten »Stärke« des Baues. Dieser Angabe entsprechend, zielt die prophetische Stelle in Jesaia 26, 4, worin »Joh« und »Jehovah« vorkommen, nicht geradezu dahin, als habe der höchste, allweise Baumeister die Welt mittelst des Repräsentanten der Weisheits-Sphäre »Joh« geschaffen, sondern es liegt zugleich auch darin die Art und Weise der Entstehung des Baues; nämlich, dass das Geistige mittelst »Jod« oder mittelst des Punktes, und das Natürliche, Irdische mittelst »Heh«, mittelst des Fünfecks realisirt wor-

den sei. Die Fünf machte die Vollendung des Baues in der Weltschöpfung aus, daher ist manches Logensystem der Freimaurerei in fünf Grade oder Sphären gebracht worden, um die Vollendung des Baues damit anzudeuten; aber in der That oder in der Wirklichkeit enthält sie zehn Sphären, von denen fünf als Ursachen und fünf davon als Wirkungen betrachtet werden müssen.

Wegen der Wichtigkeit der Fünf hat der Prophet Hosea (Hosea 2, 19—20) die Verbindung der Bundbrüder zu dem a. B. a. W. und unter sich auf fünf gestellt, d. h. mittelst fünf Gegenständen erlangt der moralisch-geistige Baumeister seine gehörige Stellung, sowohl zu dem a. B. a. W., als auch zu den Bundbrüdern, und diese sind, wie folgt: 1) Wohlthätigkeit (Zedakah = צדקה), 2) Gerechtigkeit (Mischpot = משפט), 3) Gnade (Hessed = חסד), 4) Barmherzigkeit (Rahamim = רחמים) und 5) Glaube oder innere Ueberzeugung (Amunah = אמונה).

Das Logensystem, welches sieben Grade oder Sphären enthält, hat seinen Grund darin: die Lehre des Kreises und die der Null, die Lehre des Punktes und die der 1, und endlich die Lehre der Linie und die der 2, nämlich die Lehre der Allweisheit, Weisheit und Vernunft, die im Wege der Nothwendigkeit auf eine doppelte Weise sich präsentiren müssen, und zwar in Zeit und Raum; denn die Art und Weise ihrer Entstehung, Entwickelung und die Wirksamkeit derselben hat sich in Zeit und Raum, sowohl im Ideal, als Realen offenbaret: Im Ideale der Vollkommenheit halber, und im Realen um der Wirklichkeit willen. Erwähnte drei Sphären des geistigen Baues hielt selbst Moses, wegen ihrer Erhabenheit, dem menschlichen Geiste nicht möglich zu fassen, hingegen glaubte er, dass die übrigen sieben Sphären des geistigen Baues, die nothwendig im Bau waren, beibehalten bleiben müssten, weil von der Grundzahl 3; bis zu der Grundzahl 9, die Zahl 7 ausmacht, desshalb musste in der Fortsetzung des geistigen Baues die Sphärenzahl permanent auf 7 festgehalten werden, obschon ihnen 3 Sphären vorauszusetzen sind.

Die Auseinandersetzung der 7 Sphären des geistigen Baues begründet sich in den 7 Perioden der Weltschöpfungsge-

schichte, die in der Weltschöpfung vorhanden waren, so wie solche in der Genesis erwähnt sind (1. B. Mos. 2, 2). Sehr früh hat auch der Mensch das Sonnensystem auf 7 Wandelsterne festgesetzt, desshalb auch die Lehre von 7 Himmeln, die Lehre von 7 Erden, die Lehre von 7 Theilen oder Arten des Paradises, so wie auch die Lehre von 7 Arten oder Theilen der Hölle angenommen. Da die Thätigkeit des a. B. a. W., laut Inhalt der Bibel, bei der Weltschöpfung in 6 Perioden geschah, und in der 7. Periode die Ruhe eintrat, desshalb mussten gleich bei der Schöpfung des ersten Urmenschen, nämlich des »Adam«, »6 Gebote« als Symbol des Cubus, und für die Peripherie, 1 Gebot als Symbol des Ruhe- oder Mittelpunktes verheissen oder auferlegt werden. Das Verhältniss der Gebote dauerte von Adam bis Noah in einer Gleichheit fort; erst bei Noah da trat wiederum eine neue Verheissung eines Gebotes ein, und so wurde die Anzahl der 6 Gebote der Adamiten bei den Noahiten auf 7 erhöhet, d. h. um Eins vermehrt. Diesem nach entstand von den Noahiten an, als vollständiges Symbol des Cubus, 8 Gebote der Verheissung, zu denen sie sich hinauf zu schwingen hatten.

Die Zahl 7 ward von der Schöpfung, oder von Adam an, unter den Adamiten und weiter für sehr wichtig und heilig gehalten, und desshalb hatten die Adamiten und die spätern Nachkommen ihre Unternehmungen hauptsächlich auf 7 bestimmt. Auch die Existenz und die Fortdauer der Welt wurde desshalb gleich ihrer Entstehung auf 7 Perioden bestimmt.

Allein, obschon die Zahl 7 hinlängliche Belege zur Rechtfertigung hat, demungeachtet erfordert die ächte Freimaurerei 10 Sphären, gleich der Kabbalah, so wie es sich weiter erhellen wird.

Das Logensystem, welches 9 Grade enthält, hat darin seinen Grund: die erste Sphäre der Freimaurerei, nämlich die des Kreises und der Null, die die Allweisheit (Alchemie) ausmacht, kann der sterbliche Mensch in ihrer wahren Stufe nie erlangen oder erreichen. Der unsterbliche Geist, der im Menschen sich befindet, kann nur dann erst wahre Kenntniss von dem Kreise oder der Alchemie (Allweisheit) erlangen, wenn er die irdische Hülle, die ihn trübt, ablegt. Also die

Fülle der Wirksamkeit, die aus der Allweisheit (Albochema = Alchemia) hervorgeht, nämlich auf welche Art und Weise der unendliche Geist in seiner Weisheits-Sphäre aus dem absoluten Nichts wirkend und schaffend sein kann, ist dem menschlichen Geiste diesseits nicht möglich zu fassen. Die Sphäre der Allweisheit oder des Kreises bleibt daher im Wege der Nothwendigkeit, oder als eine natürliche Folge, dem Menschen ganz und gar unmöglich zu erforschen. Es bleiben daher den Menschen von den freimaurerischen Sphären noch 9 Sphären zu erforschen übrig, die die dreifache Trias oder das dreifache Dreieck ausmachen, und desshalb ist für die Fülle menschlicher Fassung, als Freimaurer-Gruss, das Symbol 3 × 3 angenommen worden. Der Inbegriff des dreifachen Triangels und der des Kreises, oder 3 × 3 und ○, liefern allein schon sehr hinreichende Belege, dass nicht 9, sondern 10 Sphären zur Freimaurerei gehören.

Das Logensystem, welches 33 Grade hat, findet darin seinen Grund: die »Weisheit« (Hochemah) enthält 32 verschiedene »Wege« (Nethiboth-נתיבות), welche Grade oder Stufen ausmachen, und die in Verbindung derselben ebenfalls einen Grad darstellen, also zusammen für 33 zu halten sind. Allein, wenn schon die Anzahl 33 Grade zu rechtfertigen ist, so machte sie in keiner Hinsicht die Fülle der Freimaurerei aus, denn der wahren, ächten Freimaurerei der alten Hebräer entsprechend, die im Messiasreiche existiren muss, ist von der Sphäre der Weisheit, der Kreis oder die Allweisheit, und ebenso müssen nach der Weisheit wiederum 8 Sphären existiren. Das Logensystem von 33 Graden hat ursprünglich seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf die »Weisheit« gerichtet, und desshalb konnte nicht anders als erwähnte Anzahl der Grade darin enthalten sein, die aber nur die Fülle Einer Sphäre, und zwar, wie gesagt, die der Weisheit ausmachen.

Die Sphären des geistigen Baues bleiben diesem nach gleich den Grundzahlen, inklusive der Null, und gleich den Grundfiguren oder Flächen, inklusive des Kreises, auf 10 zu bestimmen, unerschütterlich fest, und das Verhältniss der 3, 5 und 7 Stufen oder Grade, zu denen jeder Bundbruder verpflichtet ist, sich aufzuschwingen, machen nicht das

Verhältniss der Totalsphären der Freimaurerei aus, sondern sind für weiter nichts als Attribute oder Eigenschaften zu achten, die, um den Namen Freimaurer mit Rechten zu führen, jedem Bundbruder zu erlangen obliegen muss.

Um den moralisch-geistigen Bau auf Erden im Orden dem ursprünglichen, geistigen und natürlichen Bau des a. B. a. W. entsprechend darzustellen, musste er desshalb sehr frühzeitig mittelbar einer Loge realisirt werden. Der Patriarch Abraham, als Stifter der Freimaurerei der alten Hebräer, hielt seine Logen auf freiem Felde, und dies Verhältniss hat sich bis auf Moses erhalten. Moses war der erste, der auf Geheiss Gottes eine »Stiftshütte« in der Wüste bauete.

Die biblische Geschichte liefert die Belege, dass die Anzahl der Völker durch Absonderung und Trennung derselben zur Zeit Abrahams 70 betragen, zu denen das hebräische Volk nicht mitgerechnet war. Der Glaube existirte, dass die Leitung und Führung der Völker mittelbar eines dazu geeigneten bestimmten »Genius« für jedes Volk geschah, der unter dem Namen »Elohim« bekannt war; nur für das Volk Israel war der Elohe Elohim oder Jehovah gehalten. Um dem geistigen Bau ganz parallel ein Verhältniss darzustellen, welches darauf symbolisch hindeuten sollte, musste daher sehr frühzeitig im Orden der Hebräer ein »Oberrath« von 70 Personen eingeführt werden. Die Hebräer erlangten sehr früh einen klaren Begriff von dem unsichtbaren Gott, von dem a. B. a. W., den sie wegen seiner Erhabenheit und Grösse mit dem Namen »Elohe Elohim«, d. h. »Gott der Götter« nannten, und desshalb musste im »Oberrath« ein »Präsident« vorhanden sein, der erwähntes Personal, gleich der himmlischen Familie, auf 71 erhöhet. Nicht weniger ist auch erforderlich, dass ein »Unterrath« von 23 Personen im Freimaurer-Orden der alten Hebräer vorhanden sein musste. Die Aufgabe des Unterraths war hauptsächlich zur Entscheidung über Recht und Unrecht u. s. w., und die Aufgabe des Oberrathes ging auch dahin, dass zum wenigsten Ein Mitglied desselben mit der Sprache und dem Geiste eines fremden Volkes sehr genau vertraut sein musste, und insbesondere

hatte er ganz allein das Recht, über Tod und Leben zu entscheiden.

Die Loge selbst stellt nur ein Symbol dar, welches auf die Totalweltschöpfung hinzielt. Der richtige Bau des Tempels muss dem Weltbau entsprechend durchgeführt werden.

Die Weltschöpfung wurde gehalten, als sie aus 7 Planeten »Wandelsternen« bestehen mochte, welche von 7 verschiedenen Geistern oder Engeln oder Elohim geleitet und regieret werden, desshalb war es auch erforderlich, dass im Orden ein Direktorium aus 7 Personen hat angeordnet sein müssen, da der Bau in der Loge gleich dem Weltbau geleitet werden soll.

Der Weltbau, der aus 7 Wandelsternen bestehend gehalten wurde, hat zugleich das Ansehen erlangt, dass er auch 7 verschiedene Lichter der Natur darstellt, und dass in der Totalschöpfung 7 verschiedene Hauptwissenschaften vorhanden sind. Um dies Andenken im geistigen Bau permanent vor Augen zu haben, musste desshalb nothwendigerweise im Freimaurer-Orden ein Symbol vorhanden sein, welches den 6armigen oder 7röhrigen Leuchter darstellt. In Hinsicht der 7 Weltlichter bedeutet die mittelste Röhre des Leuchters die »Sonne« und in Hinsicht der 7 Hauptwissenschaften zielt sie auf die Wissenschaft der »Theologie«, Lehre Gottes, Anerkennung Gottes, Gottes Wort, Gottes Licht hin. Ausser dem ist zugleich der Leuchter ein Symbol für noch andere Gegenstände. Der Leuchter ist das Symbol für die ganze Fülle des Orientes.

Zur Erhaltung des Weltbaues fand der höchste a. B. a. W. für nöthig, ein »flammendes Schwert« in die Welt zu geben (1. B. Mos. 3, 24), und desshalb musste es als Symbol in der Loge eingeführt werden. Die Bedeutungen desselben sind mannigfach, doch wollen wir hier vorläufig und flüchtig drei davon angeben: 1) für die Art und Weise der Lehre Gottes, 2) für Aufmerksamkeit zur Strafe und Belohnung der Handlungen, und 3) für die Enthaltsamkeit der Verleumdung.

Der allweise a. B. a. W. und dessen abstrakte Geister, als Boten desselben, zeigten sich oft dem Menschen mit Schwerdt, Säbel und Dolch, oder Messer, desshalb musste

im Orden eingeführt werden, dass die Bundbrüder, welche »Götter der Erde« darstellen sollen, in einem bestimmten Grade und Verhältnisse mit den Symbolen Schwerdt, Säbel, Dolch oder Messer versehen werden.

Zur Erhaltung des Weltbaues, damit nicht die verschiedenen Wirkungssphären oder Kräfte und die entgegengesetzten Elemente sich hinderlich sein sollen, und weil eine Subordination unter ihnen herrschen sollte, musste der allweise a. B. a. W. ihnen Lehren oder Gesetze, Harmonie und Aussöhnung geben; dies wurde auch im Orden von seiner Entstehung an eingeführt. Die biblische Geschichte liefert uns die Belege, dass Moses für erwähnte Gegenstände Symbole im Orden, und zwar in der »Stiftshütte« angeordnet habe, als die »Bundeslade«, die »Schaubrode« und die »Räucherurne.« Im engeren Sinne zielen sie auf Glaube oder Religion, Politik, oder Königsthum und Menschlichkeit, und im weitesten Sinne stellt die Bundeslade ein Symbol dar, welches für die unaussprechliche Fülle der Humanität spricht. Diese drei Symbole begründen den innern Zusammenhang des Ordens der Freimaurerei und machten die ganze Fülle der Johannis-Maurerei aus, und desshalb mussten sie ununterbrochen im Orden erhalten werden.

Der salomonische Tempel war nur eine Fortsetzung der Stifshütte, der einen höhern Aufschwung dem Orden im Studium der Freimaurerei zeigte und gab. Der zweite Tempel zu Jerusalem, den Esra, Nehmia oder Zorobabel bauen liessen, war wiederum ebenfalls nur eine Fortsetzung des Ersten. Die zwei Tempel zu Jerusalem differirten nur darin, dass dem Letzten mehrere Gegenstände mangelten, die im Ersten vorhanden waren. Die höchste Vollkommenheit hatte diesem nach der Tempel Salomons. Das Messiasreich erforderte im Wege der Nothwendigkeit, dass die Freimaurerei der alten Hebräer in ihm vorhanden sein musste, desshalb konnte kein anderes Symbol als nur das »Bild des salomonischen Tempels« gewählt werden, um die Fülle des Weltbaues damit auszudrucken.

Die Nothwendigkeit der Existenz des Namens »König Salomon« in dem Freimaurer-Orden geschieht nicht darum

um ihn für den Urstifter der Freimaurerei oder des Ordens zu halten, sondern die Existenz desselben im Orden muss desshalb für höchst nöthig erachtet werden, weil er die Freimaurerei zur höchst möglichsten Stufe der geistigen Vollkommenheit gebracht hat. Er, Salomon, übertraf in Hinsicht der Weisheit den Urstifter der Freimaurerei, nämlich den Patriarchen Abraham, so wie wir darüber auch Belege in der Bibel finden. Es heisst im 1. B Könige 5, 11 (Luthers Uebers. 4, 31): »Er, nämlich Salomon, war weiser als alle Menschen und als Ethan der Esrahiter.« Der Name »Ethan« (איתן) zielt in keiner Hinsicht auf einen gewissen Richter Ethan, (so wie es Luther irrthümlicherweise in seiner Uebersetzung dafür hält und angiebt), der als ein Eigenname oder nomen proprium angesehen werden kann, oder dafür gehalten werden muss, sondern der Begriff »Ethan« hat adjektivische Bedeutung, der auf »Macht«, »Stärke« zielt, und steht für den Namen »Abraham.« Der Patriarch Abraham war unter dem Namen »Ethan« allgemein bekannt, weil Macht, Stärke, Heldenmuth und Heldenthat in ihm vereint vorhanden waren. Also »Salomon« war im geistigen Bau weiser als der Urstifter desselben, nämlich Ethan. Aus diesem Grunde musste der Name »König Salomon« im Freimaurer-Orden eingeführt und erhalten werden, um das Andenken des Begründers der geistigen Vollkommenheit permanent vor uns zu haben.*)

---

*) Die Existenz des Namens „König Salomon“ in der Freimaurerei kann nicht und darf uns auch nicht irre leiten, dass der Begriff „Königliche Kunst“, dessen man sich von der Freimaurerei bedient, oder womit man auch die Freimaurerei belegt, seinen Stütz- oder Haltpunkt oder Ursprung von einem „Könige“ her habe, der die „Kunst“ der Freimaurerei begründet und gestiftet haben soll, wofür der „König Salomon“ gehalten wird, weil er in der Wirklichkeit die Kunst des geistigen Baues zur höchsten Stufe der Vollkommenheit gebracht hat; sondern der Begriff „Königliche Kunst“ hat ganz und gar eine andere Bedeutung: Er zielt auf ein moralisch-geistiges Verhältniss hin, und zwar auf die Selbstregierung und auf die Selbstbeherrschung, d. h. jeder Mensch soll sein eigener König, sein eigener Regierer und sein eigener Beherrscher sein. In dieser Idee müssen auch alle Bibelstellen des alten und neuen Testamentes aufgefasst werden, worin es vorkommt: „Ihr sollt Könige und Pries-

Hingegen die Existenz des Namens des Urstifters erfordert die Freimaurerei in keiner Hinsicht, weil dessen Andenken mittelbar der gelehrten Freimaurerei und des gestifteten Ordens an und für sich schon erhalten wird.

Die Existenz des Namens »König Salomon« in der Freimaurerei oder in dem Freimaurer-Orden, als eine Sache der Nothwendigkeit, erhellet sogar aus dem Inhalte der Bibelstelle des 2. B. Samuelis 7, 13, worin die Verheissung des a. B. a. W. sich befindet, dass der König Salomon einen Tempel erbauen solle. Die so eben angeführte Bibelstelle verkündet uns dort wie folgt: »Er, (nämlich Salomon) soll für meinen Namen ein Haus (einen Tempel) erbauen, und ich werde den Stuhl (Thron) seines Königreiches bestätigen ewiglich.« Die Realisirung erwähnter Verheissung finden wir auch im 1. B. Könige 6, 12, es heisst dort: »Das sei das Haus, welches du bauest; wirst du in meinen Geboten wandeln, und nach meinen Rechten thun und alle meine Gebote halten, darinnen zu

---

ter auf Erden sein" (2. B. Mos. 19, 6 und 1. Petri 2, 9, Hebräer 2, 13, Offenbarung Johannis 5, 10 und daselbst 20, 6). Um die moralisch-geistige Vollkommenheit zu erlangen, die im Wege der Meidung des Bösen geschieht, soll jeder Mensch sein eigener „König", sein eigener Regierer und sein eigener Beherrscher werden. Der Zweck jedes Menschen geht dahin, worauf er auch angewiesen ist, dahin zu zielen, der Selbsterkenntniss halber, und um seine Aufgabe zu erfüllen, sein Selbstkönig, sein Selbstregierer und sein Selbstbeherrscher zu werden. Mittelbar des Begriffes „Priester" sollen wir Menschen erregt werden, eine geläuterte, reine Weisheit oder Religion oder Ehrfurcht vor dem a. B. a. W. uns zu verschaffen. Der Begriff „König" (מלך-Melech) zielt dahin, dass wir alle Schlacken, Sinnlichkeit, Neigungen, Leidenschaften, Untugenden, Laster und Verbrechen von uns abwenden und abwälzen sollen, um die Reinheit der Moralität fest zu halten. Der Begriff „Priester" (כהן-Cohen) zielt wiederum dahin, dass wir uns zu der Reinheit des Gottesdienstes, der Ehrfurcht vor dem Weltschöpfer und der Weisheit erheben sollen. In dieser Hinsicht muss der Begriff „Königliche Kunst" der Freimaurerei aufgefasst und verstanden werden; nämlich mittelst der Kunst des moralisch-geistigen Baues sollen wir erlernen uns selbst zu regieren und zu beherrschen, und sollen Könige und Priester auf dem Erdenrunde abgeben. Sie, die Freimaurerei, die „Königliche Kunst" genannt wird, ist daher eine Kunst, die alle Künste und Wissenschaften übersteigt und übertrifft.

wandeln, so will ich mein Wort mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe.« Aus dem Inhalte der vorstehenden zwei Bibelstellen ergiebt sich ein Mannigfaches für den Freimaurer-Orden: 1) die Nothwendigkeit von der Existenz des Namens »König Salomon«; 2) die Nothwendigkeit von dem Vorhandensein des Bildes des »Salomonischen Tempels« und 3) die Nothwendigkeit von der Existenz eines »Thrones« oder königlichen Stuhles in der Loge. Erwähnte drei Gegenstände mussten nothwendigerweise im Orden aufrecht erhalten werden, damit viele Verheissungen des a. B. a. W. mittelbar des Ordens realisirt werden. Die Nothwendigkeit von der immerwährenden Existenz des Namens »König Salomon«, des »Thrones« oder »königlichen Stuhles« und das Bild des »salomonischen Tempels« in dem Freimaurer-Orden begründet sich auch darin, um die Verheissung des a. B. a. W. in alle Zeiten als eine unwandelbare Wahrheit zu bestätigen, die in Psalm 89, 4—5 aufgeführt ist. Es heisst dort: »Ich habe meinen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, Ich habe David, meinem Knechte geschworen. Ich will dir ewiglich Saamen verschaffen, und deinen Stuhl (Thron) bauen für und für, Sela.« Der Name »König Salomon« muss auch desshalb sehr wichtig in der Freimaurerei sein, weil er, nämlich Salomon, ganz allein von Gott »mein Sohn« *) angeredet ward, so wie wir die Beläge

*) Der Ausdruck „mein Sohn", dessen Gott bei Salomon ganz allein sich bedient hat, darf uns in der Freimaurerei nicht irre leiten, dass er ebenfalls so aufgefasst werden müsse, wie er in der christlichen Kirche grösstentheils von Jesus Nazareth aufgefasst wird, über den in den Dogmen der Kirche gelehrt wird, dass er eine wirkliche Erzeugung Gottes sei, nämlich der im Wege eines heimlichen Umganges Gottes mit der Maria erzeugt sein sollte, sondern die Freimaurerei steht vorzüglich in der Auffassung des Begriffes „mein Sohn" von der christlichen Kirche sehr entfernt. Der Begriff „mein Sohn" bei Salomon drückt in der Bedeutung nur so viel aus, als er für den Auserkorenen, Auserwählten und Vorzüglichsten zu halten ist, der in keiner Hinsicht für eine Erzeugung Gottes angesehen ward. Den Begriff „Erzeugung" dürfen wir nie auf eine so grobe, sinnliche Art dem a. B. a. W. beilegen. Selbst bei der Schöpfung des ersten Urmenschen, Stammvaters aller Nationen und Generationen „Adam",

darüber in der Bibel finden; es heisst im 2. B. Samuelis 7, 14: »Ich will sein Vater sein, und er soll »mein Sohn« sein, wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschenruthen und Menschenkinder-Schlägen strafen.«

Der allweise a. B. a. W. hat, um die Schöpfung oder den Weltbau zu realisiren, ein Segment des Vakuums benutzt, und zu diesem Behufe »Zirkel« und »Kreis« gebraucht. Den Gebrauch des Zirkels finden wir in Job 22, 14 und daselbst 26, 10, und den Gebrauch des Kreises finden wir wiederum im 1. B. Mos. 1, 1, und zwar in den hebräischen Wörtern »Thohu« und Bohu.*) Der Freimaurer-Orden musste daher im Wege der Nothwendigkeit zum Abriss des geistigen Baues ebenfalls als Symbole Zirkel und Kreis einführen, um dem höchsten Baumeister entsprechend den Bau auszuführen. Kreis und Null enthalten gar nichts, und in ihnen liegt Alles. Der Zweck der Real- oder Sinnenwelt war der, um den »Menschen« (Adam) als höchste Creatur zu schaffen, und desshalb war auch der Stammvater aller Menschen, Adam, in dem die unorganische und organische Natur sich vereint befindet, am spätesten geschaffen worden. Der Mensch im Allgemeinen enthält vier Reiche der Natur in sich. Um den Menschen in Vollkommenheit zu schaffen, hat der a. B. a. W. einen »Ideal-Menschen«-(Adam-kadmon) sich präformirt. Der Mensch macht die senkrechte | und die horizon-

---

finden wir nicht, dass Gott ihn erzeugt habe, nämlich, dass er aus dem Innern der Gottheit hervorgetreten wäre; sondern die Schöpfungsgeschichte im 1. B. Mos. 1, 26 erwähnt nur, dass er, nämlich „Adam" von Gott oder mittelbar Gottes gemacht sei, zu dem eine vorräthige Materie, ausserhalb des Schöpfers, Gottes vorhanden gewesen wäre, was hingegen bei wirklicher, natürlicher Erzeugung nicht der Fall ist: denn da tritt der Zeugungsstoff aus dem Innern des Erzeugers hervor. Salomon, der Vollkommene der Freimaurerei, hat diesem nach nur desshalb von dem Schöpfer des Welltalls in der Anrede desselben das Prädikat „mein Sohn" erlangt, weil er, wie gesagt, für den Vorzüglichsten geachtet war.

*) Luther und Andere übersetzten „Thohu" und „Bohu" wüst und leer, welches aber ganz irrig und falsch ist; es bedeutet: in ihm ist Alles, welches die Fülle des Kreises ausdrückt, aber nicht wüst und leer.

tale — Linie aus, die in der Zusammensetzung ein Kreuz + formiren. Der Freimaurer-Orden musste daher als Symbol die senkrechte und horizontale Linie und das Kreuz ebenfalls einführen, um den geistigen Bau dem höchsten Baumeister entsprechend oder gemäss zu haben.

Nicht weniger entwickelt sich auch aus der senkrechten und horizontalen Linie das »Winkelmaass« ∟, welches als ein vorzügliches Werkzeug im natürlichen oder geistigen Bau gebraucht wird, daher es auch im geistigen Bau nothwendigerweise vorhanden sein muss. Die Existenz desselben in der Freimaurerei geschieht aber nicht darum, weil überhaupt das ganze Maurer-Werkzeug, zu dem auch das »Winkelmaass« gehört, in ihr vorhanden sein muss, wesshalb es auch in der Freimaurerei nicht fehlen darf; sondern seine Existenz in der Freimaurerei begründet sich darin, weil es auch im Bau des Menschen vorhanden ist, und zwar in seiner senkrechten Stellung und Haltung irgend einer Hand oder eines Fusses in einer horizontalen Lage. Der natürliche Bau liefert uns die Belege von der Wichtigkeit des Winkelmaasses, um so mehr muss es im geistigen Bau sehr wichtig sein. Linien, Kreuz, Maassstab und Winkelmaass sind Zeichen und Werkzeuge der Freimaurerei, die im Menschen sich begründen, und daher müssen sie nothwendigerweise in ihr vorhanden sein. Das Wesen derselben ist höchst nützlich zum Fundament oder zur Basis des geistigen Baues, weil sie, nämlich die Bedeutungen derselben, die Menschen zur moralisch geistigen Vollkommenheit leiten soll.

Der »Hammer« und die »Ruthe« haben fast Eine Bedeutung, und sind unentbehrlich im geistigen Bau. Auch der Hammer liegt im Bau des Menschen, und zwar stellt die Faust der Hand ihn vor. Der Hammer wird in der natürlichen Maurerei um den Stein zu behauen gebraucht, ähnliche Wirkungen hervorzubringen, ist seine Aufgabe in der Freimaurerei. Er, nämlich der Hammer, soll den lebendigen Stein, den Menschen, behauen, um ihn zum Bau geschickt zu machen. Die »Hammerschläge« haben nach ihrer Anzahl verschiedene Bedeutungen. Obschon in der Arithmetik die gepaarte Zahl auf Ordnung, und die ungepaarte Zahl auf

Unordnung hinzielt, so verhält es sich in der Freimaurerei ganz anders; die gepaarte Zahl, als zwei, ist das Symbol der Unordnung und die ungepaarte Zahl als drei, ist wiederum das Symbol der Ordnung. Das umgekehrte Verhältniss von den gepaarten und ungepaarten Zahlen begründet und rechtfertigt sich darin: Alles, was im Bau der Welt im Grossen von dem a. B. a. W. angeordnet war, wurde auch im salomonischen Tempel eingeführt und ist auch in der Natur des Menschen zu finden, und desshalb wird auch der Mensch eine kleine Welt genannt. Die Ordnung des Weltbaues begründet sich in drei Sphären; der Bau des salomonischen Tempels hatte drei Abtheilungen, und der Bau des Menschen begründet sich ebenfalls in drei verschiedenen Höhlen. Diesem nach macht die ungepaarte Zahl drei die Ordnung, und die gepaarte Zahl zwei die Unordnung des geistigen Baues oder der Freimaurerei aus. Aus diesem erhellet zugleich, dass zwei Hammerschläge das Symbol der Unordnung, und drei Hammerschläge das Symbol der Ordnung bedeuten müssen.

Meissel und Senkblei sind Symbole der Freimaurerei, die auf das Herz des Menschen hinzielen; Erstes zielt auf die Gravirung und Letztes auf die Tiefe desselben zu erforschen.

Der »Stein« und die »Kelle« sind die wesentlichsten Gegenstände der Freimaurerei, um die sich Alles dreht. Erstes ist der Gegenstand der Bearbeitung und bedeutet einen lebendigen Stein, der behauen und bearbeitet werden soll zu einem moralisch-geistigen Gebäude, und Letztes ist ein Werkzeug, welches den Bau polirt, und zielt auf die »Nieren« des Menschen. Die freimaurerische »Kelle« zu regieren, darin begründet sich eine ungeheure Kunst.*)

*) In vorliegender Schrift liegt uns nur ob, die Beweise und Belege zu liefern, dass die Freimaurerei in keiner Hinsicht aus einer Maurerzunft entstanden sei, sondern wie sie von Hause aus, oder von ihrem Ursprunge an, ein rein geistiges Studium, oder eine reine geistige Wissenschaft war; ebenso wie das Maurer-Werkzeug von Urbeginn an zur echten Freimaurerei gehört, daher können wir nicht unserer Absicht entgegen handeln, und schon hierin Symbole oder Zeichen vollständig erklären, oder einem Symbole mehr als dem andern Vorzug einräumen,

Der Bau der Welt ging aus der dicksten Finsterniss in das Licht über (1. B. Mos. 1, 2—3), desshalb musste der Orden im geistigen Bau auch das Symbol der »Finsterniss« einführen, um aus der Finsterniss in das reine Licht überzugehen.

Zur Weltschöpfung oder zum Bau der Welt musste ein Grundstein sein, der »Eckstein« genannt ward (Job 38, 6, Jesaia 28, 16), der den Berg »Morija« in Jerusalem ausmachte, auf dem der salomonische Tempel gestanden hat. Der Freimaurer-Orden musste daher, als Grundstein des geistigen Baues, ebenfalls den »Eckstein« haben, welcher nicht desto weniger durch den Berg »Morija« ausgedruckt wird.*)

Der Weltbau oder die Schöpfung, die Zeit und Raum erfordert hat, und mittelst der Allweisheit des a. B. a. W., aus Nichts in's Dasein trat, hat Zahl und Figur in sich gehabt, und zwar den Grundzahlen der Arithmetik entsprechend, von Null bis inklusive Neun (0—9), welche 10 zählen und 45 enthalten; ebenso den Grundfiguren der Geome-

---

um die Interpretation desselben anzubringen. Ueberhaupt, da die Herausgabe gegenwärtiger Schrift nur die Absicht zu Grunde hat, mittelbar derselben den Weg zur Beförderung unserer vier grossen literarischen Arbeiten zu bahnen, die wir oben Seite 17 aufgeführt haben, so kann es diesem nach von uns schwerlich verlangt oder gefordert werden, in dem beschränkten Raume dieser Schrift irgend ein Symbol vollständig zu erklären. Genug, zur Sache, die Freimaurerei steht bei mir in einem ganz andern Lichte, welches mittelst der Bibel unterstützt wird, und ist daher jedem Menschen bestens zu empfehlen; hingegen nach dem Verhältniss vieler Logensysteme kann die Freimaurerei mit gutem Gewissen Niemanden angerathen werden. Die reine, echte Freimaurerei ruft alle Brüder-Freimaurer zum reinen, hellen Lichte der Wahrheit, so wie es im Messiasreiche der ganzen Menschheit leuchten soll.

*) Derjenige Zweig oder Theil des Freimaurer-Ordens, als der Tempelherren-Orden, der seinen Ursprung und Uranfang in Jerusalem, in der Nähe des salomonischen Tempels und zwar des Berges „Morija", genommen hat, ist in keiner Hinsicht von dem Geschick des Zufalles dazu geleitet worden, sondern die ersten Begründer des Ordens hielten dem Zweck entsprechend diesen Ort zu wählen, um den Berg „Morija" zum Grundstein, zum „Eckstein" des geistigen Baues in der Wirklichkeit vor sich zu haben.

trie entsprechend, die von Kreis bis Neuneck ebenfalls 10 zählen und 45 enthalten Die Hauptsumme der Grundzahlen, so wie auch die Hauptsumme der Grundfiguren machen die Fülle »Jehovah« aus, der der Baumeister der Welt war. Der Freimaurer-Orden, dessen vorzüglichste Aufgabe war, dem a. B. a. W. gemäss zu handeln, und ihm ähnlich zu werden, um »Götter der Erde« vorzustellen, musste daher im Wege der Nothwendigkeit Zahl und Figur, oder Arithmetik und Geometrie, so wie auch »Jehovah« im Orden einführen. Die Benennungen der arithmetischen Grundzahlen von Null bis Neun sind allgemein bekannt. Die Benennungen der geometrischen Grundfiguren sind wie folgt: Kreis, Punkt, Linie, Dreieck, Quadrat, Fünfeck, Sechseck, Siebeneck, Achteck und Neuneck.

Um den Namen des a. B. a. W. nicht auszusprechen, ist desshalb der Name »Mahabun« eingeführt worden, der anstatt »Jehovah« gebraucht wird.*)

Der Begriff »Jehovah«, der auch die Unveränderlichkeit in sich enthält, gab der Generation des Babelthurmbaues Gelegenheit und Veranlassung, den a. B. a. W. in eine permanente Stabilität zu versetzen; so trat der Stifter der Freimaurerei, nämlich der Patriarch Abraham, mit dem Namen Adonai entgegen, welcher den Letzten dem Erstern coordinirte, und so den Jehovah in immerwährende Regierung versetzte. Diesem nach musste nothwendigerweise im Orden Jehovah und Adonai eingeführt werden, und zwar ersteres um den Urmeister des Weltbaues damit anszudrucken, und letzteres, um damit auzudeuten, dass der a. B. a. W. nicht in einer Stabilität sich befindet, sondern permanent die Weltregierung leitet und ihr vorsteht.**)

---

*) „Mahabun" ist ein zusammengesetztes Wort, aus „Maha" und „Bun." Die vollständige Erklärung und die Rechtfertigung desselben ist aber hier nicht anzubringen.

**) Adonai hat seinen etymologischen Ursprung aus dem hebräischen Worte „Adon" und bedeutet „Herr der Freiheit" oder „Freiherr", d. h. er kann immerwährend nach seiner Freiheit regieren und handeln.

Zum Bau der Welt brauchte der a. B. a. W. die »Waage« (Job 28, 25, das. 31, 6 und Jesaia 28, 17). Der Freimaurer-Orden musste daher im Wege der Nothwendigkeit die „Waage" ebenfalls einführen.

Der a. B. a. W. machte von der „Richtschnur" Gebrauch (Job 38, 5, Jes. 28, 17 und Sacharia 2, 5). Auch der Freimaurer-Orden musste sie als Symbol einführen.

Der allweise Baumeister bediente sich des „Senkbleis" (Amos 7, 7). Der Freimaurer-Orden konnte daher nicht anders, als auch das „Senkblei" im Orden einzuführen.

Nichts desto weniger finden wir die Belege, wie der a. B. a. W. des „Maassstabs" sich bediente (Job 28, 25, 2. Samuelis 8, 1—2 und Sacharia 1, 16). Der Freimaurer-Orden musste daher im Wege der Nothwendigkeit auch den „Maassstab" einführen.

Gott, der Schöpfer der Welt führt wegen der Ausführung seines Weltbaues den Namen „Baumeister" (Amos 9, 9, Sacharia 1, 16 und Ps. 127, 1). Der Freimaurer-Orden, der einen geistigen Bau vor hat, konnte und durfte daher befugterweise den Bundbrüdern des Ordens das Prädikat „Baumeister" beilegen. Da aber der Bau der Bundbrüder keinen wirklichen natürlichen Bau darstellt, sondern nur einen Bau des Geistes präsentirt, dessbalb musste, wegen der Differenz zwischen wirklichen und geistigen Baumeister, die Benennung „Freimaurer" eingeführt werden.*)

Der a. B. a. W. wird auch „König" genannt (Samuelis 12, 12, Ps. 10, 16 und Maleachi 1, 14), desshalb musste der Orden einen „Ordens-König" haben, dem man, dem himmlischen Könige entsprechend, gehorsam sein muss. Den höchsten Aufschwung in der Freimaurerei hat der „König Salomon" hervorgebracht, daher ist sein Andenken im Orden er-

*) Die Benennung „Freimaurer" ist aber ganz unrichtig gewählt worden; es hätte dafür eingeführt werden müssen: „Freibauer", worunter sowohl „geistige Zimmerleute", als auch „geistige Maurer" zu verstehen sind; denn ihre Symbole sind für beide Professionen, nämlich für Zimmerei und Maurerei geeignet. In der Bibel führen daher die Freimaurer den Namen „Bauleute", der für beide Arten Professionisten sich eignet.

halten worden, und desshalb führt immer ein hochgestellter Beamter des Ordens den Namen „König Salomon".*)

Der a. B. a. W., der zugleich König des Weltalls ist, sendet oft statt seiner, zur Ausführung seines Willens, einen Engel, und vorzüglich den Erzengel „Michael", desshalb musste der Freimaurer-Orden, sowohl das Andenken des Erzengels Michael, als auch eines „Vicarius" des Königs einführen. Also Michael und Vicarius oder Statthalter, machen nothwendige Gegenstände in der Freimaurerei aus, die ursprünglich im Orden vorhanden waren, und welche im Messiasreiche ebenfalls beibehalten werden müssen. Diesem nach, sehen wir ganz klar und deutlich, dass die Namen Michael und Vicarius Salomonis nicht durch Zufall oder Willkür, sondern im Wege der Nothwendigkeit im Messiasreiche, im Orden eingeführt werden mussten.

Das „Winkelmaass" besteht aus senkrechter und horizontaler Linie, die ebenfalls im Bau des Menschen vorhanden sind. Sowohl mittelst Ausstreckung der rechten Hand, als auch mittelst Ausstreckung der linken Hand, entsteht ein Winkelmaass; welches nach der verschiedenen Stellung seine Bedeutung hat. Das „Winkelmaass" zur rechten Seite bei dem a. B. a. W. zielt auf die „Attraktion" desselben, wie er den Menschen nach sich zieht. Das „Winkelmaass" zur linken Seite bei dem a. B. a. W. zielt auf die „Repulsion" desselben, wie er den Menschen, der seinem moralisch-geistigen Zweck nicht entsprechend und zuwider handelt, zurückweiset und von sich stösst. Das Symbol des Winkelmaasses musste daher der Freimaurer-Orden, dem allweisen Baumeister gemäss, ebenfalls einführen, um die verschiedenartigen Bedeutungen desselben mittelst Symbole auszudrucken.

Die Existenz des „Schurzes" der Freimaurer ist eine Sache der Nothwendigkeit, um dem ersten Menschenpaare entsprechend zu erscheinen, welches nach seinem Falle der

*) Der Name „König Salomon" wird im Orden in doppelter Hinsicht gebraucht: 1) zielt er auf den wirklichen weisen König Salomon hin, weil er die Freimaurerei zu einem höhern Lichte gebracht hat, und 2) zielt er auf den a. B. a. W., der ebenfalls den Namen „Salomon" führt, und zugleich König des Universums ist.

Schaam halber sich „Schürzen" machte (1. B. Mos. 3, 7). Der Freimaurer-Schurz ist ein Symbol von mannigfacher Bedeutung, 1) um das Andenken des ersten Menschenpaares, nämlich der Adamiten, zu erhalten; 2) den Sündenfall sich permanent zu vergegenwärtigen, weil sie als Folge des Menschen-Falles in die Welt kam, und 3) um die Schaamhaftigkeit des Menschen, die als Folge der ersten Sünde hervortrat, damit auszudrucken.

Der „Mantel" oder „weisses Gewand" in der Freimaurerei ist ebenfalls eine Sache der Nothwendigkeil, um dem a. B. a. W. entsprechend zu handeln, denn der „Schurz" der Adamiten genügte nicht dem allweisen Baumeister, um den Sündenfall damit auszusöhnen oder damit wieder gut zu machen, desshalb machte Gott dem ersten Menschenpaar ein Chothenoth (כתנות-Mantel) zur Bedeckung oder Bekleidung (1. B. Mos. 3, 21). Die Freimaurer, die den höchsten, moralisch-geistigen Aufschwung als Mensch sich verschaffen sollen, um Götter der Erde zu sein, mussten daher das Chothenoth, oder den Mantel als Symbol haben; der Endzweck des Chothenoth ist, er soll den Fall des Menschen, oder die Erbsünde verscheuchen und beseitigen.*)

Die „Kopfbedeckung" musste als Symbol im Freimaurer-Orden desshalb eingeführt werden, weil der a. B. a. W. in einer Kopfbedeckung dem prophetischen Menschen sichtbar war (Jes. 59, 17). Die Bedeutungen desselben sind mannigfach; 1) zielt sie auf die Empfänglichkeit des heiligen Geistes, des reinen Lichtes der unwandelbaren, ewigen Wahrheit und 2) auf das reine Heil.**)

*) Der „Tempelherren-Orden" der den „Mantel" im Rituale seines Logensystems hat, ist unumgänglich zu rechtfertigen. Der „Schurz" war nur ein Werk des ersten Menschenpaares, nämlich der Adamiten, welchen der Baumeister des Weltalls nicht für genügend erachtet hatte, daher Er zur Vervollkommnung des Menschen den „Mantel" oder die „Umhülle" dem Menschen gegeben, wodurch der Freimaurer, mittelst der Bedeutung derselben, die Stufe der Vervollkommung soll erreichen können.

**) Diejenigen, welche die „Kopfbedeckung" als Symbol der Freiheit des Geistes, oder überhaupt als „Freiheit" ansehen, können diese

Die „Fussentblössung“, oder die „reine Barfüssigkeit“, erfordert die Freimaurerei im Orden als Symbol zu haben. Die Bedeutung desselben zielt auf die „Freiheit des Geistes“ hin (2 B. Mos. 3, 5).*)

Die „kurzen Hosen“ bei der Weihe und im Dienste, welche Freimaurer tragen müssen, finden ihre Rechtfertigung in der Bibel, und zwar im 2. B. Mos. 28, 42. Die einfache Bedeutung derselben ist in dem buchstäblichen Sinne des erwähnten Textes ausgesprochen. Sie macht das Symbol der Verschliessung der Sinnlichkeit aus.

Die „Freimaurer-Schärpe“ muss im Orden permanent als Symbol beobachtet werden; sie kommt in der Bibel unter dem hebräischen Namen „Abnet“ vor (2. B. Mos. 28, 39, und das. 29, 9) Die einfache Bedeutung derselben ist die bösen Gedanken des Herzens zu unterdrücken, desshalb musste auch der Ort des Sitzes derselben in der Gegend des Herzens sein.

Der „Grossmeister“ einer Loge muss das „Bild der 12 Steine“, welches die Fülle des Lichtes enthielt, auf seiner Brust tragen (2. B. Mos. 28, 30). Die 12 Steine von verschiedenen Qualitäten zielen auf die 12 Stämme Jakobs Kinder, welche den Namen Urim-Wethumim führten.

Der General-Grossmeister muss den „kubischen Stein“ unter seinen Füssen haben (2. B. Mos. 24, 10).

Die „Tafellogen“ müssen im Orden, als Sache der Noth-

---

grobe Irrung nie rechtfertigen; selbst im weitesten Sinne zielt sie nicht dahin.

*) Luther und andere Uebersetzer der Bibel haben die hebräischen Wörter „Noal“ und „Kodesch“, in denen viele Bedeutungen zu Grunde liegen, nur dem populairen Wortbegriff gemäss übersetzt, und desshalb haben sie „Schuhe“ und „heilig“ übersetzt, d. h. das Ausziehen der Schuhe muss desshalb vollzogen werden, weil der Ort heilig ist; allein in den erwähnten Wörtern liegt die „Freiheit des Geistes“ zu gebrauchen zu Grunde, zu der Moses darin aufgefordert ward, weil er, nämlich Moses, zur damaligen Zeit „Ordenskönig“ des Freimaurer-Ordens der alten Hebräer war. Der Mensch kann vermöge der Freiheit des Geistes überall hintreten, und desshalb ist das Symbol an die Füsse gegeben worden, weil sie die Träger des Menschen sind.

wendigkeit betrachtet werden, um das Andenken derjenigen zu behalten, welche in der Freiheit des Geistes zu weit gingen und „Tafellogen“ hielten, so wie es im 2. B. Mos. 24, 11 zu finden ist.

Der Gegenstand der „Tafellogen“, so wie überhaupt der Begriff „freimaurerische Arbeiten“ erfordern zwar, dass sie schon in dieser Schrift erwähnt und vorläufig in höchst möglichster Kürze erklärt werden müssen, weil sie zu sehr grossen Irrungen unter den Bundbrüdern Veranlassung gegeben haben; allein, da dieser Punkt sehr wichtig ist, welcher durch Erörterung nicht definirt werden kann, desshalb wollen wir seinen Ursprung hier nur nachweisen, aber anderweitig wird er in möglichster Fülle erklärt werden. Fast der grösste Theil der Bundbrüder des Freimaurer-Ordens hat die falsche Ansicht oder die irrige Meinung tief in seinem Herzen eingeprägt, dass die Tafellogen und die freimaurerischen Arbeiten das „wirkliche Wesen“, oder wesentliche Gegenstände der Freimaurerei ausmachen, welches aber in keiner Hinsicht der Fall ist, obschon sie, der wahren, echten Freimaurerei entsprechend, permanent im Freimaurer-Orden vorhanden sein müssen, daher erfordert es die Nothwendigkeit, hier einen Aufschluss darüber zu geben. Die Tafellogen und die freimaurerischen Arbeiten haben ihren Grund in der vorstehend angeführten Bibelstelle, die in der Lutherischen Uebersetzung im 2. B. Mos. 24, 11 lautet, wie folgt: „Und er liess seine Hand nicht über dieselbe „Obersten“ in Israel; und da sie Gott geschauet hätten, assen und tranken sie.“ Zur Aufhellung dieser Bibelstelle halten wir es für höchst nöthig, einige Bibelverse desselben Kapitels hier noch anzubringen. Im 2. B. Mos. 24, 9—10 heisst es, wie folgt: „Da stiegen Moses und Aaron, Nadab und Abihu und die siebenzig Aeltesten hinauf, und sahen den Gott Israels, unter seinen Füssen war es wie ein schöner Saphir, und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.“ In diesen so eben angeführten Bibelstellen, worin es vorkommt: „und sahen den Gott Israels“, führen die 70 Aeltesten in der hebräischen Sprache den Namen „Sekenim“ (זקנים), und in dem Vers 11 desselben Kapitels, worin es ebenfalls vorkommt: „Und da

sie Gott **geschauet** hatten", führen die 70 Aeltesten in der hebräischen Sprache den Namen „Azilim" (אציליםֿ), dessen Radix „Azel" (אצל) ist, welche mehrere Bedeutungen hat, und hier für den Begriff „abhängige Obersten" spricht.*)

---

*) Die Bedeutungen der Radix „Azel" sind, wie folgt: 1) „Azel" als Präposition, in der Bedeutung „bei", als „beim Altar" (3. B. Mos. 1, 16); 2) „Azel" als Zeitwort, in der Bedeutung „behalten", als „hast du dir nicht einen Segen behalten für mich" (1. B. Mos. 27, 36); 3) „Azel" als männliches Hauptwort, in der Bedeutung „Oberst", Herr, Fürst, als unser angeführter Bibelvers im Texte bekundet: „Die Obersten in Israel" (2. B. Mos. 24, 11), und 4) „Azel" als weibliches Hauptwort, in der Bedeutung „Achselhöhle oder „Achselgrube" (Jer. 38, 12). So verschieden die Bedeutungen aus der Radix „Azel" auch wirklich sind, so lassen sie sich demungeachtet zu „Einem" Hauptbegriff oder zu „Einer" Hauptbedeutung bringen. Die Universalbedeutung für die so eben erwähnten verschiedenen Begriffe aus der Radix „Azel" ist „abhängig" oder „abhängig sein." Die Präposition „Azel", in der Bedeutung „bei", zeigt an, wie eine Sache von einer andern abhängig ist, als die angeführte Bibelstelle unter 1) Aufhellung giebt. Dort wird erwähnt, dass wenn Jemand ein Brandopfer von Vögeln dem Herrn darbrachte, so mussten davon ihre „Federn" und ihr „Kropf", die zum Opfer ganz und gar nicht genommen werden durften, dennoch nur „beim Altare" hingeworfen werden. Die Nichtopfertheile waren diesem nach ebenfalls von dem Altare abhängig. „Azel" in der Bedeutung behalten, in der angeführten Bibelstelle unter 2), begründet seine Abhängigkeit darin: Nachdem Jakob von seinem Vater Isaak den Segen erhalten hatte, so sagte Esau zu seinem Vater: „Hast du dir nicht einen Segen behalten für mich?" Denn die Segensertheilung war doch nur lediglich ganz allein von Isaak abhängig. „Azel" in der Bedeutung „Oberst", begründet und rechtfertigt seine Abhängigkeit folgender Art: Die „Azilim" oder Obersten von Israel waren selbst in ihrer Stellung als Herren auf mannigfache Weise abhängig: 1) Vom Volk Israel, weil die „Sekemin" (Aeltesten) oder die 70 Personen des „Oberraths" direkt vom Volk selbst gewählt wurden, und 2) waren sie vorzüglich mittelst der Einwirkung des heiligen Geistes, oder der Prophetie abhängig von dem a. B. a. W. Auf sie ruhete nicht zu jeder Zeit der heilige Geist, sie konnten auch nicht zu jeder Zeit dem Prophetenamte vorstehen. Die Azilim oder Obersten waren nicht nur Gott, sondern auch von Moses abhängig, denn er, nämlich Moses, war der „Ordens-König." Obschon unter Israel im Allgemeinen eine Theokratie herrschte, so stellte der Freimaurer-Orden zugleich einen constitutionellen Staat unter dem Volke dar, indem das Volk Treue und

Diesem nach erhellet zugleich daraus ganz klar und deutlich, obschon für den Begriff „Obersten“ mehrere Benennungen in der hebräischen Sprache existiren, dass demungeachtet die Bibel aus besondern Gründen die Benennung „Azilim“ wählen musste, 1) um dadurch uns zu belehren oder uns damit zu erkennen zu geben, dass die Obersten in Israel, obschon sie über das Volk Israel Herren waren, demungeachtet abhängig gewesen sind, und 2) dadurch darzustellen, dass die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, mit den Personen des Oberraths oder der Sekenim in einer Absicht und einer Idee ein und dasselbe Vergehen ausgeübt hätten, und desshalb mussten sie auch einen gemeinschaftlichen Namen „Azilim“ haben. Wer die Azilim oder Obersten eigentlich waren, ist in der Bibel ganz und gar nicht enthalten oder deutlich angegeben; allein die Tradition giebt uns darüber Aufschluss; sie, nämlich die Tradition, lehrt uns, dass unter den „Azilim“ oder „Obersten“, wie gesagt, Nadab und Abihu und die „70 Sekenim“, welche den „Oberrath“ ausmachten, zu verstehen seien. Also die „Azilim“ oder der Oberrath des Freimaurer-Ordens der Hebräer sahen den Gott Israels oder den „Elohim“, und assen und tranken bei diesem Akt. Diesem nach haben die Tafellogen und die freimaurerischen Arbeiten ihren Grund in der mehrgedachten Bibelstelle des 2. B. Mos. 24, 11. In dieser Bibelstelle wird zugleich angegeben: „Und Er, nämlich der a. B. a. W., liess seine Hand nicht über dieselben Obersten in Israel“; dies liefert die Belege, dass sie es wohl verdient hätten, geahndet oder bestraft zu werden. Was das Vergehen des Oberraths war, und warum sie nicht sofort

---

Gehorsam dem Könige zu leisten verpflichtet waren. „Azel“ in der Bedeutung „Achselhöhle“ oder „Achselgrube“, hat seine Abhängigkeit darin: indem dies Verhältniss nur hervortritt durch die Wirkung der Hände und zwar durch die Bewegung der Oberarme, und dies geschieht wiederum durch die Wirkung des Willens, der ein Ausfluss des innern Ichs oder des innern Menschen ist. In einem späterhin erscheinenden Werke, betitelt: „Interpretation der hebräischen Synonymen, Homonymen und Ziruphen“ — wird die Radix „Azel“ in homonymischer Hinsicht in möglichster Fülle erklärt werden.

bestraft worden sind, gehört ganz und gar nicht zu dem Zwecke unseres Vorhabens, und desshalb können wir es in vorliegender literarischen Arbeit weglassen. Was das Vergehen der Söhne Aarons, nämlich von Nadab und Abihu, und was ihre Bestrafung betrifft, so finden wir solches in der Bibel deutlich angegeben (3. B. Mos. 16, 1 und 4. B. Mos. 3, 4); hingegen das Vergehen der Sekenim oder des Oberrathes, so wie die Strafe derselben, finden wir nirgend in der Bibel deutlich angegeben, welche aber doch aus der Bibel selbst auszumitteln sind.

Den Grund oder die Basis der Tafellogen und der freimaurerischen Arbeiten haben wir mittelst der angeführten Bibelstelle nachgewiesen, welches wir vorläufig für genügend erachten, obschon ein weit älterer Ursprung derselben vorhanden ist. Die Bedeutung derselben gestattet zwar der sehr beschränkte Raum dieser Schrift wegen ihrer Reichhaltigkeit ganz und gar nicht anzubringen, und sie ausführlich zu erklären; doch der Nothwendigkeit halber halten wir es für Pflicht, einige sehr flüchtige Winke darüber vorläufig anbringen zu müssen. Die Ansichten darüber sind sehr verschieden:

1) Bei dem Priester-Orden der alten Hebräer war es üblich, dass nachdem der Hohepriester aus dem Allerheiligthume mit Leben und Gesundheit zurückkam, er eine „Tafelloge“ oder ein „Freudenfest“ veranstaltete; dasselbe Verhältniss fand auch statt bei den „Azilim“ oder Obersten. Sie sahen im prophetischen Geiste den „Elohim“, der der Gerechtigkeit halber sie sofort hätte bestrafen können, und sie demungeachtet unbestraft liess, daher machten sie sich ein Freudenfest und assen und tranknn. Diesem nach liegt in den Tafellogen und freimaurerischen Arbeiten ein Freudenfest zu Grunde.

2) Die Bibel erwähnt, dass Moses 3 mal 40 Tage ohne Speise und Trank zugebracht hätte, zur Zeit, als er sich mit dem reinen Geistigen beschäftigte, und auch Nahrungsstoff zur Erhaltung seines Lebens aus dem Quell des Geistes erhielt. Ganz anders verhielt es sich aber mit den „Azilim“ oder „Obersten“, obschon auch sie die Sphäre des Geistes zu ihrer Be-

schäftigung wählten, so konnten sie es in keiner Hinsicht dahin bringen, aus dem Quell des Geistes Nahrungsstoff für den sinnlichen Körper zu erlangen. Der irdische Körper derselben forderte von ihnen sinnliche, körperliche Speise, und desshalb mussten sie selbst in dem Grade oder der Stufe, wo sie den „Elohim" schaueten, natürliches Essen und Trinken zu sich nehmen. Es war ihnen, nämlich den Azilim, ganz und gar unmöglich, ohne Speise und Trank ihre Körper am Leben und Gesundheit zu erhalten. Diesem nach wird durch die Bibel und zwar mittelbar des Inhaltes: „sie schaueten den „Elohim" und assen und tranken", eine „Schwäche" der Azilim oder Obersten dargestellt.

3) Um den erhabenen geistigen Aufschwung der „Azilim" oder „Obersten" darzustellen, geschieht die zusammenhangende Anbringung des Schauens und des Essens und Trinkens. Nämlich die Obersten im Volke Israel oder der „Oberrath" waren von der Art, dass sie selbst beim Essen und Trinken so eifrig zur geistigen Sphäre in ihrem Innern waren, um den „Elohim" zu schauen. Nach dieser Ansicht sollte, mittelst der mehrgedachten Bibelstelle, die Stärke des „Eifers" der „Azilim" dargethan werden, dass sie selbst zur Zeit ihrer sinnlichen Handlungen einen „Eifer" zur geistigen Sphäre zeigten.

4) In dieser Idee werden wiederum die Azilim oder Obersten fast zur Stufe Moses erhoben; nämlich in dem Begriff Essen und Trinken dürfen wir nicht grade eine sinnliche Handlung suchen, dass sie wirklich, natürlich gegessen und getrunken hätten, sondern die geistige Anschauung, die sie über den „Elohim" hatten, war ihnen Nektar und Ambrosia; aber in der That hatten sie in keiner Hinsicht ein natürliches Essen und Trinken ausgeführt.

5) Nach dem Inhalte nachstehender Ansicht haben die hebräischen Wörter „Achol" und „Schathah" in dem mehrgedachten Texte in keiner Hinsicht die Bedeutung „Essen" und „Trinken", sondern „Achol" bedeutet hier „eingenommen", und „Schathah" bedeutet wiederum „anlegen", d. h. nach dem die Azilim fast die höchste Stufe der menschlichen Vollkommenheit" oder der mystischen Humanität

erreicht hatten, welche den Schmuck und Zierrath der Freimaurerei oder des geistigen Baues ausmachte, mussten sie denselben wiederum ablegen. Also Achol und Schathah zielt auf das Einnehmen und Anlegen des freimaurerischen Schmuckes.

6) Die Anschauung des „Elohim" geschah auf dreierlei Art: 1) Das Volk Israel sah Gott in einer sehr niedrigen geistigen Stufe; 2) die Azilim oder Obersten hatten eine weit hellere geistige Anschauung über den Elohim, und 3) Moses ganz allein, und oft mit seinem Bruder Aaron vereint, hatten die höchste Stufe der geistigen Anschauung über „Elohim" erreicht, und zwar Moses als „Ordens-König" und „Aron" in der Würde eines Hohenpriesters, als „Grossmeister." Der „heilige Geist" oder der „Ruachhakodesch" war bei Moses immerwährend, daher konnte er zu jeder Zeit die Stufe der Prophetie besteigen; hingegen bei den „Azilim", da war der „heilige Geist" nur momentan, und in der Anwesenheit des „heiligen Geistes" war es auch ihnen vergönnt, die Stufe der Prophetie zu besteigen. Aus diesem Grunde steht in dem hebräischen Bibeltext statt „und sie sahen", das Wort „wajechsu" (ויחזו), dessen Radix „Chase" (חזה) ist, welches vorzüglich auf geistiges, prophetisches Sehen hinzielt. Also die Obersten des Ordens oder der Oberrath, welche die Stufe der Prophetie erlangt hatten, vergassen sich sofort als sinnliche Menschen, setzten einen hohen Werth auf das Essen und Trinken, und den Geist der Prophetie hinten an. Nach dieser Ansicht war das sinnliche, natürliche Essen und Trinken des Oberraths ein Verstoss, eine Verachtung und ein Hintenansetzen gegen die Prophetie.

7) Der Freimaurer-Bund der alten Hebräer hatte, so wie wir schon oft erwähnt haben, einen „Ordens-König", den zur Zeit der geistigen Offenbarung Moses vorgestanden hat, dessen Hauptaufgabe es war, so wie es permanent sein muss, auf die strenge „Ausübung der Gerechtigkeit" und auf die „Leitung des Krieges" zu sehen, und desshalb hat auch „Moses" das Prädikat „Elohim" erlangt. Der Ordens-König musste in jeder Versammlung erst jede Anordnung „gut heissen" bevor sie realisirt werden konnte. Die Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit einer Sache ist durch das „Ge-

sicht“ kennbar oder wahrzunehmen, und desshalb mussten die Obersten in Isräel oder der Oberrath in der Versammlung erst den Ordens-König ansehen, und dann assen und tranken sie, und dies geschah um die Zufriedenheit des Ordens-Königs oder des Elohim zu erlangen.*)

In dem Bau der Welt finden wir, nach dem Inhalte der Bibel, dass der Mensch am spätesten geschaffen worden sei (1. B. Mos. 1, 26), und desshalb ist auch die Schlussfolge zu machen, da die Schöpfung eine stufenweise Entwicklung darstellt, die immer zur höhern Vollkommenheit aufsteigt, dass der Mensch auch die höchste Stufe der Schöpfung ausmachen müsse. Der a. B a. W. hat diesem nach den ganzen Bau der Welt des Menschen halber realisirt. Die Freimaurer, oder die Götter der Erde, welche dem allweisen Baumeister entsprechend zu handeln haben, müssen daher in ihrem geistigen Bau ebenfalls den Menschen oder den „lebendigen Stein“ zu bearbeiten, zur Hauptaufgabe haben. Die Art und Weise diesen Bau vortrefflich auszuführen, kann vorzüglich mittelst des Werkzeuges der freimaurerischen „Kelle“ geschehen. Die Kelle selbst aber richtig zu gebrauchen, lehrt uns der richtige Gebrauch des Meisterwortes „Macbenak“.

Zum Freimaurerthum gehören auch Widder, Schlange,

---

*) Sowohl der biblische Ursprung, als auch die sieben verschiedenen Bedeutungen der Tafellogen und der freimaurerischen Arbeiten werden in unserer späterhin zu erscheinenden literarischen Arbeit in möglichster Fülle zu lesen sein. Die Tafellogen und die freimaurerischen Arbeiten im Freimaurer-Orden der gegenwärtigen Zeit, die eine sehr abweichende Ansicht unter einem grossen Theil Brüder-Freimaurer hervorgerufen haben, dass sie das Hauptwesen der gegenwärtigen Freimaurerei ausmachen, hat seinen Grund oder Ursprung darin: Bereits haben wir oben Seite 106-107 erwähnt, dass die „Freimaurerei unter den Christen“ nothwendigerweise zwei differirende Richtungen nehmen musste, und zwar nach den Richtungen der Morgenländischen und Abendländischen Kirche, so ist diesem nach sehr einleuchtend festzusetzen, dass erwähnte Ansicht demjenigen Logensystem gehört, dessen Freimaurerei die Abendländische Kirche zur Basis genommen hat, und dessen Ursprung, oder richtig zu sagen, dessen Grundlaga die „Aessäer“ und „Zadducäer“ sind, die an keine Unsterblichkeit oder Fortdauer der Seele glaubten, und den ganzen Zweck des irdischen Daseins des Menschen in das Irdische setzten.

Löwe, Adler, Brunnen in der Wüste, Füllhorn, aufblühender Baum, drei Thürme, drei Schlüssel, drei Feldlogen, Teufel, Apollo, Harpokrates, Arche Noah, die Jakobsleiter, Jehovah u. dgl m.

Vorstehender Ueberblick möge vorläufig als scheinende Belege dienen, wie die unaussprechliche Fülle der Freimaurerei nur in der Bibel zu finden ist, in der wir ununterbrochen zu forschen haben, hingegen die systematische Stellung und Ordnung der freimaurerischen Materialien, welche in ihr vorhanden sein müssen, ist in keiner Hinsicht aus der Bibelgeschichte zu entnehmen, sondern sie entwickeln sich nur aus der kritisch-logischen Bibelforschnng in der hebräischen Sprache, und zwar aus den Bedeutungen der freimaurerischen Gegenstände und aus dem Zusammenhange derselben, welche mittelst eines einzigen Fadens durchzuführen sind und auch durchgeführt werden müssen; aber wer hat bis jetzt die ganze Fülle der Freimaurerei mittelst eines einzigen Fadens im Zusammeuhange durchgeführt, und sie der Vernunft und der Bibel entsprechend erklärt? Niemand, kann darauf geantwortet werden. Ganz natürlicherweise entwickelte sich daher im Orden Trennung und Spaltung und vorzüglich in geistiger Hinsicht. Die Materialien des Freimaurerthums machten einen künstlichen, geistigen Bau aus, bevor das Judenthum realisirt wurde, und so soll und muss es laut Verheissung im Messiasreiche seine Existenz behaupten. Die Trennung und Spaltung im Orden, mittelst der verschiedenen Logensysteme, hat ihre Basis oder ihr Fundament in den verschiedenen Richtungen der Forschungen erlangt, die zugleich verschiedene Zwecke, verschiedene Wesen der Freimaurerei hervorgebracht haben; aber der Wahrheit entsprechend kann von der Verschiedenheit nur „Eins“ gerechtfertigt werden. Meine sehr langwierige und mühselige Forschung über und in Freimaurerei hat mir ein ganz anderes Licht hervorgebracht, den Zweck und das Wesen derselben ganz anders dargestellt.

So wichtig der Inhalt dieses gedruckten Manuscriptes und vorzüglich der des letzten Kapitels zu achten ist, indem darin der dreifache Zweck der Freimaurerei, so wie das Wesen derselben sehr abweichend dargestellt wird, worüber ich Be-

lege dafür angeführt und noch viele im Hintergrunde habe; ebenso lasse ich das „Maurer-Werkzeug" der Freimaurerei in keiner Hinsicht aus einer wirklichen Maurer-Zunft herund abstammeu, sondern weise seine nothwendige Existenz in der Freimaurerei aus der Bibel nach, so hätte es diesem nach wohl geziemt, über jeden einzelnen freimaurerischen Gegenstand, welcher hierin erwähnt worden ist, genügende Aufhellung zu ertheilen; allein die Unausführbarkeit derselben begründet und rechtfertigt sich in der Unmöglichkeit, denn die Ausführlichkeit oder eine genügende Aufhellung über sämmtliche Gegenstände der Freimaurerei macht den Inhalt der vier Werke aus, die oben, Seite 17, aufgeführt sind, welche diese Schrift zu ihrem „Vorläufer" haben, und möge sie nach dem entsprechenden Ziele ihren Zweck erreichen.

Wink über die zwei Säulen im Dome zu Würzburg.

In meiner „Grundsteinlegung" u. s. w. (Latomia VIII., 2., S. 283) versprach ich über diese Säulen Aufschluss zu geben. Hindernisse sind mir in den Weg gestellt worden; daher musste es unterbleiben. Die Säulen haben die Anfangsbuchstaben B. und I. Die Literaten haben für die fehlenden Buchstaben eine unrichtige Zahl Punkte gesetzt; B. bedeutet „Boas" und J. bedeutet „Jachin", die im Salomonischen Tempel vorhanden waren.

In der Oeffentlichkeit wird von uns eine Schrift erscheinen, betitelt: „Das System des Mysticismus der Hebräer und die Grundlage zur ältesten Freimaurerei derselben" welche des Ordens Interesse und der Selbsterkenntniss halber nicht ungelesen zu lassen sein dürfte.

Ausbesserung.

Seite 95, Zeile 2 von unten, fehlen in einigen Exemplaren die Wörter „und Christenthum", man lese daher „Priesterthum oder Freimaurerthum und Christenthum."

Naucksche Buchdruckerei in Berlin.

